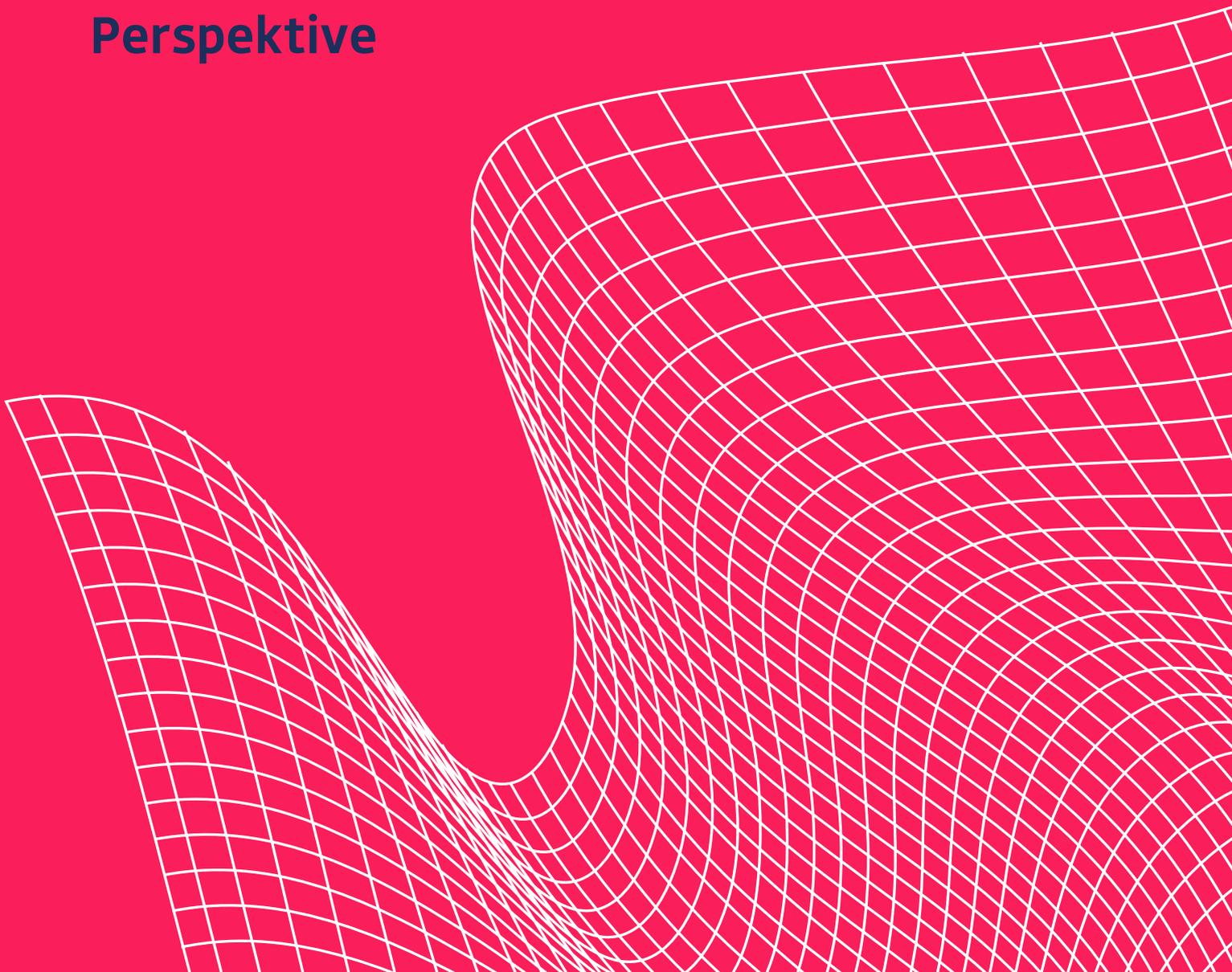


Tracing Online Misogyny

**Eine Analyse misogynen Ideologien
und Praktiken aus deutsch-internationaler
Perspektive**



Tracing Online Misogyny

Eine Analyse misogyner Ideologien
und Praktiken aus deutsch-internationaler
Perspektive



INHALTSÜBERSICHT

6	1. Einleitung
9	1.1. Forschungsstand
10	1.2. Forschungsfragen
11	1.3. Anmerkungen zum Kontext des Berichts
12	2. Einordnung des Problems
14	2.1. Typologie misogynen Angriffe online
31	2.2. Typologie misogynen Subkulturen
32	Red Pill
35	Pick-Up Artists
38	Incels
42	MGTOW
45	Men's Right Activists
48	3. Exemplarische Fallstudien im deutschen Kontext
50	3.1. Fallstudie: Incels im deutschsprachigen Raum
56	3.2. Fallstudie: Pick-Up Artists und Life Coaches auf TikTok
64	4. Exemplarische Fallstudien im internationalen Kontext
66	4.1. Länderüberblick: Großbritannien
69	4.2. Länderüberblick: Slowakei
74	5. Quantitative Analyse
76	5.1. Methodologie
79	5.2. Messung von Misogynie
95	5.3. Die Sprache der Incel Community
100	5.4. Schlussfolgerungen der quantitativen Analyse
102	6. Zusammenfassung
104	6.1. Handlungsempfehlungen
107	6.2. Ausblick
108	Anhang

1

Einleitung

Digitaler Hass gegen Frauen ist ein drängendes Thema, das die Öffentlichkeit seit Jahren beschäftigt. Frauen werden im Internet systematisch angegriffen und verunglimpft. Laut einer aktuellen repräsentativen Studie des Kompetenznetzwerkes gegen Hass im Netz¹ sind Frauen eine der am häufigsten betroffenen Gruppen von digitalem Hass. Zugleich sind bislang nur wenige Mechanismen entwickelt worden, um sie zu schützen.

Wenn Frauen an Online-Diskursen teilnehmen, müssen sie Belästigungen befürchten, weshalb viele vermeiden, sich öffentlich zu äußern. Dieser besorgniserregende Status quo macht die Stimmen vieler Frauen unsichtbar und überlässt denjenigen den virtuellen Raum, die sich frauenfeindlicher Rhetorik bedienen. Diese Entwicklung muss vor dem Hintergrund einer allgemeinen antifeministischen Gegenbewegung in westlichen Gesellschaften verstanden werden.

Die Untersuchung des Ausmaßes und der Wirkungsweise von Frauenfeindlichkeit im Internet ist daher äußerst wichtig, da virtuelles Verhalten möglicherweise nicht nur Offline-Verhalten widerspiegelt: Es kann außerdem dazu dienen, vertiefte antidemokratische Haltungen zu katalysieren, und es kann sich in radikalen Formen äußern und zu physischer Gewalt und Morden führen, wie zum Beispiel im Fall der Subkultur der Incels (Involuntary Celibates).

Dieser Bericht kombiniert quantitativ-computerisierte und qualitative Ansätze, um die Reichweite und Dynamik von Online-Misogynie besser zu erfassen. In diesem Rahmen werden neben konkreten Zeitreihen und Wortkombinationen relevante Übergriffspraktiken, Plattformen und Subkulturen systematisiert, die online in Bezug auf organisierte und nicht-organisierte Formen der Diskriminierung von und Gewalt gegen Frauen in Erscheinung treten.

Schwerpunkt des Projekts ist der Blick auf Deutschland. Um die Dimensionen des Phänomens besser zu verstehen, müssen die Ergebnisse jedoch in einen vergleichenden Rahmen gesetzt werden. Deshalb kontrastieren wir den deutschen Kontext mit Einblicken aus drei westeuropäischen Ländern (Frankreich, Großbritannien und Niederlande) sowie einem osteuropäischen Land (Slowakei), um nationale Besonderheiten besser in den Blick nehmen zu können.

Vertieft interessieren uns zudem subkulturelle Milieus, aus denen sich eine besonders übergriffige Online-Frauenfeindlichkeit speist: Die Incel-Bewegung und der Trend von Pick-Up Artists, die insbesondere jungen Männern eine frauenfeindliche Normalität vermitteln. Die vertiefenden Fallstudien heben sich aus einer umfangreichen Kartographie misogynen Online-Phänomene heraus.

In Anbetracht der gesellschaftlichen Auswirkungen von digitalem Hass gegen Frauen liegen insbesondere für den deutschsprachigen Raum bisher relativ wenige Forschungserkenntnisse vor. Die vorliegende Erhebung trägt dazu bei, ein besseres Verständnis zu aktuellen Entwicklungen zu bekommen. Da es sich insgesamt um ein sehr umfangreiches Forschungsfeld handelt, kann die vorliegende Erhebung nur einen Teil der Forschungsfragen behandeln und dient hoffentlich als Anknüpfungspunkt für weitere Forschungs- und Praxisprojekte.

1.1. Forschungsstand

Hass und Diskriminierung gegen Frauen werden unter Verwendung unterschiedlicher Termini und mit verschiedenen Forschungsagenden erforscht. Zu den häufigsten Begriffen gehören: digitale Gewalt, Hassrede/Hate Speech, Cyberhass, Cyberbelästigung. Während sich diese Begriffe auf bestimmte Dimensionen des Hasses gegen Frauen beziehen, bietet der Begriff Online-Misogynie eine breitere kulturelle Perspektive, die verschiedene Formen von Angriffen umfasst,

„entweder direkt in Form von psychologischen, beruflichen, rufschädigenden oder in einigen Fällen physischen Schäden oder indirekt in dem Sinne, dass sie das Internet zu einem weniger gleichberechtigten, weniger sicheren oder weniger integrativen Raum für Frauen und Mädchen machen.“²

Mit der Verwendung dieses Begriffs erfassen wir daher ein Spektrum von Diskriminierung bis Hass, das sich offen und kodiert am Rand und in der Mitte der Gesellschaft äußert.

In der Forschung wird Online-Misogynie oft als Werkzeug von oder Einfallstor für extremistische Ideologien betrachtet – sei es Islamismus oder Rechtsextremismus. Es gibt jedoch eine spezifische Dynamik des Hasses gegen Frauen, die sowohl auf Mainstream-Plattformen als auch in randständigen Foren zum Ausdruck kommt und einer bestimmten Logik folgt, die wiederum eigene Gemeinschaften erzeugt. Jene – durchaus vielfältigen – Communities sind durch die gemeinsame Ideologie männlicher Überlegenheit miteinander verbunden. Fragmente dieser Ideologie werden in Social-Media-Formaten umgesetzt, die junge Männer ansprechen und Millionen von Menschen erreichen, wobei Influencer wie Andrew Tate eines der sichtbarsten Symptome sind. Im Allgemeinen berührt die Forschung zu Online-Frauenfeindlichkeit verschiedene Bereiche, die sich mit **① geschlechtsspezifischen Beziehungen und antifeministischen Diskursen in Online-Kontexten** und **② Subkulturen und Netzwerken** befassen, die sich gegen Frauen und Feministinnen wenden, um Fortschritt und Emanzipation zu revidieren.

① Der antifeministische Diskurs hat in den letzten Jahren ein verbindendes Element zwischen verschiedenen digitalen Diskursen weißer und männlicher Überlegenheit dargestellt. Dieser Gegendiskurs der sogenannten Male Supremacy erweist sich als direkte Antwort auf feministisch-emanzipative progressive Internetkulturen.³ Die Auswirkungen dieser toxischen Technokultur, die von Diskursen über männliche Überlegenheit dominiert wird, sind in vielen ideologisch motivierten Angriffen sowohl im digitalen als auch im analogen Bereich zu beobachten. Kampagnen über verschiedene Subkulturen und Akteure hinweg zeigen deutlich die verbindenden Elemente von Antifeminismus und Frauenfeindlichkeit.⁴ In diesem Sinne

konzentrieren sich die Akteure darauf, „gegenläufige gegenderte“ Perspektiven zu präsentieren, die jegliche emanzipatorischen Strategien untergraben sollen. Dieser Diskurs fruchtet und hat zu Online-Angriffen von Frauen und Mitgliedern der LGBTQ+-Gemeinschaft geführt. Online-Kampagnen wie Gamergate haben unterschiedliche Akteure aus verschiedenen Bereichen mobilisiert und sich auch abseits des digitalen Raumes manifestiert. Online-präsentierte Frauenfeindlichkeit hat weltweit zu Terroranschlägen beigetragen wie die Incel-Anschläge von Elliot R. (2014), Alek M. (2018) und – teilweise – Stephan B., dem Täter des Anschlags in Halle (2019).

② Bei der Erforschung frauenfeindlicher Online-Subkulturen wurde bislang den sogenannten Incels als Teil einer größeren Manosphere, die sich online organisiert und mobilisiert, um sich gegen Frauen und Feminismus zu wenden, große Aufmerksamkeit geschenkt.⁵ Während Incels zunächst vor allem als nordamerikanische Community galten und daher in der deutschen Forschungslandschaft wenig Beachtung fanden, setzten internationale Forschungsaktivitäten spätestens ein, als 2018 in Toronto ein Attentäter mit einem Lieferwagen in eine Menschenmenge raste. Einige der salientesten Merkmale von Incel-Foren waren schnell identifiziert: Frauenfeindlichkeit, Antifeminismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Glorifizierung und Anstiftung zu Gewalt usw.⁶ Was zunächst als klare „Randgemeinschaft“ galt, passte in die sich transnational entwickelnde frauenfeindliche und antifeministische Manosphere und Bewegungen wie „Men Going Their Own Way“ (MGTOW). Infolgedessen hat sich die toxische und gefährliche Denkweise von Incels inzwischen weltweit ausgebreitet und knüpft an weiter verbreitete frauenfeindliche Ideologien an. Man kann beobachten, dass sich die Incel-Ideologie und ihre kodierte Sprache (z. B. „Roastie“, „Chad“, „Tyrone“, „Black Pill“, „Go ER“) mittlerweile auch auf Mainstream-Online-Plattformen verbreitet, also außerhalb geschlossener Incel-Foren, auch im deutschen Kontext. In der systematischen Analyse der Incel-Ideologie für die deutsche Sprache besteht jedoch weitgehend noch eine Forschungslücke. Die Schließung dieses Desideratums erscheint von größter Bedeutung, da die Ideologie den Hass auf Frauen schürt und zudem als eine Form des Extremismus angesehen werden kann.⁷ Mithilfe von Opfernarrativen fördern Incels die Vorstellung, dass das Fortbestehen von (unattraktiven) Männern nur dadurch aufrechterhalten werden kann, dass die Out-Group, also Frauen, ernsthaft geschädigt wird, was Gewalt gegen Frauen bis hin zu Femiziden rechtfertigt.

1.2. Forschungsfragen

Während zahlreiche qualitative Untersuchungen zu Länderphänomenen, spezifischen Kampagnen oder globalen Strömungen und Narrativen durchgeführt werden, gibt es nur wenig quantifiziertes Wissen über die Verbreitung von Online-Frauenfeindlichkeit. Angesichts dieser Lücke in der

bestehenden Forschung interessiert uns einerseits die nationale und transnationale Verbreitung von Narrativen und Netzwerken der Online-Frauenfeindlichkeit: Welches sind die am weitesten verbreiteten Narrativen der Online-Misogynie und insbesondere der Incel-Subkultur? Wo verbreiten sie sich? Und welche Netzwerke und Subkulturen verbreiten Hass gezielt? Andererseits ist es unser Ziel, unsere Ergebnisse in einem breiteren Forschungsrahmen zu kontextualisieren: Wie hängen diese Narrative mit der antifeministischen Gegenbewegung in europäischen Gesellschaften, und insbesondere in der deutschen, zusammen? Was ist im deutschen Kontext im Vergleich zu anderen Ländern einzigartig?

1.3. Anmerkungen zum Kontext des Berichts

Der Bericht entstand aus einer Zusammenarbeit zwischen *Das NETTZ*, der Vernetzungsstelle gegen Hass im Netz, aus Deutschland und dem Technologie-Unternehmen *Textgain* aus Belgien im Rahmen eines Schwerpunkts der Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«. Das viermonatige Modellprojekt wurde in enger Zusammenarbeit der beiden Organisationen gemeinsam mit Dr. habil. Sylvia Jaki (Universität Hildesheim) durchgeführt und baut auf der Arbeit des European Observatory of Online Hate (EOOH) auf.

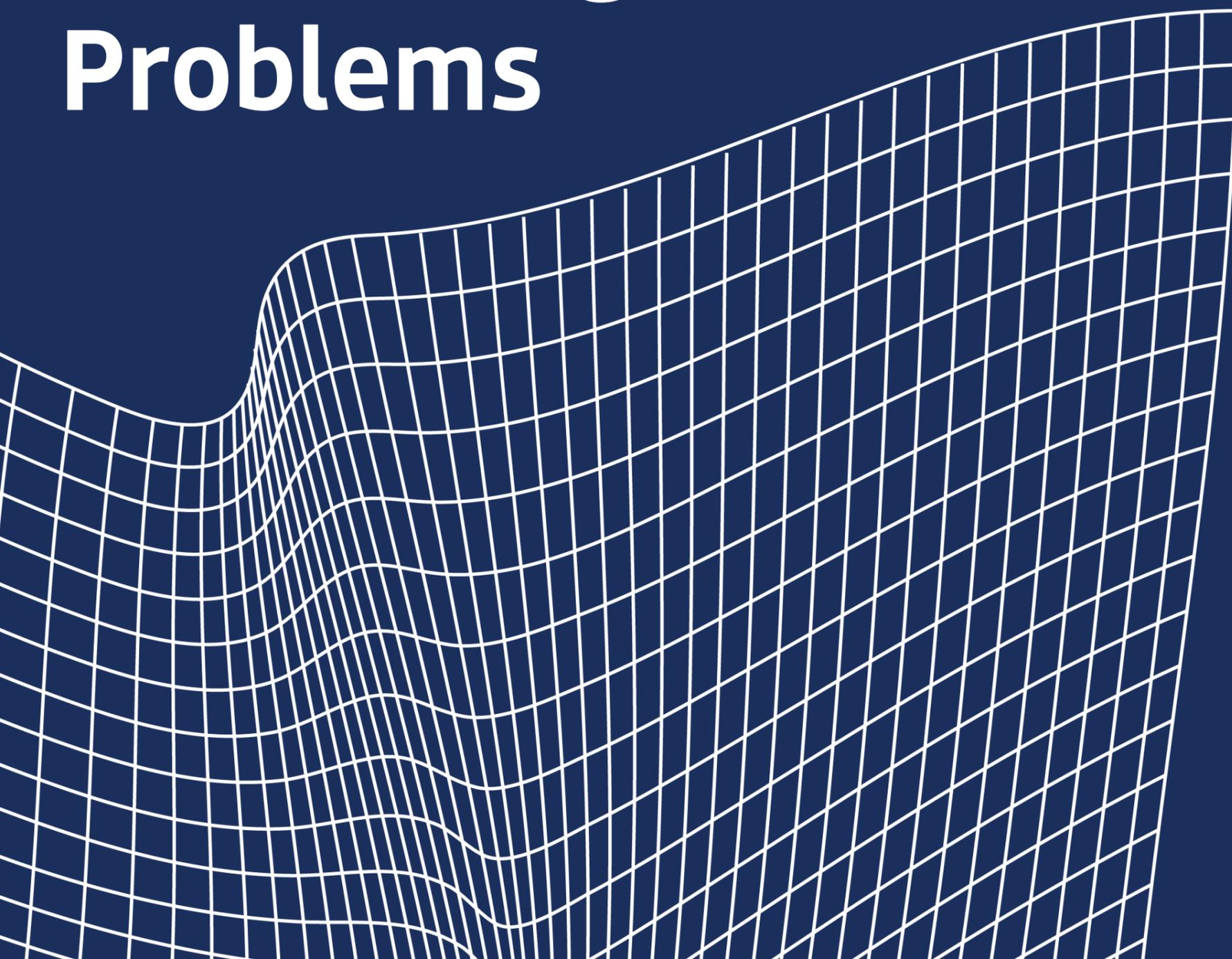
Für den qualitativen Teil arbeiteten die Mitarbeiter*innen von *Das NETTZ* mit der Expertin Karolin Schwarz zusammen. Zudem wurden fachliche Expertisen zur Vertiefung einzelner Schwerpunkte eingeholt. Wir bedanken uns hierfür bei der Berliner Strafrechtsanwältin Christina Clemm, der Forscherin Catherine Baker von der University of Dublin und dem Experten für Extremismus und Desinformation, Richard Kuchta.

Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass im vorliegenden Bericht nur partiell gegendert wird. Zumeist wird bewusst auf gendergerechte Sprache verzichtet, da die maskulinistische Ideologie und Bewegung auf der Vorstellung von binären Geschlechterverhältnissen basiert und diese weiterhin stark vertritt. Diese genuine Vorstellung soll auch in der Untersuchung entsprechender Bewegungen unverändert wiedergegeben werden.

Zuletzt möchten wir dafür sensibilisieren, dass zum Zweck der Veranschaulichung der Radikalisierungen, insbesondere hinsichtlich von Sprache und Handeln der untersuchten Subkulturen, in dem Bericht in einigen Kapiteln (insbesondere S. 50 ff.) gewaltvolle Sprache zitiert wird. Dies kann verletzend und re-traumatisierend wirken. Im Zweifelsfall sollten Leser*innen Unterstützung von vertrauten Personen in Anspruch nehmen.

2

Einordnung des Problems



Digitale An- und Übergriffe auf Frauen nehmen verschiedene Formen an und bewegen sich auf einer Skala von grenzüberschreitendem Verhalten bis zu strafrechtlich relevanten Handlungen. Sie ergeben sich aus unstrukturierten Interaktionen, die sich auf digitalen Plattformen abspielen, sind aber auch in verschiedenen Graden organisiert und mit verschiedenen Subkulturen verbunden, die sich über offene Foren, semi-offene Chats und auch zugangsbeschränkte Webportale austauschen. Plattformen wie auch politischen Entscheidungsträger*innen fehlt oft der Überblick in einer sich schnell wandelnden Szene, was es schwer macht, auf die Herausforderungen adäquat reagieren zu können.

Dieses Kapitel hat zum Ziel, in einem ersten Schritt bestehende Formen der misogynen Online-Angriffe zu systematisieren, um möglichst viele Facetten abbilden zu können. Im zweiten Teil sollen dann die mehr oder weniger organisierten Kräfte hinter den Übergriffen vorgestellt und eingeordnet werden, um eine Idee von der Struktur frauenfeindlicher Subkulturen zu bekommen.

2.1. Typologie misogynen Angriffe online

Frauen sind im Netz einer Vielzahl unterschiedlicher und sich überschneidender Formen von Angriffen ausgesetzt, die sowohl einzeln als auch ineinander verschränkt auftreten können. Die Untersuchung „Toxic Twitter“⁸ von Amnesty International aus dem Jahr 2018 zeigt exemplarisch, dass nicht allein Frauen betroffen sind, die in der Öffentlichkeit stehen, also Politikerinnen, Journalistinnen oder Aktivistinnen. Betroffen sind Frauen, die als solche online identifiziert werden. Zusätzlich werden Frauen online nicht allein wegen ihres Geschlechts zum Ziel gemacht, sondern Angriffe können auch andere Diskriminierungsformen wie Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit oder Behindertenfeindlichkeit enthalten.

Viele Angriffe auf Frauen bewegen sich auf strafrechtlich relevantem Niveau. Wir haben aus diesem Grund die auf Partnerschaftsgewalt und geschlechtsspezifische sowie sexualisierte Gewalt spezialisierte Rechtsanwältin Christina Clemm um eine konkrete juristische Einschätzung gebeten, wann und inwiefern eine strafrechtlich relevante Form von Belästigungen, Abwertungen und Gewaltandrohungen vorliegt. Im Folgenden soll eine Typologie der Vielzahl unterschiedlicher Angriffsformen tabellarisch im Überblick dargestellt und im Anschluss genauer beschrieben werden.

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Abwertung des Aussehens	Abwertende oder verhöhnende Kommentare über Aussehen, Gewicht, Kleidung, Make Up, etc.	Strafbar als Beleidigung gem. § 185 StGB (Beleidigungen sind missachtende oder nicht-achtende Äußerungen über eine Person in Wort, Bild, Schrift und Geste. Eine Person wird herabgewürdigt oder als minderwertig dargestellt, also in ihrer persönlichen Ehre oder aber ihrem Geltungsanspruch angegriffen), Verleumdung gem. § 187 StGB (Verleumdungen sind bewusste Behauptungen oder die Verbreitung ehrverletzender Tatsachenbehauptungen, die sich als falsch beweisen lassen) oder Üble Nachrede gem. § 186 StGB (Üble Nachrede sind Behauptungen oder die Verbreitung ehrverletzender Tatsachenbehauptungen, die sich nicht sicher beweisen lassen). In der Regel werden diese aufgrund eines Strafantrages der betroffenen Person verfolgt. Sofern es sich um eine „Person des politischen Lebens“ handelt, kommt auch die Strafschärfung nach § 188 StGB in Betracht.

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Darstellung von Frauen als intellektuell und körperlich unterlegen	Kommentare über die vermeintlich fehlende Qualifikation für bestimmte Berufe (Führungspositionen, „traditionell“ männliche Berufe), Sport (Fußball) oder journalistische Berichterstattung (Technik, Sport)	Sofern konkrete Personen angesprochen werden, können diese Kommentare ebenfalls als Beleidigung, Verleumdung oder Üble Nachrede strafbar sein. S.o.
Ablehnung von Gleichberechtigung	Ablehnung sämtlicher Maßnahmen zur Gleichstellung, inklusive Angriffen oder Verächtlichmachung von Einzelpersonen oder Gruppen, die sich für Gleichberechtigung einsetzen	Sofern konkrete Personen angesprochen werden, können diese Kommentare ebenfalls als Beleidigung, Verleumdung oder Üble Nachrede strafbar sein. S.o. Möglich wäre bei Abwertung von Personengruppen (z.B. „Feministinnen sind hässlich“) auch eine Verfolgung wegen Volksverhetzung i.S.d. § 130 StGB. (so verurteilte das Oberlandesgericht Köln, 1 RVs 77/20, folgenden Satz: „Wofür sind die Weiber denn geschaffen? Für die Reproduktion! Das Weib steht den Tieren näher, der Mann den Himmelswesen.“ als Volksverhetzung) Angriffe, wie etwa die Drohung mit der Begehung einer gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person gerichteten rechtswidrigen Tat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, die körperliche Unversehrtheit, die persönliche Freiheit oder gegen eine Sache von bedeutendem Wert, kann als Bedrohung gem. § 241 StGB strafbar sein.

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Antifeministische Abwertung	Verhöhnung von Feminismus/Feminist*innen, Darstellung von Feminismus als Bedrohung	Grundsätzlich nicht strafbar. Sofern konkrete Personen angesprochen werden, können diese Kommentare ebenfalls als Beleidigung, Verleumdung oder Üble Nachrede oder auch Volksverhetzung strafbar sein. S.o.
Sexualisierte Abwertung	Herabsetzung von Frauen als Objekte männlicher sexueller Befriedigung und Dominanz	Sofern konkrete Personen angesprochen werden, können diese ebenfalls als Beleidigung, Verleumdung oder Üble Nachrede strafbar sein. S.o. Möglicherweise auch strafbar nach § 130 StGB.
Ablehnung sexueller Selbstbestimmung	Behauptung, dass Frauen in Ehe/Beziehung zu Sex verpflichtet sind, Legitimation von Vergewaltigung, Ablehnung von Abtreibungen	Grundsätzlich eher nicht strafbar, sondern von der Meinungsfreiheit gedeckt. Möglicherweise strafbar als Volksverhetzung i.S.d. § 130 StGB. S.o.

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Geschlechtsspezifische Desinformation	Falschmeldungen; Fake-Accounts zur vermeintlichen Bloßstellung der angegriffenen Person; Verbreitung von vermeintlichen Nacktfotos	<p>Das Erstellen eines Fake-Accounts ist an sich nicht strafbar. Möglicherweise kommen aber bei Verbreitung von Fotos einer anderen Person Straftatbestände nach §§ 33, 22 f. KUG in Betracht. Meist wird die Weiterleitung von sexualbezogenen Bildern oder Videos unter den Straftatbestand fallen. Erforderlich ist, dass die verletzte Person auf dem Bild erkennbar sein muss. Wenn es sich z.B. lediglich um Nacktbilder handelt, bei der Kopf und Gesichtszüge verpixelt sind, wird genau zu entscheiden sein, ob allein die anderen körperlichen Merkmale zur Identifizierung ausreichen.</p> <p>Sofern wiederholt solche Inhalte verbreitet werden und dadurch die Möglichkeit besteht, dass die betroffene Person in ihrer Lebensgestaltung nicht unerheblich beeinträchtigt wird, kommt auch eine Strafbarkeit wegen Nachstellung (Stalking) gem. § 238 Abs. 1 Nr. 7 StGB in Betracht.</p>

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Victim Blaming	Behauptung, Frauen seien verantwortlich für Beleidigungen, Bedrohungen sowie Gewalt, inklusive sexualisierter Gewalt	Grundsätzlich keine Strafbarkeit, ggf. kann eine Verleumdung oder Üble Nachrede in Betracht kommen. S.o.
Androhung/Verherrlichung von Gewalt inklusive sexualisierter Gewalt und Mord	Androhung von Gewalt, Gutheißen oder Verherrlichung von Gewalt, sexualisierter Gewalt und Mord	<p>Mögliche Strafbarkeit wegen Bedrohung gem. § 241 StGB (Eine Bedrohung liegt vor, wenn jemand einen Menschen mit der Begehung einer gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person gerichteten rechtswidrigen Tat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, die körperliche Unversehrtheit, die persönliche Freiheit oder gegen eine Sache von bedeutendem Wert droht. Ebenso die Drohung mit der Begehung eines Verbrechens gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person oder wer wider besseren Wissens einem Menschen vortäuscht, daß die Verwirklichung eines gegen ihn oder eine ihm nahestehende Person gerichteten Verbrechens bevorsteht.).</p> <p>Androhung von Vergewaltigung/sexualisierter Gewalt: Mögliche Strafbarkeit wegen Bedrohung nach § 241 Abs. 1 StGB. S.o.</p> <p>Morddrohungen: Mögliche Strafbarkeit wegen Bedrohung nach § 241 Abs. 1 StGB. S.o.</p>

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Entmenschlichung	Darstellung von Frauen als Tiere oder Objekte	Mögliche Strafbarkeit wegen Volksverhetzung nach § 130 StGB. S.o.
Koordinierte Belästigung und Bedrohung	Gemeinschaftliche Belästigung, koordiniert auf oder abseits von Plattformen, auf denen Angriffe stattfinden	Hier kommen sämtliche bereits beschriebene Delikte in Betracht, abhängig von der konkreten Form der Belästigung. Mögliche Strafbarkeit wegen Nachstellung (Stalking) gem. § 238 StGB. S.u.
Bloßstellung/Anschwärzen bei Arbeit, Schule, Universität oder sozialem Umfeld	Teilweise koordiniertes Anschreiben von Arbeitgeber, Schule, Universität etc. mit dem Ziel des Ausschlusses (Jobverlust, Schulverweis) oder der sozialen Ächtung	Mögliche Strafbarkeit wegen Verleumdung, Übler Nachrede, ggf. auch Nachstellung. S.o.
Doxing	Veröffentlichung privater Daten wie Mailadresse, Telefonnummer oder Anschrift mit dem Ziel, Bedrohungen und Übergriffe zu generieren und eine Wahrnehmung von tatsächlicher oder gefühlter Bedrohung bei Betroffenen zu schaffen	Strafbar nach § 126a StGB wegen „Gefährdende[m] Verbreiten personenbezogener Daten“
Social Engineering	Täuschung und Angriff unter Vorgabe falscher Tatsachen oder Annahmen anderer Identität mit dem Ziel, an Daten und Inhalte zu gelangen, die zur Bedrohung oder Bloßstellung der Angegriffenen genutzt werden können	Mögliche Strafbarkeit wegen Ausspähen von Daten gem. § 202a StGB oder Bedrohung gem. § 241 StGB

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Voyeuristische Videos und Upskirting	Häufig unerkanntes Filmen von Frauen in der Öffentlichkeit, inklusive des Abfilmens des Oberkörpers oder des heimlichen Filmens unter Röcke oder Kleider. Zusätzlich werden die Videos häufig auf Social-Media- oder Porno-Plattformen veröffentlicht.	Upskirting strafbar gem. § 184 k StGB Verbreitung der heimlich angefertigten Aufnahmen ist strafbar gem. § 201a StGB und ggf. §22, § 33 Kunsturhebergesetz
„Racheporno“	Nicht einvernehmliche Veröffentlichung von Videomaterial sexueller Handlungen, die einvernehmlich oder ohne Einvernehmen erstellt worden sein können	Strafbarkeit nach § 201a StGB (Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs und von Persönlichkeitsrechten durch Bildaufnahmen) Sofern wiederholt in einer Weise, die geeignet ist, die Lebensgestaltung der verletzten Person nicht unerheblich zu beeinträchtigen, kommt auch eine Strafbarkeit wegen Nachstellung (Stalking) gem. § 238 Abs. 1 Nr. 6 StGB in Betracht.
Erstellung von nicht einvernehmlichen pornografischen Deep Fakes	Nutzung von Profilbildern etc. zur Erstellung von pornografischem Material mittels generativer KI ohne Einvernehmen der betroffenen Person	Mögliche Strafbarkeit nach § 22, § 33 Kunsturheberrechts Sofern wiederholt in einer Weise, die geeignet ist, die Lebensgestaltung der verletzten Person nicht unerheblich zu beeinträchtigen, kommt auch eine Strafbarkeit wegen Nachstellung (Stalking) gem. § 238 Abs. 1 Nr. 7 StGB in Betracht.

Angriffsform	Definition	Rechtliche Lage
Stalking	Obsessives Nachstellen über verschiedene Kommunikationswege, sowohl öffentlich in Kommentaren als auch insbesondere über private Nachrichten	Hier kommt eine Strafbarkeit nach § 238 StGB in allen Formen in Frage. Nach § 238 Abs. 1 Nr. 5 bis 7 StGB sind insbesondere bestimmte Formen des Cyberstalkings erfasst: 238 Abs 1. Nr. 5 StGB soll die Fälle erfassen, in denen sich der Täter einer speziell auf das Stalking ausgelegten Software (App) bedient und sich mit dort enthaltenen Hacking-Methoden Zugang zu E-Mail- oder Social-Media-Kontakten des Opfers verschafft. § 238 Abs. 1 Nr. 6 StGB erfasst die Verbreitung von Bildaufnahmen des Opfers oder ihm nahestehenden Personen nebst zugehörigen Textbotschaften. § 238 Abs. 1 Nr. 7 StGB erfasst die Fälle, in denen Texte oder Zeichnungen unter Vortäuschung einer Urheberschaft des Opfers verbreitet werden und hierdurch das Ansehen des Opfers – beispielsweise durch Verwendung einer stark sexualisierten Sprache – gefährdet wird.

Abwertung des Aussehens

Die Abwertung des Aussehens von Frauen hinsichtlich äußerer Merkmale gehört zu den geläufigsten Formen digitaler Angriffe,⁹ die sowohl in direkter Ansprache der Betroffenen oder als Kommentar ohne direkte Ansprache geäußert werden können. Häufig beschreiben diese Übergriffe ein vermeintliches Defizit der Angegriffenen gegenüber einem als ideal dargestellten weiblichen (Rollen)bildes oder Klischee, das insbesondere auf körperliche Attraktivität ausgerichtet ist.¹⁰ Von der direkten Ansprache können einerseits sowohl Frauen, die in der Öffentlichkeit stehen, betroffen sein. Dazu gehören beispielsweise Aktivistinnen, Journalistinnen, Politikerinnen oder Frauen in Expertinnenpositionen, etwa Klimaforscherinnen, Virologinnen, Ärztinnen oder Anwältinnen. Andererseits sind Frauen im Allgemeinen betroffen, wenn Fotos von ihnen im Internet, etwa auf Social-Media-Profilen oder Arbeitgebendenwebsites, abrufbar sind oder mit dem Ziel der Verächtlichmachung hochgeladen werden.

Angriffe können sich auf eine Reihe äußerlicher Merkmale wie Gewicht, Gesichtsmerkmale, Make-Up, Kleidung beziehen. Zu den prominent besprochenen Fällen hasserfüllter Angriffe dieser Form gehören etwa die Beleidigungen gegenüber der Co-Vorsitzenden der Grünen, Ricarda Lang¹¹, welche beispielhaft für die Form der An-/Übergriffe stehen. Frauen sind auch von Angriffen dieser Art betroffen, wenn sie Erwartungen der Angreifenden nicht erfüllen. So erfolgten auf ein Coverfoto der Zeitschrift Vogue, das die Schlagersängerin Helene Fischer ungeschminkt zeigte, zahlreiche abwertende und beleidigende Reaktionen.¹²

Beleidigungen, die auf das Erscheinungsbild von Frauen abzielen, können auch mit anderen Angriffen sowie Angriffen auf die Familie der Betroffenen verbunden werden.

Darstellung von Frauen als geistig und körperlich unterlegen

Beleidigungen dieser Art richten sich immer wieder auch gegen Frauen, die bestimmte, oft traditionell als männlich konnotierte Berufe oder Tätigkeiten ausüben¹³ oder in verschiedenen Sportarten aktiv sind. Sie können aber auch allgemein als Abwertung aller Frauen geäußert werden und sich teilweise sogar in der Ablehnung des Wahlrechts für Frauen äußern.¹⁴ Immer wieder wird in diesem Kontext die Biologie von Frauen als vermeintlicher Beleg für eine Unterlegenheit angegeben.¹⁵

Als Beispiele können hier etwa Beleidigungen gegenüber der ZDF-Fußballkommentatorin Claudia Neumann¹⁶ angeführt werden, die sich ein in den Medien bislang männlich geprägtes Feld erschlossen hat und bei Einsätzen als Kommentatorin online häufig mit Hass konfrontiert ist. Ein weiteres Beispiel sind Gamerinnen, die online in Games oder als Streamerinnen misogynen Hass erleben.¹⁷ Ein Umstand, der teilweise dazu führt, dass

Gamerinnen sich in Spielen nicht als Frauen zu erkennen geben und entsprechend auch keine als weiblich zu lesenden Nutzerinnennamen auswählen.

Ablehnung von Gleichberechtigung

Die aggressive Ablehnung von Gleichstellungsmaßnahmen geht häufig mit der Darstellung von Frauen als geistig und/oder körperlich minderwertig einher. So wird z.B. Frauen in bestimmten beruflichen, politischen oder gesellschaftlichen Positionen sowie in sportlichen Wettbewerben¹⁸ unterstellt, dass sie diese nicht ihrer Qualifikation, sondern Gleichstellungsmaßnahmen, insbesondere Quotenregelungen, zu verdanken hätten. Hinzu kommt die aggressive Ablehnung jeglicher Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung sowie Angriffe auf vermeintlich und tatsächlich an der Planung und Umsetzung beteiligter Individuen, Gruppen und Institutionen. Zu den Betroffenen zählen beispielsweise auch Ministerinnen oder weibliche Parteivorsitzende.

Antifeministische Abwertung

Antifeministische Angriffe sind ein Kernelement rechter bis rechtsextremer Agitation sowie organisierter misogynen Akteure, beispielsweise aus der Szene der MGTOW.¹⁹ Hinzu kommt, dass eine abwertende Haltung gegenüber Feminismus und damit gegenüber Feminist*innen anschlussfähig ist und somit auch in anderen politischen Lagern Anklang findet. Die Bandbreite der Abwertungen ist groß. So werden Feministinnen klischeehaft als hässlich, nicht begehrenswert oder sexuell frustriert beschrieben. Feminismus wird darüber hinaus als Bedrohung dargestellt und z.B. von rechtsextremen Aktivisten als „Krebsgeschwür“ oder als Teil einer angeblichen Verschwörung gegen die westliche Welt bezeichnet. Im Zusammenhang mit diesen Behauptungen kommt es immer wieder zu Bedrohungen. Antifeministischer Verschwörungsglaube findet sich auch in Schriften und anderem Propagandamaterial von Rechtsterroristen. So verortete der Rechtsterrorist Stephan B., der im Oktober 2019 einen antisemitisch und rassistisch motivierten Anschlag in Halle verübte, Feminismus als Teil der Verschwörungslegende vom „Großen Austausch“.²⁰

Sexualisierte Abwertung

Frauen sehen sich online oft mit Angriffen konfrontiert, bei denen ihre angebliche Eignung für intime Beziehungen oder sexuelle Kontakte in den Mittelpunkt gestellt wird. Als Ausgangspunkt der Angriffe dienen beispielsweise das öffentliche Auftreten, Social-Media-Präsenzen oder Posts von Frauen in sozialen Netzwerken, auch wenn diese Beiträge keinen direkten Bezug zu Themen wie Beziehungen oder Sexualität haben. Diese Angriffe gehen oft einher mit herabsetzenden Bemerkungen über das Aus-

sehen oder mit der Entmenschlichung der betroffenen Frauen und werden in Form von Kommentaren, Posts, aber auch privaten Nachrichten verbreitet. So wird das Äußere von Athletinnen beispielsweise sexualisiert und auf ihre vermeintliche „Weiblichkeit“ oder „Männlichkeit“ hin kommentiert.²¹ Auf diese Weise werden Frauen auf eine Rolle als sexuell verfügbare Objekte reduziert.

Ablehnung körperlicher und sexueller Selbstbestimmung

Selbst Jahre nach dem Beschluss der Strafbarkeit von Vergewaltigung in der Ehe hält sich die Ansicht, dass Frauen in Beziehungen und Ehe zu regelmäßigen sexuellen Handlungen verpflichtet seien. Dieses Narrativ wird immer wieder auch von Influencern aus dem Bereich der Pick-Up Artists oder unter Anhängern der „Red Pill“-Ideologie verstärkt.

Hinzu kommt eine aggressive Ablehnung von Schwangerschaftsabbrüchen im Allgemeinen, häufig auch unabhängig vom Kontext einer Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch. Diese äußert sich beispielsweise in Form von Beschimpfungen, Bedrohungen und Belästigungen gegenüber Frauen, die sich für ein Recht auf Schwangerschaftsabbrüche einsetzen oder deren Schwangerschaftsabbrüche öffentlich bekannt sind.²² Geäußert wird diese Ablehnung auch in Beleidigungen und Drohungen gegenüber Beratungsstellen oder Ärzt*innen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Online kursieren etwa Listen von „Abtreibern“, Namen und Adressen von abtreibenden Ärzt*innen und Kliniken. Da hier häufig eine Kontextualisierung von Schwangerschaftsabbrüchen als Mord und Ärzt*innen als Mörder*innen erfolgt, sind diese Listen als Feindeslisten zu verstehen. Zudem sind in diesem Kontext immer wieder auch Äußerungen zu beobachten, die einen Vergleich mit dem Holocaust anstellen, etwa durch Begriffe wie „Babycaust“.²³

Geschlechtsspezifische Desinformation

Geschlechtsspezifische Desinformation als Teilbereich der Desinformation ist im Internet und insbesondere auf verschiedenen Plattformen und Messengern zu beobachten. Diese Narrative, Falschmeldungen und konzertierten Desinformationskampagnen führen häufig zur weiteren Verbreitung von frauenfeindlichen Stereotypen und sexualisierten Angriffen. Dabei geht es vor allem darum, Frauen anzugreifen, ihre Fähigkeiten und Karrieren in Frage zu stellen oder gar lächerlich zu machen.

Als Beispiel für eine solche Form des Angriffs können die Falschmeldungen über Annalena Baerbock, insbesondere im Bundestagswahlkampf 2021 in ihrer Rolle als Kanzlerkandidatin, dienen. Hier wurde z. B. ein Bild verbreitet, das angeblich ein Nacktfoto aus der Jugendzeit von Frau Baerbock zeigen sollte, in Wirklichkeit aber eine ganz andere Frau zeigte. Frauen in

Positionen als Expertinnen, in wichtigen politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Positionen oder ganz allgemein soll auf diese Art und Weise ein Platz zugewiesen werden; ihre Rolle soll untergraben und in Frage gestellt werden.

Victim Blaming

Victim Blaming in Form von Schuldzuweisungen an Frauen, die von Beleidigungen, Bedrohungen, sexualisierter Gewalt und anderen Formen von Gewalt betroffen sind, manifestieren sich immer wieder online. Häufig wird Frauen die Verantwortung für die Übergriffe, denen sie ausgesetzt waren oder sind, zugeschrieben. Dies zeigt sich auch darin, dass Frauen z.B. eine Mitschuld oder Schuld angelastet werden, wenn sie nach öffentlichen, vielleicht auch polarisierenden Äußerungen online massiv angegriffen und mit Gewalt bedroht werden. In diesem Fall werden also nicht die Täter für ihre Angriffe verantwortlich gemacht, sondern es wird den Frauen eine Mitschuld gegeben bzw. sie werden als Auslöser für die Gewalt dargestellt.

Hinzu kommt, dass vor allem im Kontext von Gewalttaten, insbesondere sexualisierter Gewalt, Frauen z.B. durch ihre Kleidung, ihren Aufenthaltsort oder ihr Verhalten oder auch durch Alkoholkonsum eine Mitschuld gegeben und suggeriert wird, dass diese Verhaltensweisen die Taten quasi provoziert hätten.²⁴

Androhung/Verherrlichung von Gewalt, sexualisierter Gewalt und Mord

Die Androhung sowie Verherrlichung von Gewalt, einschließlich sexualisierter Gewalt und Mord, ist im Internet alltäglich.²⁵ Dahinter steht häufig die Absicht, die Adressatinnen einzuschüchtern und aus den sozialen Medien und damit aus dem öffentlichen Diskurs zu verdrängen. In einigen Fällen kann aber auch die Absicht, Gewalttaten zu begehen, nicht ausgeschlossen werden. Drohungen werden nicht nur öffentlich in sozialen Netzwerken gepostet, sondern auch in Form von Privatnachrichten, E-Mails oder Telefonanrufen verbreitet, etwa wenn private Daten in Doxings veröffentlicht wurden. Morddrohungen stehen immer wieder auch im Kontext von Feindeslisten. Auch im Zusammenhang mit den Drohbotschaften des sogenannten „NSU 2.0“ wurden insbesondere Frauen, darunter Politikerinnen, Rechtsanwältinnen und Komikerinnen, mit besonders vulgären Gewalt- und Mordfantasien bedacht.²⁶ Im Fall der Anwältin Seda Başay-Yıldız bezogen sich die Morddrohungen zusätzlich auf ihr Kleinkind sowie weitere Familienmitglieder.

Die Verherrlichung von Gewalt, auch sexualisierter Gewalt oder Mord, zeigt sich beispielsweise in Kommentaren zu Gewalttaten, in denen zum Ausdruck gebracht wird, dass die Betroffenen einen gewalttätigen Angriff

oder gar den Tod verdient hätten. Auch Anschläge von als misogyn oder Incels bekannten Attentätern erfahren online teilweise erhebliche Unterstützung.²⁷

Entmenschlichung

Frauen werden online häufig persönlich oder als Gruppe entmenschlicht. Dabei lassen sich verschiedene Formen der Entmenschlichung identifizieren. Insbesondere werden Frauen häufig als den Männern unterlegene Objekte dargestellt, denen keine eigene Persönlichkeit und keine eigenen Rechte zugestanden werden und die auf ihre Funktion als Sexualpartnerin reduziert werden.

Incels entmenschlichen Frauen zum Beispiel durch den Begriff „Femoids“²⁸ oder kurz „Foids“, eine Kombination der Wörter „female“ und „android“ bzw. aus „female“ und „void“, aber auch durch andere Begriffe, etwa indem sie Frauen mit Tieren vergleichen.²⁹ (Vgl. Kap. 3.1)

Koordinierte Belästigung und Bedrohung

Immer wieder kommt es zu regelrechten Belästigungs- und Bedrohungskampagnen, die sich gegen einzelne Frauen, eine Gruppe von Frauen oder Organisationen, die sich für die Belange von Frauen einsetzen, richten. Manche dieser Kampagnen dauern Monate oder sogar Jahre an. Die Koordination solcher Angriffe kann informell über Kommentare oder Posts in sozialen Medien erfolgen, aber auch über eigens eingerichtete Kommunikationskanäle wie Foren oder Chats in Messenger-Apps wie Telegram oder Discord. Dort werden beispielsweise Tipps zur Nutzung verschiedener Funktionen von Social-Media-Plattformen, zur Erstellung von (Fake-)Accounts oder auch vorgefertigte Grafiken oder Textbausteine verbreitet.

Ein Beispiel ist die 2014 unter dem Namen „Gamergate“ bekannt gewordene Kampagne, die sich in Angriffen und Drohungen gegenüber Frauen in der Spieleindustrie und ihren Unterstützer*innen äußerte. Unter anderem waren Frauen von Doxings, massiven Beleidigungen, Gewalt- und Morddrohungen betroffen.

Bloßstellung/Anschwärzen bei Arbeit, Schule, Universität oder sozialem Umfeld

Als Reaktion auf z.B. Äußerungen von Frauen im digitalen Raum oder in Interviews kommt es immer wieder vor, dass ihre Arbeitgeber, Schulen, Universitäten oder ihr soziales Umfeld mit der Forderung nach Entlassung oder sozialer Ächtung kontaktiert, teilweise in koordinierter Form, werden. Diese Kontaktaufnahme erfolgt häufig, um die Frauen für ihre öffentlichen Äußerungen zu „bestrafen“ und sie aus der Debatte zu drängen. In seltenen

Fällen sind die Äußerungen, auf die reagiert wird, polemischer Natur. Fast immer folgt jedoch die Bedrohung der wirtschaftlichen und sozialen Existenz. Dabei werden Arbeitgeber, Ausbildungsstätten oder sogar Familien und Freund*innen angesprochen, um Druck auf die betroffenen Frauen auszuüben.

Doxing

Im Rahmen von Doxings werden private Daten wie Mail-Adressen, Telefonnummern oder Wohnadressen ohne Einwilligung der Betroffenen veröffentlicht. Die Folgen sind gravierend: Betroffene Frauen sehen sich immer wieder gezwungen, zum Beispiel ihre Telefonnummern zu wechseln, da diese durch die ständigen Nachstellungen vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr nutzbar sind. In schwerwiegenden Fällen führt ein Doxing sogar dazu, dass Frauen im Interesse ihrer Sicherheit ihre Wohnung zeitweise oder dauerhaft verlassen müssen. Dies kann nicht nur emotional belastend, sondern auch mit erheblichen Kosten und organisatorischen Herausforderungen verbunden sein. Wurden die Daten einmal veröffentlicht, stellt sich eine endgültige Löschung häufig als schwer bis unmöglich dar.³⁰

Social Engineering

Hinter Social-Engineering-Angriffen steckt oft die Absicht, an Informationen zu gelangen. Zum Beispiel die Privatadresse von Frauen zu erfragen, um sie dann zu doxen, oder die Betroffenen dazu zu bringen, Dinge zu sagen oder preiszugeben, die nicht unbedingt für die Öffentlichkeit bestimmt sind und die dann, beispielsweise mit dem Ziel der Bloßstellung, veröffentlicht werden. Im Zusammenhang mit der Drohserie des selbsternannten „NSU 2.0“ wurden beispielsweise Anrufe in der Redaktion einer betroffenen Journalistin getätigt, um ihre Anschrift und weitere private Daten zu erfragen.³¹

Voyeuristische Videos und Upskirting

Immer wieder werden Bilder und Videos von Frauen ins Netz gestellt, die ohne deren Einverständnis heimlich aufgenommen wurden.³² Dabei kann es sich um sogenanntes „Upskirting“ handeln, also das unbemerkte Filmen oder Fotografieren von Frauen unter Röcken oder Kleidern oder vergleichbare Videos und Fotos. Nicht selten wird solches Material auch – wiederum ohne Einverständnis der abgebildeten Frauen – auf pornografische Plattformen hochgeladen.

„Racheporno“

Unter „Rachepornografie“ versteht man die Veröffentlichung von intimen Fotos und Videos ehemaliger Partnerinnen oder Videos und Fotos von

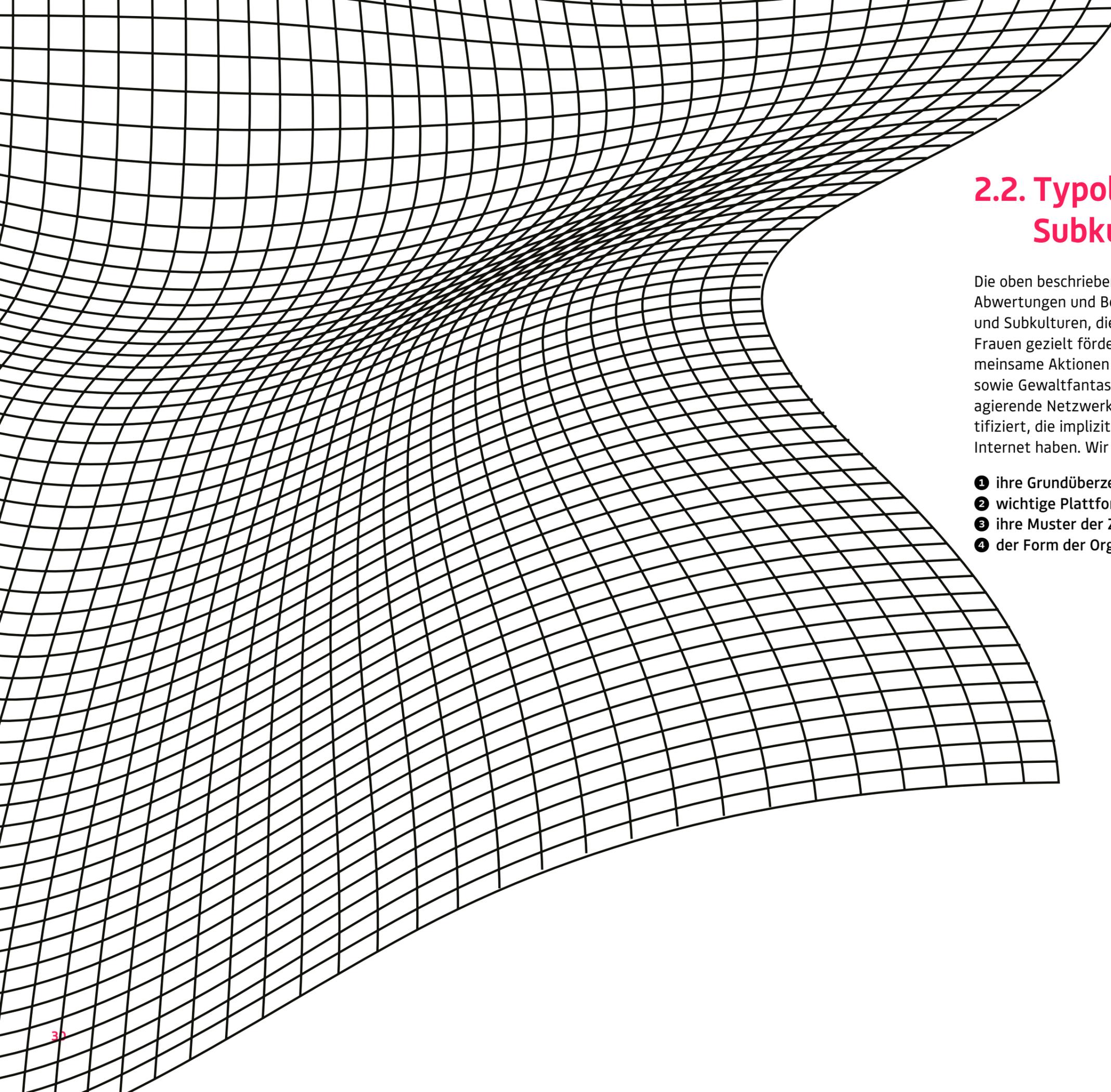
sexuellen Handlungen mit einer ehemaligen Partnerin ohne deren Zustimmung. Das Material wird häufig auf pornografische Plattformen oder soziale Medien hochgeladen, kann aber auch per Nachricht beispielsweise an Arbeitgeber*innen, Schulen, Mitschüler*innen, Kommiliton*innen oder Freund*innen und Familie verschickt werden. Die Veröffentlichung erfolgt häufig als Reaktion auf eine wahrgenommene Zurückweisung oder Trennung mit dem Ziel, die betroffenen Frauen zu demütigen. Als Folge der Veröffentlichung entsprechenden Materials sind immer wieder auch Narrative des Victim Blamings zu beobachten, indem Frauen eine Mitschuld angelastet wird, weil sie etwa an der Erstellung der Fotos oder Videos beteiligt waren.³³

Erstellung von nicht einvernehmlichen pornografischen Deep Fakes

Die fortschreitende Entwicklung der generativen KI hat auch neue Werkzeuge hervorgebracht, die eingesetzt werden, um Frauen anzugreifen. Regelmäßig werden Frauen mit pornografischem Material konfrontiert, das sie angeblich selbst zeigt, in Wirklichkeit aber von KI-Tools generiert wurde. Deep Fakes dieser Art machen einen Großteil der online auffindbaren Deep Fakes aus.³⁴ Immer wieder werden neue Apps und Filter veröffentlicht, die auf diese Weise eingesetzt werden, darunter ein Telegram-Bot,³⁵ mit dem pornografisches Material mit den Gesichtern tausender Frauen generiert wurde. Zuletzt tauchten Ende 2023 mehrere Apps auf, deren alleiniger Zweck darin besteht, Frauen mittels generativer KI „auszuziehen“. Während die meisten größeren sozialen Netzwerke auf die Entwicklungen mit einem Eingriff in die Suchfunktion reagierten, ging X (ehemals Twitter) zumindest zunächst nicht dagegen vor.³⁶ Im Dezember 2023 wurde außerdem ein Fall aus Australien bekannt, bei dem auch Lehrer*innen und Schüler*innen von generierten Fakes betroffen waren.³⁷

Stalking

Online-Stalking oder Cyberstalking ist eine Dimension des Stalkings und bezeichnet das fortgesetzte, unerwünschte und oft obsessive Verfolgen und Belästigen einer Person über digitale Medien und Plattformen. Die Angriffe finden oft über Monate oder sogar Jahre statt. Frauen, die von Online-Stalking betroffen sind, erleben wiederholte, unerwünschte Kontakte durch Nachrichten, E-Mails, Kommentare in sozialen Medien oder Doxing. Stalker nutzen die Anonymität und Reichweite des Internets, um ihre Opfer einzuschüchtern und in deren Privatsphäre einzudringen.



2.2. Typologie misogynyer Subkulturen

Die oben beschriebenen Angriffe auf Frauen mögen oft als unstrukturierte Abwertungen und Beleidigungen erscheinen. Allerdings gibt es Netzwerke und Subkulturen, die eine übergriffige, herabwertende Behandlung von Frauen gezielt fördern und nicht nur Materialien bereitstellen oder gemeinsame Aktionen planen, sondern auch zur Ausbeutung von Frauen sowie Gewaltfantasien anregen. Insgesamt haben wir fünf transnational agierende Netzwerke und Subkulturen der sogenannten Manosphere identifiziert, die implizit oder explizit Einfluss auf frauenfeindliche Muster im Internet haben. Wir stellen sie separat vor, indem wir

- 1 ihre Grundüberzeugungen und Narrative skizzieren,
- 2 wichtige Plattformen identifizieren,
- 3 ihre Muster der Zielgruppenansprache sowie
- 4 der Form der Organisiertheit der jeweiligen Szenen erörtern.

Red Pill

„In den Augen von Red-Pill-Anhängern besteht die Täuschung in einer eigentlich patriarchal-maskulinistischen Weltordnung, welche jedoch durch den Einsatz von Feministinnen bis hin zu 'jüdischen Globalisten' durch Manipulation und Gehirnwäsche aus den Fugen geriet. Stereotype von Männlichkeit [beherrschen] den Raum, an welchen sich Red Pillers orientieren.“

Ideologie und Narrative

Die Welt der Manosphere besteht aus einem Konglomerat an unterschiedlichen maskulinistischen Bewegungen und Subkulturen, in welcher die Pillen-Metapher weite Verbreitung fand. Dies begann mit der „Red Pill“, die auf dem Film „The Matrix“ fußt, in welchem dem Protagonisten die Wahl zwischen einer roten und einer blauen Pille gegeben wird. Die blaue Pille bedeutet, weiterhin in einer simulierten Realität, der Matrix, zu leben, während die rote Pille das Erwachen und den Einstieg in die wahre Welt mit sich bringt. Dies inspirierte Maskulinisten weltweit – die Red-Pill-Metapher entstand und verbreitete sich weltweit. Im Kern orientiert sich die Idee an dem Film, nur dass die Metapher hier an einem non-fiktionalen Realitätsbezug orientiert ist. In den Augen von Red-Pill-Anhängern besteht die Täuschung in einer eigentlich patriarchal-maskulinistischen Weltordnung, welche jedoch durch den Einsatz von Feministinnen bis hin zu „jüdischen Globalisten“ durch Manipulation und Gehirnwäsche aus den Fugen geriet.³⁸ Jene Männer, die sich für die (metaphorische) blaue Pille entschieden hätten, erfahren dabei unterschiedliche Konsequenzen: So können sie einerseits den Spott und die Häme derer erfahren, die sich aufgrund dieser Gesellschaftsanalyse als Hegemon sehen. Andererseits werden sie an anderen Stellen als Potenzial betrachtet, das es an der vordersten patriarchalen Front noch zu erschließen gilt.

Die Pfeiler der Red-Pill-Ideologie gestalten sich als ganz unterschiedlich. Im Wesentlichen definiert sich die Ideologie über eine Mantra-ähnliche Wiederholung einer Vorstellung eines Gesellschaftskomplexes. Dieser wird grundsätzlich geschlechtlich fantasiert und spiegelt altpatriarchale Vorstellungen eines gesellschaftlichen Lebens wider, in welchem Männer im Vergleich zu Frauen ungleich mehr Partizipation und öffentliche Raumnahme zugestanden bzw. -gesprochen wird. Der Fokus liegt dabei auf einer Mannwerdung bzw. einer Wieder-Mannwerdung. Dieser Prozess unterliegt spezifischen Transformationen, die häufig auf geistiger, körperlicher und individueller Ebene stattfinden können. So beherrschen Stereotype von Männlichkeit den Raum, an welchem sich Red Pillers orientieren. Hierzu gehört ein fast soldatisches Optisches – ein Mann mit breitem Körperbau und vielen Muskeln, welcher eine martialische Ästhetik verfolgt. Als ebenso „unbeugsam“ soll sich der Geist entwickeln. Dieser hat durch die (metaphorische) Einnahme der roten Pille zwar bereits Stärke bewiesen, doch zugleich bedeutet es, eine Zielstrebigkeit zu entwickeln, um sich aus dem imaginierten Gedankengefängnis vollends zu befreien – und andere Männer aus diesem zu führen.

Die Bewegung, die 2012 auf Reddit entstand³⁹, evolvierte sich damit bezüglich ihrer Inhalte. Zu Beginn lag der Fokus primär auf Verschwörungserzählungen, in welchen globale Gedankenmanipulation durch eine, je nach Auslegung, jüdische, feministische oder linke Elite suggeriert wurde. Nar-

rative und ideologische Versatzstücke der sog. Neuen Rechten fanden sich ebenfalls wieder, so war bspw. der „Great Replacement“ Teil des Diskurses.

Plattformen und wichtige Akteure

Mittlerweile hat der Trend spirituell-ökonomische Züge angenommen. So entwickelt sich eine Coaching-Sphäre, in welcher Männer andere Männer beim „Taking the Red Pill“ unterstützen möchten, wofür auch kräftig Werbung gemacht wird (vgl. Kapitel 3.2.). Red-Pill-Narrative sind dabei an vielen Stellen im Internet zu finden. Reddit ist noch immer ein beliebter Ort, doch insbesondere auf Mainstreamplattformen sind auffällig viele Red-Pill-Inhalte platziert. Dies scheint nicht verwunderlich, so ist ein Kern der Bewegung der beinahe narzisstische Wunsch, die eigene Agenda – und damit sich selbst als Individuum – zu bewerben. Zu diesem Zweck haben sich insbesondere Facebook, YouTube, TikTok und Instagram als Social-Media-Plattformen herausgebildet, über die sich große Followerschaft und stetige Präsenz bilden können.

Die Red-Pill-Bewegung ist mittlerweile sehr ausdiffundiert; ideologische Versatzstücke finden sich bei vielen Akteuren der Manosphere wieder. Eine Konstante, auf die häufig Bezug genommen wird, bietet der Influencer Andrew Tate. In seiner Figur vereinigen sich mehrere Komponenten wie ökonomisches Streben und Frauenhass, welcher sich in absoluter Degradierung und Objektifizierung zeigt.

(Formale) Organisiertheit

Die Red-Pill-Bewegung scheint zunächst keine hochgradig untereinander organisierte Bewegung zu sein. Dennoch geht mit Angeboten von Coachings und Seminaren eine Hierarchie einher, mit der Abhängigkeitsverhältnisse geschaffen und somit eine gewisse Organisiertheit ausgebreitet werden können. Zudem findet eine direkte Bezugnahme zu den prominentesten Akteuren wie Tate statt.

Pick-Up Artists

„Frauen werden im Kontext der Pick-Up Szene vor allem als Objekte dargestellt, die es zu erobern gilt. Hier lassen sich auch Elemente eines Wettbewerbs oder einer regelrechten Gamifizierung identifizieren.“

Pick-Up Artists, oder PUA, sind als eine lose vernetzte Szene zu verstehen, die aus selbsternannten Coaches oder Experten besteht, die ihren Anhängern Anleitungen für den Umgang mit – überwiegend – Frauen, aber auch Selbstoptimierungstipps geben. Dabei fokussieren sie insbesondere darauf, Frauen mit Hilfe verschiedener Techniken zum Sex zu bewegen und in eine Art Wettbewerb einzutreten oder das eigene Selbstbewusstsein mittels verschiedener Maßnahmen zu steigern. Im deutschsprachigen Kontext haben sich in den vergangenen Jahren eigene Coaches, Social-Media-Kanäle und Foren etabliert.

In Foren, Blogs sowie Online- und Vor-Ort-Seminaren werden verschiedene psychologische Methoden und Taktiken vermittelt, die Frauen gegenüber genutzt werden sollen. Eine prominente Rolle nimmt dabei das sogenannte Neuro-Linguistische Programmieren (NLP) ein, eine Reihe von Kommunikationsmethoden, die Menschen und ihr Handeln beeinflussen sollen, deren Wirksamkeit jedoch nie wissenschaftlich erwiesen wurde. In einschlägigen Foren werden den Kommunikationstechniken ganze Teilbereiche gewidmet. Um das Ziel möglichst vieler Sexualkontakte zu erreichen, werden diverse Manipulationstechniken empfohlen. Dazu gehört die prominente Taktik des sogenannten „Push and Pull“, bei der zunächst Komplimente erteilt, die Frauen aber anschließend erniedrigt werden, um bestimmte Reaktionen hervorzurufen.

Auch eine finanzielle Komponente spielt eine erhebliche Rolle. Mit umfangreichen Erfolgsversprechen werben Coaches für ihre Schulungen, die sie teilweise auch international abhalten. Dazu gehörte beispielsweise Daryush Valizadeh, auch bekannt als Roosh V, der über Jahre zu den prominentesten Vertretern der Szene gehörte, auch international aktiv war und Veranstaltungen in Deutschland abhielt. Der breiten Öffentlichkeit wurde er unter anderem durch die Forderung der Straffreiheit in der Ehe bekannt.⁴⁰ Valizadeh ist inzwischen nicht mehr in der Szene aktiv und hat sich stattdessen dem orthodoxen Christentum verschrieben. Er lehnt außerehelichen Sex seitdem als Sünde ab.⁴¹ Auch wenn viele Techniken und methodische Herangehensweisen sich ähneln, werden immer wieder neue, vermeintlich innovative Programme beworben, mit denen Coaches neue oder bessere Erfolge versprechen.

In Buchform existieren Anleitungen für die Szene bereits seit den 1970er Jahren, als beispielsweise „How to Pick Up Girls!“ von Eric Weber erschien. Bereits in den 1990er Jahren wurden Anleitungen zur „Verführung“ von Frauen in selbsternannten Seduction-Communities in englischsprachigen Newsgroups verbreitet. Im Anschluss entstanden Foren, Blogs, Websites und schließlich Auftritte auf allen verfügbaren Social-Media-Netzwerken. Auch Podcasts gehören zum Angebot der Szene.

In diesem Kontext hat sich auch ein eigenes Vokabular etabliert,⁴² das verschiedene Techniken und Ziele bezeichnet, aber auch diverse, teilweise abwertende, Bezeichnungen für Frauen propagiert. Frauen werden im Kontext der Pick-Up Szene vor allem als Objekte dargestellt, die es zu erobern gilt. Hier lassen sich auch Elemente eines Wettbewerbs oder einer regelrechten Gamifizierung identifizieren: Verschiedene erreichte „Ziele“ werden mit unterschiedlichen Punkten belohnt, etwa wenn es zu einem Kuss („Kiss Close“) oder Sex („Full Close“) kommt. In diesem Kontext werden Frauen zu Objekten degradiert, die als Mittel zum Zweck, zum Erreichen einer möglichst großen Zahl von Sexualkontakten dienen.

Ansprachen

Neue Anhänger der Pick-Up Szene werden insbesondere über verschiedene Formen der Werbung und Anwerbung angesprochen, etwa über Werbung für Bücher, Seminare und Trainings, Social-Media-Kanäle oder Foren. Dort wird in der Regel ein besseres Selbstbild und Erfolg bei Frauen versprochen, der sowohl in Form von Beziehungen oder einer hohen Zahl sexueller Kontakte definiert werden kann. Entsprechend werden vor allem Männer mit einem negativen Selbstbild angesprochen, die sich selbst eher als erfolglos bezeichnen würden und Probleme haben, intime oder sexuelle Beziehungen zu Frauen aufzubauen.

Formale Organisiertheit

Die Szene organisiert sich weniger über Vereine oder Organisationen, sondern eher über Foren oder etwa als Anhängerschaft verschiedener Coaches auf deren Social-Media-Kanälen oder sonstigen öffentlichen Auftritten. Das größte deutschsprachige Forum ist das „pick up forum“ mit hunderten tausenden Userbeiträgen. Hier wird auch explizit zum Austausch in lokalen, mehr oder weniger lose organisierten Gruppen aufgerufen oder es werden Gesuche für „Wingmen“ gepostet, die beim Ansprechen von Frauen als Unterstützung dienen sollen. Offline-Kontakte werden im „pick up forum“ in sogenannten Lairs organisiert, die nach Bundesländern, geografischen Regionen oder Städten geordnet sind und das Auffinden Gleichgesinnter in der Nähe des Wohnortes erleichtern sollen. Bis in die 2010er Jahre hinein traf sich die deutsche Pick-Up Szene zudem im Rahmen einer jährlichen Konferenz unter dem Titel „Pickupcon“.

Incels

„Für Incels [steht] fest, dass der eigentliche Grund, weshalb sie in Zeiten des Feminismus keine Partnerin finden können, in ihrem angeborenen Aussehen besteht.“

Ideologie und Narrative

Die Incel-Ideologie fußt auf einem antifeministischen Weltbild und zeichnet sich durch inhärente Misogynie und Antifeminismus, ein binäres Geschlechterbild, (verbale) Angriffslust und Vulgarität sowie eine Atmosphäre voller Fremd- und Selbsthass aus. Die ursprüngliche Intention eines proaktiven Selbsthilfeforums pervertiert zu einer Sphäre, in welcher eine einzige binäre Logik den Raum beherrscht. Der Begriff „Involuntary Celibacy“ (bzw. die Selbstbezeichnung als „Involuntary Celibate“, Incel) spielt hiermit und suggeriert das Verständnis von Einsamkeit, die der Incel-Attentäter Alek M. 2018 nach seinem Anschlag in Toronto als „true, forced loneliness“⁴³ beschrieb. Die Lücke der Einsamkeit, die Problembewältigung, kann nach Incel-Logik zufolge lediglich von einer Frau geschlossen werden, welche mit dem einsamen Mann eine Einheit bilden kann. Diese Einheit kann dabei auch lediglich von temporärem Interesse sein: Wesentlich in der Ideologie bleibt eine von Grund auf biologistische Überzeugung, Männern stehe per se auf Grundlage ihres Geschlechts eine Frau zu. Diese fantasierte Überzeugung, emigriert aus den 1950er Jahren und zurückgeführt auf traditionalistische geschlechts-gesellschaftliche Konstellationen, ist zentral im Verständnis der Subkultur. Die Vorstellung, ein Mann habe das Geburtsrecht, dass ihm quasi automatisch eine Frau als Partnerin zugeteilt werden sollte, ist vorherrschend. Dieser Logik zufolge wird der antagonistische Feminismus (insbesondere die zweite Welle des Feminismus) für die Dekonstruktion einer als natürlich imaginierten, patriarchalen Weltordnung verantwortlich gemacht. Der Moment von sich emanzipierenden Frauen, die sich patriarchaler Logik entziehen und frei gewählte und nicht ausschließlich hetero-normative (Sexual-)Partnerschaften eingehen, gilt für Incels als eben jene Grundlage, weshalb sie in der Partnersuche leer ausgehen. Biologismus dient als Säule für wesentliche Marker der Incel-Ideologie. Anstelle einer Gesellschaftsanalyse treten biologistische Marker zutage, welche außerhalb der szenisch gängigen Deutungsmuster keinerlei Spielraum für Interpretationen zulassen. So steht für Incels fest, dass der eigentliche Grund, weshalb sie in Zeiten des Feminismus keine Partnerin finden können, in ihrem angeborenen Aussehen besteht. Frauen setzten diese (neu) gewonnene Entscheidungsfreiheit derart kategorisch um, dass für sie lediglich äußerlich als extrem gut aussehend geltende Männer, sog. „Chads“, für die Partnerwahl infrage kämen. Incels dagegen seien lediglich zweitklassige Männer, sog. „Beta-“ bzw. „Omega-Males“, Verlierer der „genetischen Lotterie“⁴⁴ und somit uninteressant für Frauen. Charakteristisch ist dabei die Überzeugung, keinerlei Maßnahmen, die Einfluss auf das Aussehen nehmen könnten (wie Kraftsport oder Operationen) könnten nachhaltigen positiven Einfluss auf das angeborene Aussehen nehmen. Äußerliche Unattraktivität wird als absolut unveränderbar gezeichnet. Frauen selbst werden in zwei Hauptkategorien geteilt: auf der einen Seite gibt es „Stacys“, welche als optisch sehr attraktive Frauen gelten, die mühelos auch einen Chad für sich gewinnen können. Auf der anderen Seite

gibt es „Beckys“, welche als bestenfalls durchschnittlich wahrgenommen werden. Diese seien zwar grundsätzlich auf der Suche nach einer Beziehung mit Chads, doch müssten sie sich in der Regel mit weniger attraktiven Männern zufriedengeben. In diesem Geflecht seien es Incels, von optischer Unattraktivität gezeichnet, die aus dieser Zuordnung ohne Partnerin auskommen müssten, da sich schlichtweg keine Frau für eine intime Beziehung mit ihnen entschließen würde, selbst eine Becky nicht. Dieses Moment steht zentral in der Überzeugung der Incel-Ideologie: Beziehungen und Geschlechtsverkehr dienen als Knotenpunkte für sowohl eigenen Status als auch individuelles Glücksgefühl. Da diese jedoch aufgrund der skizzierten Gegebenheiten nicht umgesetzt werden können, installieren sich klare Feindbilder zur Klärung der Schuldfrage. Diese wiederum wird auf Frauen projiziert, welche die Sündenbock-Position einnehmen und somit das Feindbild par excellence darstellen. Auch Männer, nicht-Incels, zählen in Teilen zu dieser Gruppe der Schuldigen, so finden Chads und auch Betas meist nur Worte der Verachtung. Der (zerstörerische) Hass jedoch richtet sich gegen Frauen, welcher häufig Ausdruck in antifeministischen Verschwörungsnarrativen, ständiger Präsenz von Gewaltfantasien und -verherrlichung und, im Extremfall, in Femiziden und Anschlägen findet.

Plattformen und wichtige Akteure

Insbesondere Foren sind relevante Vernetzungsorte für Incels. Als einer der wichtigsten muss das Forum incels.is genannt werden. Dieses Forum ist bis dato der Hauptumschlagplatz der Subkultur. Es trägt einen internationalen Charakter, die Unterhaltungen finden überwiegend auf Englisch statt. Auch in anderen Foren und auf Imageboards wie Kohlchan, 4chan oder auch Reddit ist die Subkultur mal mehr, mal weniger präsent bzw. sichtbar. Die Website „Incel Wiki“ bietet als online-Enzyklopädie einen Überblick über Versatzstücke und Narrative der Incel-Ideologie sowie eine öffentliche Verschriftlichung derselbigen. Darüber hinaus sind Incels ebenfalls auf Social Media aktiv. Hier jedoch verstreuen sich die Accounts und können sich nicht der Bindekraft von den ursprünglichen Formaten wie Foren erfreuen. Dies scheint in Teilen an der Tatsache zu liegen, dass einige Plattformen, wie bspw. TikTok, aussagekräftige Schlagwörter wie „Incel“ sowie umschreibende Chiffren wie „Black Pill“ aufgrund der dahinter liegenden Ideologie als Suchoption verhindern. Zugleich ist es schlichtweg ein Merkmal der Subkultur, dass sich die Anhänger bzw. Akteure selten en face der Öffentlichkeit präsentieren, sondern primär den Austausch unter Gleichgesinnten, ohne Gegenrede fürchten zu müssen, in der eigenen Sphäre vorziehen.

Ansprachen

Direkte Ansprache scheint sich selten im öffentlichen Raum bzw. über populäre Plattformen, insbesondere VLOPs (Very Large Online Platforms), zu platzieren. Die Subkultur bringt eine Scheu mit sich, sich einer Außen-

welt zu präsentieren. Inhaltlich werden in Momenten der Ansprache jedoch grundsätzlich Opfernarrative präsentiert; der gemeinsame Nenner im Frauenhass und der vermeintlichen Verantwortung von Frauen für das Schicksal der Incels ist stets präsent. Aktuell sind keine aktiven Rekrutierungsversuche erkennbar, dies bedarf jedoch tiefergehender Untersuchungen.

Formale Organisiertheit

Bislang lässt sich kein direkter Grad an formaler Organisiertheit feststellen. Aufgrund der großen Popularität der bekannten Foren dienen diese als Anlaufstellen für junge Männer, die sich von der Ideologie angesprochen fühlen. An diesen Orten scheint die Radikalisierungsgefahr aufgrund der vorherrschenden Monothematik und Diskussionsmanier besonders virulent. Einen kleinen Teilaspekt formeller Organisation nehmen potenziell die Moderatoren der Foren ein, welche die Möglichkeit besitzen, von Usern gemeldete Nutzer von dem Forum zu entfernen und Inhalte zu entfernen. (Formale) Organisiertheit stellt jedoch eine große Leerstelle in Forschung und Monitoring dar, welche unbedingt zu schließen ist.

Besonderheiten im deutschen/deutschsprachigen Kontext

Die Identifikation der deutschen bzw. deutschsprachigen Incel-Szene ist mit einigen Hürden versehen, deren Vertiefung ein Desideratum darstellt. Aufgrund des primär englischsprachigen Charakters der internationalen Foren findet wenig Kommunikation auf Deutsch statt. Diese jedoch liefern einige interessante Erkenntnisse, deren Vertiefung sich an anderer Stelle außerhalb des Projektes anbietet. Dazu zählt bspw. der Versuch, sich in einer rein deutschsprachigen Sphäre außerhalb des internationalen Kontextes zu vernetzen.

MGTOW

„Das vorherrschende Narrativ beschreibt die Frau als parasitär. Sie strebe nicht primär nach romantischer Liebe, sondern suche finanzielle Unterstützung und erwarte materielle Vorteile, während sie grundsätzlich das Ziel habe, dem Mann Schaden zuzufügen.“

Ideologie und Narrative

Die Selbstbezeichnung MGTOW (kurz für: „Men Going Their Own Way“) veranschaulicht prägnant den ideologischen Kern dieser Subkultur: Die Ideologie propagiert die Unabhängigkeit von Männern sowohl von Frauen als auch vom Staat, indem sie die Befreiung von sozialen Erwartungen seitens ebendiesen anstrebt.

Die Umsetzung dieser Abgrenzung resultiert in der ersten Radikalisierungsphase darin, sich aus Langzeitbeziehungen zu Frauen zu lösen beziehungsweise diese zu meiden. Darüber hinaus gibt es Bestrebungen, die Libido zu kontrollieren und die postulierte Abhängigkeit von sexuellen Beziehungen zu reduzieren, wobei einige Mitglieder sogar völlige Abstinenz praktizieren.⁴⁵ In diesem Stadium verharrt der größte Teil der Szene. Die MGTOW-Ideologie geht jedoch grundsätzlich darüber hinaus. Die Distanzierung von staatlichen Strukturen folgt in einem dritten und vierten Schritt, zuerst mit dem wirtschaftlichen Ausstieg und schließlich mit dem völligen Ausstieg aus der Gesellschaft.⁴⁶

Auch der wahrgenommenen Benachteiligung von Männern soll nicht etwa durch staatliche Eingriffe entgegengewirkt werden. Forderungen, wie etwa die Beseitigung des Gender-Pay-Gaps, die von einigen feministischen Strömungen postuliert wird, werden abgelehnt und verurteilt. Im Weltbild der MGTOW-Anhänger führt der „Gynozentrismus“, der die Vorstellung betont, dass Frauen systematisch bevorzugt werden, zu einer Dominanz von Frauen in der Gesellschaftshierarchie gegenüber Männern.⁴⁷ Frauen, insbesondere Feministinnen, nehmen in dieser Anschauung die Position des Sündenbocks ein.

Die Bewegung wird von der Überzeugung begleitet, dass Frauen Männer nach bestimmten Leistungsparametern auswählen, was Männern mit durchschnittlichen Eigenschaften geringere Chancen bei der Partnerinnsuche einräumt. Das vorherrschende Narrativ beschreibt die Frau als parasitär. Sie strebe nicht primär nach romantischer Liebe, sondern suche finanzielle Unterstützung und erwarte materielle Vorteile, während sie grundsätzlich das Ziel habe, dem Mann Schaden zuzufügen.⁴⁸

Prinzipiell nimmt die MGTOW-Bewegung die ihnen auferlegte männlich-traditionalistische Geschlechterrolle und damit einhergehende Anforderungen wahr und versucht diese zu dekonstruieren. Interessanterweise zeigt sich dabei ein Versuch, Geschlechterstereotype zu durchbrechen, obwohl die tatsächlichen Handlungen und Äußerungen oft in traditionellen männlichen, teils toxischen Mustern verharren.⁴⁹

Die MGTOW-Narrative umfassen eine Kategorisierung von Männern in Alpha- und Beta-Rollen. Innerhalb dieser sozialen Hierarchie positionieren sich MGTOW-Anhänger zwar unterhalb der als, analog zur Incel-Subkultur, als „Chads“ bezeichneten Alpha-Männer, gleichzeitig schauen sie auf Männer herab, die weiterhin in Beziehungen mit Frauen bleiben. Diese Männer

werden als Verräter angesehen, als Opfer von Manipulation.⁵⁰ Diese Ansichten spiegeln sich deutlich in den MGTOW-Communities im Online-Kontext wider: Männer, die positiv über Frauen sprechen oder den Grundsätzen der Bewegung widersprechen, geraten in Verdacht und riskieren den Ausschluss aus der Gemeinschaft.⁵¹

Plattformen und wichtige Akteure

Ursprünglich kommunizierte die Bewegung auf Reddit und in Foren. Das wichtige MGTOW-Subreddit sowie die Website bzw. das Forum MGTOW.com sind mittlerweile nicht mehr abrufbar. Der Subreddit wurde nachweislich wegen Verstößen gegen Reddits Richtlinien bzgl. Hate Speech gesperrt. Mittlerweile gehören auch Plattformen wie YouTube zu populären Informations- und Interaktionspunkten. Als wichtiger Akteur ist dabei der YouTube-Kanal Sandman zu nennen. Beinahe täglich werden dort neue Inhalte in Videoform gepostet, 2020 hatten seine Videos bereits mehr als 90 Millionen Aufrufe.⁵² Auf Youtube sind unter Hashtags wie #MGTOWgermany und #MGTOWdeutschland sind auch in der deutschsprachigen Youtube-Sphäre Videos zu finden, die MGTOW-Inhalte behandeln und erklären. Die dahinterliegenden Accounts scheinen jedoch größtenteils nicht auf MGTOW festgelegt zu sein, sondern decken eine Bandbreite an Themen ab, die der Manosphere zuzuordnen sind. Vereinzelt sind auch Accounts zu finden, die explizit auf MGTOW spezialisiert sind, diese können hinsichtlich der Abonnent*innen bzw. Klicks jedoch kaum Reichweite aufweisen.

Formale Organisiertheit

Es scheint, dass öffentliche Gruppen und Kanäle nicht primär zur strukturierten Organisation dienen, sondern eher als informelle Plattformen, die auf den Austausch und die Diskussion von Inhalten sowie persönlichen Fragen fokussiert sind. Diese Kanäle weisen einen individuellen Charakter auf und zeigen keine klare formale Organisiertheit oder erkennbare Strukturen für eine gezielte Koordination oder hierarchische Ordnung auf.

Im Vergleich zur globalen, beziehungsweise englischsprachigen Bewegung zeigt sich in der deutschsprachigen MGTOW-Community eine überraschend geringe Größe sowie Heterogenität innerhalb der Gruppierung. Die ideologische Uneinigkeit deutet auf eine vielfältige Gruppenzusammensetzung hin. Die Diskussion darüber, was es bedeutet, den „eigenen Weg“ zu gehen, findet in Foren und Kommentarbereichen, z.B. auf Telegram und Facebook, statt, was vermutlich unter anderem auf die Plattformaffordanzen zurückzuführen ist, die Gruppenstrukturen ermöglichen. Die Mitgliederzahlen bewegen sich dort maximal im niedrigen dreistelligen Bereich. In öffentlich einsehbaren Telegram- und Facebookgruppen liegt der Fokus vor allem auf dem Teilen von Links zu misogynen Medieninhalten.

Men's Right Activists

„Die Männerrechtsbewegung umfasst verschiedene ideologische Schwerpunkte und Narrative. Getarnt in oftmals abgeschwächter Rhetorik bildet jedoch ein Angriff auf die Gleichberechtigung und das Recht von Frauen, über sich selbst zu bestimmen, oftmals den intentionalen Kern.“

Ideologie und Narrative

Die wohl einflussreichste und am längsten bestehende Gruppierung innerhalb der (u.a. deutschen) Manosphere bilden die Männer- und Väterrechtler. Die Männerrechtsbewegung umfasst verschiedene ideologische Schwerpunkte und Narrative. Der Bereich der männlichen Gesundheit bildet einen wichtigen Schlüsselbereich. Männer- und Väterrechtler kritisieren unter anderem eine vermeintlich geringere Beachtung von Gesundheitsproblemen bei Männern im Vergleich zu Frauen. Ein weiterer bedeutender Schwerpunkt liegt außerdem im Familienrecht. Dieser beinhaltet Diskussionen über Sorgerechtsstreitigkeiten, Unterhaltsfragen und einem vermeintlich existierenden, jedoch auf breiter Ebene widerlegten Phänomen der „Eltern-Kind-Entfremdung“ (engl.: „Parental Alienation Syndrom“; PAS)⁵³. Letzteres steht im Mittelpunkt einiger laufender Kampagnen, die die Vorstellung propagieren, dass Frauen durch Lügen, Täuschung und gefälschte Vorwürfe versuchen, die Beziehung zwischen ihren Ex-Partnern und den gemeinsamen Kindern zu sabotieren.⁵⁴ Die narrative Verbreitung dieses vermeintlichen Phänomens wird gezielt als Methode zur Diffamierung von Frauen eingesetzt, in einigen Ländern ist das PAS als eine zu beachtende Rechtsgrundlage im Sorgerechtsstreit sogar verboten.⁵⁵

Die Betonung des „Schutzes der Familie“ vor „individuellen Ansprüchen“ ist ein wiederkehrendes Thema, wie es beispielsweise in Petitionspapieren der Bewegung deutlich wird.⁵⁶ Dabei wird ausschließlich die biologische Elternschaft für das Konzept der Familie als wahr und bedeutsam eingestuft. Demnach wird betont, dass nur die Elternschaft von Vater und Mutter als wahre Familie gilt. Die konkreten Ansichten und Ziele der Strömungen und einzelnen Akteure innerhalb der Männer- und Väterrechtsbewegung sind dabei vielfältig. Während einige Mitglieder legitime Anliegen wie das Problem der Eltern-Kind-Entfremdung vertreten, neigen andere zu extremen oder radikalen Positionen. Getarnt in oftmals abgeschwächter Rhetorik bildet jedoch ein Angriff auf die Gleichberechtigung und das Recht von Frauen, über sich selbst zu bestimmen, oftmals den intentionalen Kern. Diese rhetorische Vorgehensweise nutzt das Konzept des „Mimikry“: Hierbei werden Positionen hinter moderaten Formulierungen verschleiert, und etablierte Begriffe in der Geschlechterpolitik werden umgedeutet, ohne jedoch die ursprünglichen Ziele aufzugeben. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist das *Forum Soziale Inklusion*, das sich selbst als ein seriöser Akteur in der Gleichstellungspolitik darstellt, während es im Hintergrund mit maskulinistischen, frauenfeindlichen Bewegungen verbunden ist.⁵⁷

Plattformen und wichtige Akteure

Men's Rights Activists nutzen soziale Medien wie X (ehem. Twitter), Facebook, Instagram und TikTok primär, um Informationen zu verbreiten, die ihre Anliegen unterstützen, die Öffentlichkeit auf Themen im Zusammenhang mit Männerrechten und Geschlechterfragen anzusprechen, Unterstützer zu mobilisieren und Online-Communities zu bilden. Der Fokus liegt dabei eher auf jüngeren Generationen. Eine stärkere Präsenz haben Vertreter von MRA

auf YouTube, wo Kanäle insbesondere als vermeintliche Aufklärung für die sog. „Baby-Boomer“-Generation dienen sollen.

In der deutschsprachigen Männer- und Väterrechtsbewegung fungieren Vereine als zentrale Organisationsstrukturen. Um ihre Agenda durchzusetzen, suchen Männer- und Väterrechtler die Öffentlichkeit und versuchen Einfluss auf juristischer und politischer Ebene zu nehmen. Für die Bewegung wirken solche Vereine als Instrumente für Lobbyarbeit und die Durchsetzung ihrer teilweise extremen Positionen. Diese organisierten Strukturen verleihen der Bewegung eine gewisse Legitimität und Glaubwürdigkeit. Sie erlauben es, Ressourcen zu sammeln, Expertise zu bündeln und Unterstützer zu mobilisieren. Durch die Unterstützung seitens politischer Vertreter gewinnen solche Vereine an Einfluss und tragen zur Verbreitung der Anliegen der Männerrechtsbewegung auf politischer Ebene bei. Im Netz sind darüber hinaus zahlreiche größere und kleinere Blogs und Websites mit integrierten Foren zu finden, die dieser Subkultur zuzuordnen sind. Durch Verlinkungen und Querverweise sind diese Seiten eng miteinander verbunden und zeigen eine ausgeprägte Vernetzung. Das *MagickMale Forum* stellt einen Austauschpunkt dar, der sich auf die Bereitstellung von Training und Coaching für Männer konzentriert. Es zielt darauf ab, Männern die Möglichkeit zu bieten, sich in ihrer Maskulinität zu „entfalten“ und zu erlernen, wie sie ihre Rolle als Mann wahrnehmen können.

Unter der Vielzahl von Vereinen und Websites sind einige wenige zentrale Akteure erkennbar. Die Gruppierung im deutschsprachigen Raum agiert tendenziell nach dem Prinzip des „top-down“ und weist eine klare hierarchische Struktur auf. Innerhalb dieser Gemeinschaft gibt es oft einen Anführer, der maßgeblichen Einfluss auf die Community ausübt und als Leitfigur fungiert. Arne Hoffmann ist eine dieser Persönlichkeiten innerhalb der deutschen Männer- und Väterrechtsbewegung. Sein Blog *Genderama* ist eine Plattform, auf der regelmäßig Artikel zur Männerbewegung veröffentlicht werden.

Formale Organisiertheit

Im Gegensatz zu anderen Subkulturen der Manosphere scheint es im deutschsprachigen Raum ausgeprägte Organisationsstrukturen zu geben, die auch auf politischer und juristischer Ebene Einfluss nehmen. Laut *CORRECTIV* (2023) betreiben gut vernetzte Akteure teils Lobbyarbeit bis auf Regierungsebene. Dadurch gibt es klare Vertreter und Unterstützer, die die Bewegung repräsentieren und bestrebt sind, politische und gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben. Themen wie Väterrechte werden dabei als Türöffner genutzt, um in breitere Teile der Gesellschaft vorzudringen. Dies kann zur Zentralisierung der Bewegung führen, aber auch zu internen Konflikten und Meinungsverschiedenheiten, insbesondere wenn unterschiedliche Strömungen innerhalb der Bewegung verschiedene Ansichten vertreten. Die Vereine und Netzwerke, die in diese Bewegung eingebunden sind, kommen teilweise zu zentralen Vernetzungstreffen wie dem Deutschen Gender Kongress zusammen.

3

Exemplarische Fallstudien im deutschen Kontext

Nach dem Überblick über verschiedene Abwertungsmuster und relevante Akteure im digitalen Raum sollen nun anhand zweier vertiefender qualitativer Fallstudien beide Teilaspekte miteinander verknüpft und die Spezifik internationaler Phänomene im deutschsprachigen Kontext herausgearbeitet werden. Hierzu fokussieren wir uns auf zwei recht unterschiedlich argumentierende und digital auftretende Communities, die eine besondere Wirkung auf junge Männer entfalten: Incels und Pick-Up Artists.

Die beiden Subkulturen weisen einen äußerst hohen Grad an frauenfeindlichen und -verachtenden Positionen auf, welche direkt mit ihren jeweiligen Weltbildern verknüpft sind. In diesem Frauenhass teilen sie sich eine grundlegende Positionierung und ideologische Überlappungen werden evident. In den meisten anderen Aspekten unterscheiden sie sich jedoch grundlegend voneinander. So besteht als essentielle Differenzierung zwischen den beiden Communities, dass Incels ihre Situation mit dem fatalistischen Blick der Unveränderbarkeit wahrnehmen, während Pick-Up Artists in und durch Methode und Umgang mit Frauen einen Handlungsspielraum für Männer aufzeigen, welcher durch männlich-hegemoniale Praxis die Subkultur im Gegensatz zu Incels besonders aktiv wirken lässt. Die vorliegenden Fallstudien zielen somit nicht auf eine Vergleichbarkeit der Subkulturen ab, sondern sind inhaltlich und methodisch für sich abgeschlossene Korpora. Aufgrund der außergewöhnlichen kommunikativen Praktiken von Incels werden die Postings dieser Community in Kap. 5 zusätzlich einer quantitativen Analyse unterzogen.

3.1. Fallstudie: Incels im deutschsprachigen Raum

Die vorliegende Fallstudie fußt auf Daten, die über die Plattformen incels.is und 4plebs erhoben wurden. Insgesamt besteht das Korpus aus 182 Kommentaren (58 über incels.is und 124 über 4plebs) und dient einer Einsicht in die deutsche bzw. deutschsprachige Incel-Community. Zu diesem Zweck fand insbesondere das Material von 4plebs Berücksichtigung. Die Plattform bietet mit einer über die IP-Adresse der User generierten Nationalflagge eine Zuschreibung zu einem spezifischen Land. Die Daten von incels.is stammen überwiegend aus deutschsprachigen Threads, welche analytisch Usern aus dem deutschsprachigen Raum zuordenbar sind. Die Fallstudie ist zweiteilig: Sie beginnt mit einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit besonders virulenten Themenfeldern und Ideologien, die markant in den Kommentaren ortbar sind und exemplarisch für den deutschen Diskurs stehen. Es folgt eine sprachliche Analyse der Daten, anhand welcher diskurslinguistische Strategien der deutschsprachigen Incel-Subkultur erörtert werden.

Themenfelder und Ideologie

Frauenhass/Misogynie. Zentral steht auch im deutschen Diskurs die omnipräsente Misogynie, die sich auf einer Skala zwischen leichten Ressentiments, Beleidigungen, Todesdrohungen und realen Auswirkungen bewegt und somit ein breites inhaltliches Bild zeichnet. Da Frauen als Darlegung

für das von Incels wahrgenommene erfahrene Leid dienen, nimmt diese Misogynie unterschiedliche Ausformungen an. Frauen erfahren eine Entmenschlichung, welche sich durch verschiedene Marker erkennbar macht. So ist bspw. der Begriff „foid“ Marker für die Sinnentleerung, mit der Frauen begegnet wird – angelehnt an die Vorstellung, Frauen seien lediglich leere Hüllen, die weder Bedeutung noch Mehrwert in sich tragen würden und im Sinne höchster Objektivierung von Männern mit Ejakulat gefüllt werden können/sollen. Durch Ideengebung wie „artificial wombs“, der Vorstellung von einer Ersetzung von Frauen durch künstliche wortwörtliche Gebärmaschinen, wird die Gestaltung einer Welt ohne Frauen als willkommene Utopie eingeführt. Diese offene Proklamation von Frauenfeindlichkeit fungiert als latente Drohgebärde; im Subtext wird die globale Eliminierung aller Frauen mitgedacht.

Über den schmalen Grat der Entmenschlichung bewegt sich auch der Usus der Prostitutionsbegrifflichkeit. Frauen finden allgemein Bezeichnung im Rahmen dieser Thematik, jedoch grundsätzlich negativ konnotiert und reduziert auf einen Stereotyp. Präsent ist ein reiner Nutzgedanke, welcher Bedeutung findet in der Haltung, dass Frauen Männer ausschließlich ihres Geldes wegen in ihrem Leben zulassen würden und daher ihre eigene Position, die zwangsläufig nicht mit wahren Gefühlen verbunden sein kann, ausnutzen. Dies deutet darauf hin, dass Frauen keinerlei romantisches Interesse besäßen und nicht aus Liebe handelten, da sie ausschließlich einen eigenen Vorteil im Sinne hätten. Zuletzt degradieren Betitelungen dieses Bereiches (z.B. „Nutte“, „Hure“ oder „hoe“) Frauen und kopieren schlichtweg die Bedeutung von Prostitution als gesellschaftlich äußerst binär-paradoxe Deutung zwischen Ablehnung, Kriminalisierung und Fetischisierung.

Die Daten enthalten auch einen virulenten Bezug zu minderjährigen Frauen und Mädchen. Diese werden häufig als „loli“ (in Anlehnung an „Lolita“) bezeichnet und spiegeln eine Neigung wider, die inhärent mit dem Thema der Jungfräulichkeit verbunden ist. Im Sinne eines patriarchalen „ersten Besitzes“ wird eine Vorliebe für Jungfräulichkeit gehegt, verbunden mit einem Besitzanspruch sowie der Erwartung, als Mann die Frau in sexueller Hinsicht zu formen und für sich aus einem vermeintlichen Reinheitsanspruch heraus zu beanspruchen.

Zuletzt liest sich blanker Antifeminismus in den Beiträgen: Feministische Bewegungen werden als Wurzel des Übels identifiziert, aufgrund dessen Männer erst zu Incels geworden seien. Die Frustration darüber, dass Frauen ihre Partnerschaften selbst wählen können, lässt die Bedeutung von Besitzansprüchen für Incels als Vertreter eines alten, traditionalistisch-patriarchalen Gesellschaftskomplexes hervorstechen.

Rassistische und antisemitische Ressentiments. Rassismus zeichnet sich durch äußerste Ambivalenz auch in der deutschen Incel-Sphäre aus. Einer-

seits fungiert Rassismus als Identifikations- und Erklärungsmoment: Für nicht-weiße Incels wird somit nachvollziehbar, aus welchem Grund sich Frauen gegen die Person selbst entscheiden – aufgrund der Hautfarbe. Im deutschen Diskurs zeigen sich immanente Unterschiede, so werden unterschiedliche ethnische Gruppenzugehörigkeiten auch unterschiedlich gegeneinander ausgespielt, wobei häufig eine spezifische Community als hegemonial gezeichnet wird, wodurch sich andere unterordnen müssten („[...] in Deutschland rulen ja die Kanacken die Rap-Szene. BBC [Anm.: Big Black Cock] theory in deutschland ist müll imo“). Rassistische Muster der Ungleichheit werden somit wahrgenommen und im eigenen Setting ausgespielt. Meist führt dies zu weiterer Ablehnung und Selbstmitleid. Inkorporierte Assoziationen gesellschaftlicher Umstände führen zu larmoyanten Äußerungen von Verlustgefühlen. Andererseits ist zugleich die Idee weißer Vorherrschaft und stark rassistischer sowie rassifizierender Elemente Teil der Incel-Ideologie („Ich hasse nur diese Lowiq Kanacken bei denen nur Scheiße rauskommt, wenn die etwas sagen“). Frauen wird zugeschrieben, sie seien lediglich an Beziehungen mit nicht-weißen Männern interessiert, wodurch die Vorstellung eines „Reverse Racism“ entsteht.

Antisemitische Ressentiments zeigen sich zumeist in Form von Verschwörungsnarrativen, die sich insbesondere als offener Antisemitismus äußern. Der Feminismus sei von nicht näher genannten jüdischen Eliten eingeführt, um die Unterdrückung von Männern (später im Zuge dieser aktiven Unterdrückungsmechanismen dann spezifisch Incels) aktiv zu praktizieren. Er wird somit als Machtfaktor wahrgenommen („Der Tag wird kommen wenn jüdische Besatzung und Propaganda endlich endet. Die Juden und Femoiden werden dafür alles bezahlen“). Zugleich wird in der Vorstellung auch Antisemitismus als Chiffre und leerer Signifikant offenkundig. So ist an Stellen die Idee einer feministischen Weltverschwörung visibel, die anstelle einer vermeintlich jüdischen Elite eine feministische Lenkung der Weltgeschehen identifiziert haben möchte.

Soziale Ungerechtigkeit. Der deutsche Diskurs ist außerdem durchzogen von Äußerungen sozialer Ungerechtigkeit gegen Incels. Deprivationsängste und -erfahrungen dienen als immanente (Mono-)Thematik in diesem Zusammenhang und ermöglichen erst die Analyse, weshalb die jungen Männer vom Inceldom angezogen werden. Frauenhass fungiert dabei als Überschneidungsmoment und dient als Ventil für die Deprivationserfahrungen der fehlenden Beziehung. Die Idee vom Inceldom an sich fußt auf einem patriarchalen, maskulinistischen Verständnis, dass Männern eine Frau als Partnerin zustünde. Da dieses jedoch Incels verwehrt werde – in ihrer eigenen Logik –, kommt es zu Gefühlen einer universalen Ungerechtigkeit. Dieses geäußerte Gefühl beschränkt sich dabei nicht ausschließlich auf Frauen. Es wird vielmehr als ein voll umfassendes System gewertet, in welchem vermeintlich natürlich gegebene (patriarchale) Hierarchien aus den Fugen geriet und – wenn überhaupt – ausschließlich bestimmte Männer („Chads“) gute Chancen auf eine Beziehung mit Frauen hätten. Diese

nicht erfüllten Besitzansprüche sind bezeichnend für die Art von Erfahrungen sozialer Ungerechtigkeit der deutschen (und internationalen) Incel-Szene („in a healthy society, getting a girlfriend would just be something that more or less happens on its own“). Final wird diese Erfahrung beantwortet mit dem namensgebenden unfreiwilligen Zölibat. Dabei gehen viele Aussagen weiter, wenn plakativ von Suizid und/oder einem Attentat die Sprache ist, um der Situation zu entfliehen („go rope or go ER“ [„ER“ steht für Elliot R., einen Incel-Attentäter (2014)]).

Biologismus und rechte Narrative. Auffallend sind zudem biologistische, rechte und maskulinistische Narrative. Biologismus ist dabei allumfassend und dient als Illustration sowie Sicherung des eigenen Weltbildes. Alles offenkundig Äußerliche ist verbunden mit der Problematik einer fehlenden Beziehung. Körpergröße, die Form des Kinns, das Gesicht, etc. dienen als Erklärung für das Incel-Dasein, das als biologisch zentriert dargestellt wird. So hätten diejenigen, die genetisch ein besseres Aussehen mit sich brächten, einen Mehrgewinn und bessere Aussichten auf dem „sexual marketplace“ („Ich hasse Incels die behaupten das es überhaupt gar nicht auf die Größe ankommt. Gesicht = Körpergröße.“).

Es zeigt sich zuweilen ein direkter Rückbezug auf neonazistische bis NS-verherrlichende Ideologie („SIEG HEIL !!! Piss of, roastie, you got subhuman eyed, I only date blu eyed maidens.“). Thesen der Neuen Rechten werden verbreitet wie klassisch nazistisches Vokabular („Endlösung der Frauenfrage“). Maskulinistische Ideengebung ist omnipräsent – wenn auch in sich widersprüchlich – und kann auch im Zusammenhang mit rechter Ideologie narrativ werden („Hitlerjugend, military service. Make men masculine and self-sufficient and the femoid will automatically follow“).

Sprachliche Analyse

incels.is:

Kodierte Sprache. Incelbezogener Wortschatz wird von vielen Usern verwendet, meist in unübersetzter, seltener in übersetzter Form („Schwarzpille“ für „blackpill“, „es ist vorbei“ für „it's over“, „abseilen“ für „rope“ und „suiTreibstoff“ für „suifuel“). Der Gebrauch dieser subkulturellen Begriffe entspricht dem, wie wir es aus der englischsprachigen Incel-Community kennen. Dieses Vokabular umfasst insbesondere verschiedene Erscheinungstypen von Incels („mentalcel“), Begriffe aus dem Bereich der äußerlichen Attraktivität („looksmatch“, „looksmaxx“, „beta“, „sub-8“, „manlet“), abwertende Begriffe für Frauen („stacy“, „Femoiden“), Bezeichnungen für Konkurrenten („Chad“, „Chad lite“, „normie“) sowie für die ausweglose Situation von Incels („blackpill“ und „redpill“ vs. „bluepill“) und deren Überwindung („Incel Revolution“, „cope“, „ropen“).

Sprechakte. Polarisierende Diskurse sind hochgradig persuasiv. Dies zeigt sich z.B. in einer erhöhten Verwendung direkter Sprechakte (Aufforde-

rungen), die entweder explizit als solche geäußert werden oder indirekt, also als repräsentative Sprechakte (Aussagen), die aber eine ausgeprägte Handlungskomponente aufweisen. Eine solche deontische Komponente ist hier deutlich schwächer ausgeprägt, außer es geht z.B. um die Anstiftung zu Gewalt („Es ist Zeit, dass wir eine Endlösung in der Landwalfrage finden“). In der Mehrheit werden lediglich Aussagen über den wahrgenommenen Stand der Dinge getroffen. Dies lässt sich vermutlich mit dem fatalistischen Eindruck der Community, die Lage von Incels sei hoffnungslos und ihr sei nur durch Selbstmord oder Auswanderung zu begegnen („Als Mann hast du es in Deutschland verschissen, Chad or Death hat seine Bedeutung ...“), erklären.

Emotionalität. Inwiefern eine kommunizierende Person emotional beteiligt ist, lässt sich nie zweifelsfrei rein auf textueller Ebene bestimmen. Es gibt jedoch sprachliche Charakteristika, die auf eine emotionale Beteiligung hinweisen können, insbesondere im Bereich der sprachlichen Expressivität. Dies betrifft hier insbesondere Vulgärsprache („fuck“, „ ficken“, „vögeln“; „drecks-“, „dreckig“; „kacke“, „verschissen“, „Dünnschiss“, „scheiß“), ebenso wie Intensifikatoren, die jedoch nur sporadisch auftreten („übelst“, „blackpill des Todes“). Ebenso legen Inhalte, die die eigene Person betreffen, eine emotionale Beteiligung nahe. Das ist besonders dann der Fall, wenn die User über ihre eigene (hoffnungslose) Situation sprechen. So fällt die Verwendung von Vokabular aus dem Bereich Tod auf („suicide“, „suicidal“, „death sentence“), das interessanterweise zum Teil in Englisch vorliegt („Fuck alter. Direkt suicide“). Entweder werden diese Begriffe als typisches Incel-Vokabular gesehen (wie in „suifuel“) oder es ist leichter, über solch existenzielle Dinge in der Fremdsprache zu schreiben. Hierfür sprechen Kommentare wie „Das wirkt mir alles viel zu persönlich“ und „Ich denke es gibt einem eine gewisse Nähe, wenn man auch mal Posts in seiner Muttersprache liest.“ Ein anderer Teil des verwendeten Vokabulars vermittelt einen aggressiven Grundton, und zwar Begriffe aus dem Bereich der körperlichen Gewalt („wegklatschen“, „Endlösung“, „Vergeltung“, „Hass“, „töten“, „Rache“) und Beleidigungen („Kanacke“, „Hure/Milfhuren“, „bitch“, „Schlampe“, „Fotze“, „Nutten“, „slut“, „hoe“, „Weib“, „Weibsbilder“). Besonders ins Auge fällt die große Vielfalt an Schimpfwörtern gegen Frauen bis hin zu Entmenschlichungsmetaphern wie „Landwal“ und „Toilette“, die nahelegen, dass Teile der Community extrem misogyn sind.

4plebs:

Kodierte Sprache. Auch hier tritt incelbezogener Wortschatz auf. Besonders häufig sind die Begriffe „roastie“ und „femoid/foid“ zur abwertenden Bezeichnung von Frauen (wenngleich dies auch mit der Art der Datenerhebung zusammenhängt). Weitere verwendete Begriffe sind „Stacy“, „Becky“, „femcels“, „Chad“, „cucked“, „Stacy“, „Becky“, „red pill“, „cope“, „rope“, „go ER“ (als Abkürzung für „go Elliot Rodger“), „it's over“ und „in- cel revolution“. Da wir es anders als bei incels.is mit einem breiteren Forum

(bei 4plebs handelt es sich um ein Archiv des Imageboards 4chan) zu tun haben, ist es wenig verwunderlich, dass darüber hinaus auch zahlreiche allgemeinere Begriffe aus der Manosphere, Gaming-Vokabular oder dem Feminismuskurs auftreten (z.B. „thot“, „rekt“, „simp“, „pussy privilege“, „gynocrazy“, „gynocentric“, „trad girls“, „MILF“).

Emotionalität/Frauenhass. Für eine emotionale Beteiligung sprechen Intensifikatoren wie Majuskelschreibung zur Demonstration von Verärgerung, Graphemwiederholungen („shieet“) oder allgemeine Vulgärsprache (Sexualität: „spread one's legs“, „pussy“, „suck dick“, „cock“, „fuckable“, „fuck off“, „tits“; Fäkalsprache: „disgusting shit“, „asshole“, „shithole“, „fatass“, „bullshit“) und in besonderem Maße die Darstellung des „Endgegners“ Frau, den es zu eliminieren gilt (s.u.).

Die Posts sind durchzogen von Beleidigungen für Frauen („whore“, „slut“, „bitch“, „hoe“, „cunt“, „fuckface“). Zur Intensivierung werden die Begriffe „roastie“ und „femoid/foid“ auch mit Adjektiven oder Adverbien („fucking“) kombiniert („retarded worthless roastie“, „useless femoid“). Frauen werden außerdem mit Adjektiven aus den Wortfeldern Dummheit oder psychische Erkrankung beschrieben („dumb“, „primitive“, „retarded“, „mentally ill“, „insane“, „psychopathic“, „neurotic“, „brain damaged“, „nicht helle in der Birne“). Frauen werden nicht als vollständig menschliche Lebewesen angesehen, wie unter anderem in Entmenschlichungsmetaphern deutlich wird („leeches“, „subhuman“, „creature“, „whale“, „devil“). Der Akt der Reproduktion wird mit „inseminate“ beschrieben oder als einfache Wiedergabe von Genen; die Tatsache, dass viele Incels sich für „artificial wombs“ aussprechen, zeigt, dass hier entgegen jeder Emotionalität in anderen Bereichen incelbezogener Diskurse der Zeugungsakt sehr nüchtern gesehen wird. Die Frau gilt als dem Mann unterlegen (Männer besitzen „authority“ und verdienen Respekt, während Frauen gezähmt, d.h. „tamed“, werden und „submissive“ sein müssen). Diese Überlegenheit des Mannes mischt sich mit Posts, die Gewalt gegen Frauen verherrlichen und Vokabular aus dem Bereichen Gewalt, Vergewaltigung und Femizid verwenden („slap“, „bitchslap“, „slap across the face“, „put in their place“; „spread her legs“, „rape“; „blast everyone's skull“, „need to be hanged“, „to off“, „gun“, „bullet“). Wiederholt wird betont, dass diese Maßnahmen der „Endlösung“, dem „total femoid genocide“ (auch: „total white femoid death“ oder „total elimination“), dienen.

Interpretation

Insgesamt wird der Hass gegen Frauen auf 4plebs plastischer deutlich – die Texte besitzen eine deontischere Natur; Gewalt gegen Frauen wird oft geduldet oder sogar als wünschenswert angesehen. Hier haben wir es mit einem für Radikalisierungstendenzen typischen Topos zu tun, nämlich dass der Fortbestand der In-Group nur durch eine Schädigung der Out-Group

sichergestellt werden kann. Mehr als in den deutschsprachigen Posts auf incels.is zeigt sich hier das Gefahrenpotenzial, das mit der Community einhergeht. Eine Hypothese wäre jedoch auch, dass es gerade deutschen Incels leichter fällt, aggressive Posts wie diese in englischer als in deutscher Sprache zu schreiben. Viele Topoi und sprachliche Strategien, welche die Community vor einigen Jahren schon prägten, sind geblieben und die Attentäter „der ersten Stunde“ werden immer noch als Helden gefeiert. Neu scheint jedoch die Diskussion um „Loli wives“ bzw. die Forderung, minderjährige Frauen heiraten zu dürfen, um der Promiskuität erwachsener Frauen zu entgehen.

3.2. Fallstudie: Pick-Up Artists und Life Coaches auf TikTok

Die vorliegende Fallstudie untersucht misogynie und antifeministische Narrative unter Pick-Up Artists und Life Coaches auf TikTok. Viele der untersuchten Akteure nehmen sich in ihrem Auftreten und der Aufmachung der Videos ein Vorbild an Andrew Tate. Der amerikanisch-britische Influencer und Unternehmer wurde bekannt für Trainingsangebote, die er Männern unter dem Versprechen finanziellen und sexuellen Erfolgs anbietet. Tate ist für seine Auftritte in Podcasts und Videos bekannt, online sehr aktiv und fällt immer wieder durch extrem frauenfeindliche und LGBTQ-feindliche⁵⁸ Äußerungen auf. In Rumänien muss Tate sich wegen des Vorwurfs des Menschenhandels und der Vergewaltigung vor Gericht verantworten. Der Influencer ist auch unter Jugendlichen beliebt.

Als Plattform wurde TikTok für ihre weiterhin steigende Relevanz, insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, ausgewählt. Laut JIM-Studie 2023⁵⁹ nutzen 59% der deutschen Jugendlichen TikTok täglich (2022: 54%). Beliebter sind nur Instagram (62%) und WhatsApp (94%).

Methode

Mittels der Suchfunktion von TikTok wurde zunächst gezielt nach Profilen gesucht, die das Wort „Coach“ oder „Datingcoach“ im Usernamen tragen, entsprechende Angebote in ihren Profilbeschreibungen machen oder bestimmte Hashtags nutzen, die Pick-Up Artists oder Life Coaches, die sich auch mit Beziehungen und Sex auseinandersetzen, zugeschrieben werden können. Ausgewählt wurden elf Accounts, die ihre Coaching-Aktivitäten gewerbsmäßig betreiben, also über ihre eigenen Websites oder anderweitig Seminare, E-Books und andere einschlägige Produkte vertreiben.

Die Videos dieser elf Accounts wurden zunächst jeweils mittels des Analyse-Tools Buzzlytics nach der Zahl ihrer Views absteigend sortiert. Anschließend

wurden pro Account zehn relevante Videos ausgewählt, die entweder durch Titel, Thumbnails oder andere Merkmale auf relevante Inhalte schließen ließen – also auf Videos, die sich mit einem oder mehreren der folgenden oder vergleichbaren Themengebieten beschäftigen:

- Verhaltensvorgaben für Männer
- Verhaltensvorgaben für Frauen
- Anleitungen, Grenzen von Frauen zu überschreiten
- Feminismus

Diese 110 Videos wurden anschließend automatisiert durch Whisper transkribiert und hinsichtlich ihrer Narrative codiert.

Auswertung

Insgesamt verfügen die Accounts über 256.801 Follower. Der Account mit den geringsten Followern hat 1.633, der größte Account hat 103.800 Follower. Alle Accounts vereinen insgesamt mehr als 4,3 Millionen Video-Likes und mehr als 71,8 Millionen Video-Views auf sich. Die Anzahl der Videos variiert je nach Profil zwischen weniger als 100 (drei Accounts), 100 bis 500 (sieben) und dem Profil mit den meisten Followern, mit mehr als 800 Videos.

Drei der elf Accounts bezeichnen sich in ihren Profilen als „Datingcoach“, weitere nutzen Begriffe wie „Frauen ansprechen“, „verführt“ oder „flirt“. Auch Männlichkeit gehört zu den angesprochenen Topoi und wird durch Formulierungen wie „Manhood“ und „GEWINNER Netzwerk für Männer“ angesprochen. Alle elf Accounts verfügen über eigene Websites oder Online-Auftritte, die beispielsweise zu Online-Shops für E-Books führen. Nur in einem Fall war keine Website verlinkt. Allerdings besitzt auch dieser „Flirt-Trainer & Dating-Coach“ ebenfalls eine eigene Website.

Followerzahl

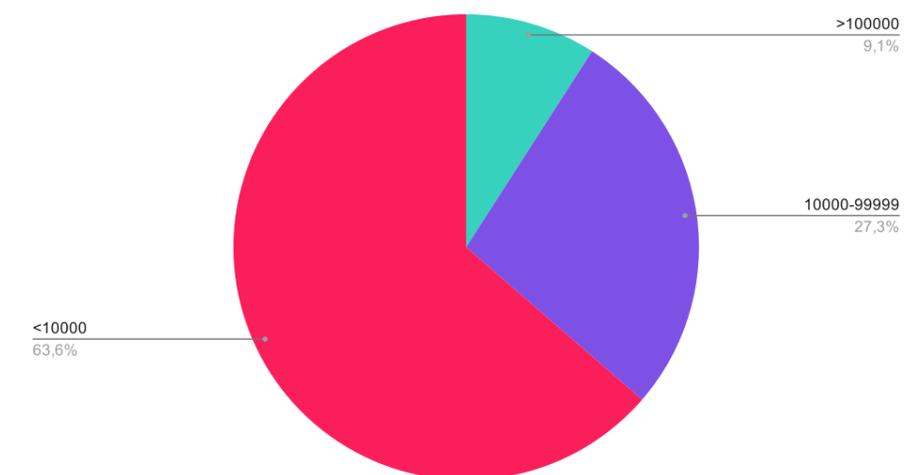


Abbildung 1: Followerzahlen der elf analysierten Accounts

Narrative

Ablehnung sexueller Selbstbestimmung (6 Videos)

In sechs der 110 Videos wird die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen abgelehnt oder werden Frauen, die mehrere Sexualpartner hatten, als promiskuitiv und nicht beziehungsfähig dargestellt. Frauen werden hier auch immer wieder dehumanisiert und mit Gegenständen gleichgesetzt, etwa in diesem Beispiel: „Der Wert einer Frau wird unter anderem durch ihren Bodycount bestimmt. Daher achte darauf, wie hoch er ist. Willst du etwa, dass jeder Schlüssel dazu in der Lage ist, dein behütetes Schloss zu öffnen?“ Oder: „Deshalb sind Diamanten, Gold und Supersportautos etwas Wertvolles, weil es sie nicht in großer Stückzahl gibt. Sie sind etwas Rares und genau so halten wir es uns gern bei unseren Partnerinnen.“ In einem Video äußert sich einer der Pick-Up Artists ablehnend gegenüber Frauen, die sich gegen Sex entscheiden: „Du schmeißt diese Frau sofort aus deiner Bude heraus, eine Frau die mit dir rumflirtet, mit dir nach Hause kommt, sogar mit dir rumküsst, aber wenn es zur Sache geht, dich einfach nicht ran lässt. Das ist eine manipulative Frau und wenn sie jetzt schon so anfängt, dann wird es später nur noch schlimmer. Also weg damit, aber ganz schnell.“

Ablehnung von Freundschaften zwischen Männern und Frauen (4 Videos)

Freundschaften zwischen Männern und Frauen werden in vier der elf analysierten Videos thematisiert. In allen Videos werden solche Freundschaften als unrealistisch dargestellt und insbesondere den männlichen Freunden unlautere Motive unterstellt. In einem Video heißt es beispielsweise: „Und wenn eine Frau immer noch denkt, es gibt einen besten Freund, der absolut keine Gedanken hat, dann bist du nicht dumm, weil es gibt keine dummen Menschen. Dann bist du unwissend.“ In einem anderen: „Männliche Freunde gibt es nicht. Wenn du ihr sagst, dass männliche Freunde Blödsinn sind, dann hat sie das zu verstehen. Denn jeder, der sich als ihr Freund ausgibt, würde sofort mit ihr schlafen. Alles andere wäre gelogen. Jeder Mann weiß das.“

Antifeminismus (11 Videos)

Elf von 110 Videos enthalten verschiedene antifeministische Narrative. In einem Video wird etwa postuliert, Jungen würden durch Feminismus „geistig kastriert“ oder Feminismus führe zur Desintegration familiärer Strukturen. Die Teilnehmerinnen der Massenproteste für gleiche Bezahlung in Island werden in einem weiteren Video pauschal als intellektuell defizitär bezeichnet, die Forderung nach Gleichbehandlung als lächerlich oder unehrlich dargestellt. An anderer Stelle heißt es beispielsweise: „Es gibt

keine Feministin in einem brennenden Gebäude. Da ist sofort der Feminismus vergessen.“ In einem anderen Video behauptet ein Pick-Up Artist, geflüchtete Frauen aus der Ukraine würden in Deutschland in „Saus und Braus“ leben, während Männer nicht ausreisen dürften. Frauen werden außerdem mehrfach als intellektuell unterlegen dargestellt. Und in einem Fall wird der Antifeminismus mit antisemitischen Verschwörungserzählungen verbunden: „Wer hat eigentlich den Feminismus erfunden? Die Rockefeller. Warum? Vorher haben nur die Männer Steuern bezahlt. Jetzt zahlen auch die Frauen Steuern. Denk mal drüber nach.“

Hypermaskulinität (7 Videos)

In sieben Videos wird Hypermaskulinität als das einzig erstrebenswerte Ideal präsentiert. Mehrfach thematisieren die Coaches, dass Frauen auf „Arschlöcher“ stehen würden, weil dies das Idealbild eines Mannes, auch als Partner, verkörpere. Auch die in Red-Pill-Kreisen übliche Einteilung von Männern in die archetypischen „Alphas“ und „Sigmas“, die den „Betas“ überlegen seien. Diese Hierarchisierung manifestiert sich in Aussagen wie: „Frauen teilen sich den Alpha lieber, als dass sie mit einem Beta zusammen sind“, oder: „Diese Dinge machen Frauen an. Es ist eben nicht der nette, kuschelige Nachbar von nebenan, sondern es ist der Pirat, es ist der Werwolf, es ist der Vampir oder es ist der superdominante, mega reiche Alphamann.“

Manipulation und Täuschung (2 Videos)

Die Anwendung von Manipulationstechniken gehört in der Pick-Up Szene ebenso zum Alltag wie das Vortäuschen bestimmter Verhaltensweisen. Sie werden nicht als ethisch bedenklich oder falsch, sondern als adäquates Mittel zum Zweck dargestellt. Die Reaktion und Bedürfnisse von Frauen werden in diesem Kontext nicht in Erwägung gezogen. In zwei der Videos werden Anleitungen zu manipulierenden Verhaltensweisen gegeben. In einem heißt es: „Stoß sie weg und sie wird dich noch mehr wollen“, in einem anderen: „Wenn du das wirklich ausreizen willst, dann spielst du mit einer Frau wie mit einer Katze. Du weißt genau, wenn du mal Katzen beobachtest, wenn du den Laserpointer immer hin und her mit dem fuchtelst, dann werden die Katzen total verrückt. Wenn aber da einfach nur dieser Punkt ist, dann verlieren die Frauen, oder zumindest die Katzen, das Interesse an diesem Spiel.“

Männliche Dominanz und Ausübung von Kontrolle (16 Videos)

Männliche Dominanz gegenüber Frauen wird als Idealzustand in Beziehungen präsentiert und wird durch eine Biologisierung als scheinbar natürliche Ordnung gerechtfertigt: „Der Mann ist halt nun mal das stärkere Geschlecht. Der Mann kann sich durchsetzen.“ Der Verlust dieser Dominanz

und Kontrolle wird mit Begriffen wie „Betatsierung“, „Verweichlichung“ oder „Feminisierung“ beschrieben.

Auch die Kontrolle und die Verantwortung für Entscheidungen werden Frauen abgesprochen und als Aufgabe von Männern verortet: „Denn glaub mir, sie will keine Entscheidungen treffen. Sie will sich fallen lassen bei dir und sie will, dass du die absolute Kontrolle übernimmst.“ Idealtypische Frauen werden als untergeben portraitiert: „Drei Zeichen, dass es sich um eine hochwertige Frau handelt. Erstens, sie hört auf den Mann. Zweitens, sie hört auf den Mann. Und drittens, sie hört auf den Mann.“

Maskuline Frauen und feminine Männer (19 Videos)

Frauen mit stereotyp als männlichen betrachteten Verhaltensweisen und Eigenschaften und im Umkehrschluss auch Männer mit stereotyp als weiblich betrachteten Verhaltensweisen und Eigenschaften werden als unnatürlich dargestellt, als Ungleichgewicht, das aus Abweichungen von einer als naturgegeben propagierten Hierarchie resultiert. Dies manifestiert sich in Aussagen wie: „Wenn du zu lange weg bist von einer Alpha-Atmosphäre, von deinem Männerrudel, auch dann ist es so, dass du mit der Zeit betatsiert wirst. Du wirst immer weicher, femininer, angenehmer. Du verlierst deine Schärfe als Klinge. Das darf nicht passieren.“ Diese Darstellung ist Thema einer Vielzahl der analysierten Videos. Als „maskulin“ dargestellte Frauen werden darüber hinaus als nicht begehrenswert beschrieben: „Ich schwöre dir, wenn ich eine maskuline Frau sehe, kannst du dir nicht vorstellen, wie schnell sich in mir alles zusammenzieht. Wenn ich mir denke, dann könnte ich genauso mit einem Mann zusammenkommen.“

Stereotypisierung (7 Videos)

Frauen werden immer wieder in traditionellen Rollenbildern verortet. Diese Weltansicht manifestiert sich in der Bewertung ihrer Eignung für Beziehung und Ehe, basierend auf ihrer Bereitschaft, für ihren Partner zu kochen oder zu putzen. Das äußert sich in Aussagen wie „Und wenn sich eine Frau nach einem Mann sehnt, der sie liebt, der sie beschützt, der für sie da ist, der sie versorgt und noch nicht einmal in der Lage ist, vernünftig zu kochen und zu putzen, dann braucht sie sich auch nicht wundern, warum sie ein Wanderpokal ist.“

Untergrabung der Entscheidungsfreiheit (8 Videos)

In acht Videos wird Frauen die Freiheit zur Entscheidung, wie und mit wem sie ihre Freizeit verbringen wollen, abgesprochen. Frauen, die Karneval feiern oder Clubs besuchen, werden als promiskuitiv und unzuverlässig beschrieben: „Sie geht Karneval feiern? Scheiß auf sie. Wie gut kann sie schon sein, wenn sie es halbnackt verkleidet nötig hat, die Aufmerksam-

keit hunderter Jungs auf sich zu ziehen.“ Oder: „Genauso wenig würde er wollen, dass du Fotos von dir im Bikini hochlädst, weil es respektlos ist.“

Vergewaltigung: Legitimation und Schuldzuweisung (3 Videos)

Drei Videos von zwei Coaches verharmlosen oder legitimieren Vergewaltigungen oder geben Frauen eine Mitschuld an der gegen sie verübten Gewalt, etwa durch Aussagen wie: „Es ist sogar der Fakt, wenn in Dubai eine Frau vergewaltigt wird, muss sie ins Gefängnis. Völlig zu Recht! Völlig zu Recht! Warum bleibt sie nicht bei ihrem Mann zu Hause? Warum?“

Verharmlosung grenzüberschreitenden Verhaltens (5 Videos)

Grenzüberschreitendes Verhalten wird in mehreren Videos explizit als wünschenswert dargestellt. Dabei reicht die Bandbreite von Aufforderungen, fremde Frauen in der Öffentlichkeit bei Telefonaten zu unterbrechen („Die besten Aufreißer sind immer diejenigen, die auch einen gesunden Egoismus an den Tag legen und die wissen, dass sie wichtiger sind als ihr Telefonanruf“) oder immer wieder Körperkontakt herzustellen („Wenn sie sagt, dass es ihr zu schnell geht, dann ist es kein Problem. Greife ein paar Minuten später wieder an“). Auch eine klare Ablehnung von Sex seitens der Frau wird als verhandelbar dargestellt oder es wird behauptet, ein Nein bedeute eigentlich nur, dass der Mann es weiter versuchen solle: „Wenn ihr mit einer Frau auf einem Date seid und sie sagt ‘Glaube aber nicht, dass wir heute Abend noch Sex haben werden’, dann meint sie genau das Gegenteil.“

Andere (14 Videos)

Weitere 14 Videos behandeln verschiedene andere Themen, die keinem der sonstigen Narrative zuzuordnen waren. Darunter sind Videos, die Frauen direkt adressieren, indem sie behaupten, dass Frauen im Alter von 18 bis 25 einen Partner finden müssten, weil ihr „Wert“ als Partnerin danach sinken würde. Außerdem werden Frauen in psychotherapeutischer Behandlung sowie alleinerziehende Mütter als ungeeignet für Beziehungen beschrieben: „Und das evolutionär Dümme, was ein Mann machen kann, ist Zeit und Energie in die Kinder von einer fremden Frau rein zu investieren.“

Narrative

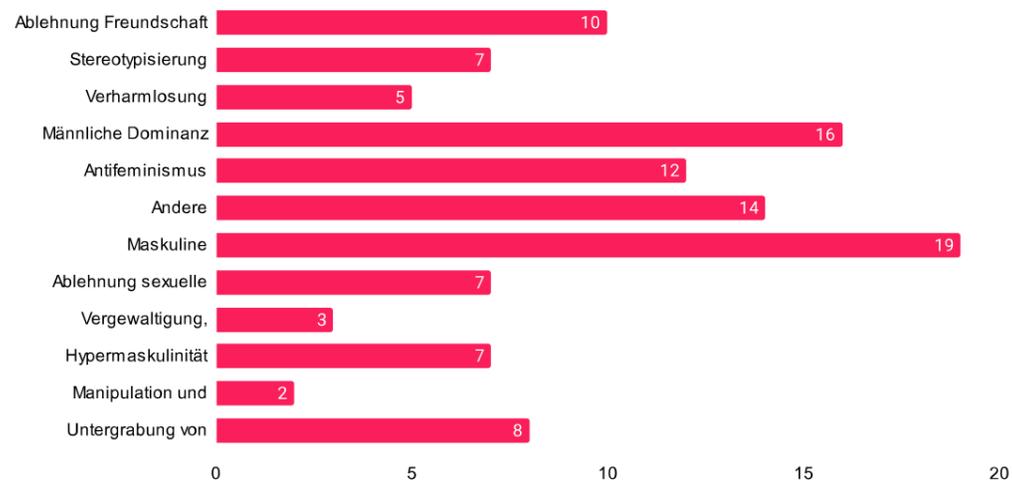


Abbildung 2: Verteilung der verschiedenen Narrative in den Videos

Fazit

Die Fallstudie zeigt, dass Pick-Up Artists und misogynen Life Coaches sich auf TikTok einer erheblichen Reichweite erfreuen. In den Videos lässt sich eine Vielzahl misogynen Narrative, Hass und teilweise sogar die Legitimation grenzüberschreitenden Verhaltens sowie sexualisierter Gewalt identifizieren. Insgesamt stellt dieser Bereich der audiovisuellen Ansprache junger User durch diese Akteure ein wenig untersuchtes Gebiet dar. Angesichts der großen internationalen Beliebtheit von misogynen, gewalttätigen und gewaltverherrlichenden Influencern wie Andrew Tate, aber auch von deutschen Akteuren, die sich ähnlicher Narrative und Praktiken bedienen, ist es von entscheidender Bedeutung, die Wirkung dieser Szene auf ihr oft sehr junges Publikum und mögliche Auswirkungen auf Einstellungen und Verhalten genauer zu analysieren.

4

Exemplarische Fallstudien im internationalen Kontext

Neben einer spezifischen Analyse der deutschsprachigen Incel- und Pick-Up-Artist-Subkulturen wird in dieser Untersuchung der Blick auf frauenfeindliche Übergriffe online sowohl in Großbritannien als auch in der Slowakei gerichtet. Die beiden Länder zeichnen sich dadurch aus, dass hier agile, misogynen Szenen Verbreitung finden, die hervorstechen. Die Länderexpertisen dienen der Perspektivenerweiterung des deutschen Rahmens mit dem Ziel, Online-Misogynie in einem transnationalen, europäischen Kontext zu setzen und auch deren Vielfalt nachzuzeichnen. Zugleich stehen die Länderstudien in keinem direkten Vergleich.

4.1. Länderüberblick: Großbritannien

Von Catherine Baker⁶⁰

Da sich der digitale Raum über zeitliche und räumliche Grenzen hinwegsetzt, stellt sowohl die Untersuchung als auch das Unterbinden von misogynen Angriffen im Internet immer noch eine Herausforderung dar. Online-Misogynie manifestiert bestimmte Charakteristika und verursacht zahlreiche Schäden in verschiedenen geografischen Regionen, beeinflusst vom jeweiligen sozio-politischen, kulturellen, und linguistischen Rahmenbedingungen. Ein prägnantes Beispiel ist Großbritannien, wo Recherchen wiederholt die Häufigkeit misogynen Beleidigungen in den sozialen Medien demonstriert haben. Die Wörter „slut“ und „whore“ tauchten in insgesamt 131.711 Twitter-Nachrichten in einem Zeitraum von 26 Tagen auf, wie eine Studie von DEMOS aus dem Jahr 2014 belegt. Die Studie analysierte die Prävalenz von misogynen Sprache in Twitter-Konten in Großbritannien und fand, dass über ein Drittel dieser Nachrichten unmittelbar frauenfeindlich, bzw. bedrohlich waren.⁶¹ Misogyne Beleidigungen im Internet beschränken sich weder global noch in Großbritannien auf aggressive Nachrichten in den sozialen Medien, sondern umfassen auch weit verbreiteten Missbrauch in Form von Bildern und Videos. Eine Studie von YouGov aus dem Jahr 2018 fand heraus, dass 47% der 18-24-jährigen Frauen in Großbritannien sogenanntes „Cyberflashing“, eine umgangssprachliche

Bezeichnung für das ungefragte Zusenden von Bildern männlicher Genitalien (sog. Dickpics), erlebt haben.⁶²

Oft sind Politikerinnen, Journalistinnen, Wissenschaftlerinnen und Frauen, die Kontakt zur Öffentlichkeit haben, eine Zielscheibe für frauenfeindliche Beleidigungen und Belästigungen in den sozialen Medien. Diese Angriffe beinhalten häufig das Androhen von körperlichem Schaden und insbesondere Drohungen von sexueller Gewalt. Amnesty International untersuchte die Verbreitung misogynen Hassreden in den sozialen Medien im Vorfeld der britischen Parlamentswahlen im Jahr 2017. Die Studie ergab, dass im Monat vor der Wahl 1 von 20 Tweets (5,03%), die sich an weibliche Abgeordnete wendeten, beleidigenden Charakter hatte und Frauen im gesamten politischen Spektrum zum Ziel hatten. Diese Angriffe betrafen verstärkt weibliche Abgeordnete, deren Identität weitere Minoritätsmerkmale wie eine bestimmte ethnische oder religiöse Zugehörigkeit aufweisen. So waren beispielsweise schwarze und asiatische Abgeordnete überproportional von beleidigenden Nachrichten betroffen (annähernd 35 Prozent häufiger als Weiße Frauen). Darüber hinaus war misogynen Hass häufig explizit rassifiziert, was sich unter anderem in Form von rassistischen Kommentaren und Schmähungen

zeigte. Bezeichnenderweise hat Dianne Abbott – die erste Schwarze Frau, die als Abgeordnete ins britische Parlament gewählt wurde – über ein Drittel der beleidigenden Nachrichten erhalten, die sich in den sechs Monaten vor der Wahl an Frauen richteten.⁶³

Auch britische Journalistinnen sind häufig Betroffene von frauenfeindlichen Beleidigungen im Internet, einschließlich lebhafter und gewalttätiger Androhungen von sexuellem Missbrauch. Die online misogynen Angriffe zielen oft auf Frauen ab, die feministische und sozial progressive Ansichten äußern. Als beispielsweise die britische Feministin und Autorin Caroline Criado-Perez sich im Jahr 2013 erfolgreich dafür einsetzte, dass die Abbildung Charles Darwins auf der 10-Pfund-Banknote von Jane Austen ersetzt wird, löste das eine Flut an gewalttätigen, frauenfeindlichen Beschimpfungen aus. Zu diesem Zweck wurde sogar ein Twitter-Konto namens @rapehernow eingerichtet.⁶⁴

Auffällig ist, dass Medienberichte über die misogynen Beleidigungen, denen Frauen und Mädchen im Internet ausgesetzt sind, oft eine falsche Dichotomie zwischen „offline“ und „online“ Missbrauch zeichnen. Eine solche Dualität untergräbt nicht nur die Auswirkungen von online Misogynie auf das Alltagsleben der Betroffenen, sondern unterschätzt auch das Risiko einer Eskalierung von Online-Misogynie hin zu körperlicher Gewalt. Während der Brexit-Kampagne im Jahr 2016 ermordete zum Beispiel ein Rechtsextremist die Abgeordnete Jo Cox auf offener Straße in ihrem Wahl-

bezirk Yorkshire. Beweggrund war ihre Befürwortung einer Politik, die immigrationsfreundlich ist und auf Gleichberechtigung basiert. Wissenschaftler*innen argumentieren, dass die weit verbreitete Berichterstattung den Mord als wahllosen Gewaltakt darstelle und ihn damit aus seinem eigentlichen Zusammenhang, nämlich der Misogynie im Rechtsextremismus in Großbritannien, risse.⁶⁵

Wie bereits erwähnt, nimmt der online Missbrauch gegen Frauen oft intersektionale Dimensionen an. Recherchen in Großbritannien zeigten, dass Frauen, die der LGBTQ+-Community zugehörig sind und damit cis-hetero-patriarchale Ideale von Weiblichkeit herausfordern, häufig Betroffene von misogynen Beleidigungen online sind. Transfrauen und -Mädchen sind eine Gruppe, die intersektionalen Formen von Online-Misogynie ausgesetzt ist.⁶⁶ Feindseligkeiten gegenüber britischen Frauen, die entweder transgeschlechtlich sind oder auf andere Art von normativen Geschlechter-Vorstellungen abweichen, stieg zeitgleich mit der öffentlichen und politischen Debatte um die Reform des „Gender Recognition Act“ (Gesetz zur Anerkennung eines geänderten Geschlechts) im Jahr 2018 dramatisch an. Seitdem ist Großbritannien zu einem Knotenpunkt für Diskurse and Organisationsbemühen geworden, die sich gegen Transpersonen richten. Gezielte Online-Angriffe auf Transfrauen erstrecken sich über das gesamte politische Spektrum, einschließlich der extremen Rechten, Konservativen und selbster-

nannten liberalen, trans-ausschließenden radikalen Feministinnen („TERFs“). Eine „zunehmend radikalisierte Atmosphäre von Transphobie“ in Großbritannien, politische Lobbyarbeit und das unkritische Verhalten traditioneller Medien, so haben Wissenschaftler*innen dargestellt, befeuerten Beschimpfungen und Belästigungen.⁶⁷ Dies hatte zur Folge, dass Großbritannien um vier Plätze in der Rangliste der LGBTQ+freundlichen Länder Europas gefallen ist.⁶⁸

Der Aufschwung und die Ausweitung der „Manosphere“, darunter auch sogenannte Influencer wie Andrew Tate, verkörpern eine weitere wesentliche Quelle für Online-Misogyny in Großbritannien in den letzten Jahrzehnten. Wie andere Formen von Hass auf sozialen Medien wird die von Akteuren wie Andrew Tate begangene und dabei normalisierte Misogynie oft als ein „Online“-Problem mit wenigen Auswirkungen auf offline Diskurse charakterisiert. Die weitreichende Beliebtheit von Tate hat jedoch verschiedene Auswirkungen im Offline-Bereich gehabt, darunter einen signifikanten Anstieg von Misogynie in britischen Schulen. Lehrkräfte und andere Angestellte der Schule thematisierten die Popularität frauenfeindlicher Ideen unter männlichen Schülern und zeigten sich wegen der Ausbreitung und Normalisierung von Misogynie in Großbritannien besorgt.⁶⁹ Eine kürzlich durchgeführte Studie von der Interessensvertretung „Hope Not Hate“ ergab, dass 80 Prozent der befragten Jungen im Alter von 16 bis 17 Jahren Inhalte von Tate konsumiert hatten – deut-

lich mehr als diejenigen, die den aktuellen britischen Premierminister Rishi Sunak kannten. Über die Hälfte der Befragten hatten eine positive Einstellung zu Tate (51 Prozent), nur ein Fünftel (19 Prozent) war ihm gegenüber kritisch eingestellt. Im Gegensatz dazu, hatten 82 Prozent der Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren eine negative Haltung gegenüber Tate.

Neben einer Zunahme frauenfeindlicher Einstellungen birgt die extreme Misogynie und die von Kränkung genährte Anspruchshaltung, die in den Online-Räumen der Manosphere zirkuliert, das Risiko, Taten radikalisierter Massengewalt zu inspirieren, die von einer Ideologie männlicher Überlegenheit befeuert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt beschränken sich solche Formen radikalisierter, frauenfeindlicher Gewalt größtenteils auf die USA und Kanada. Diese Risiken sind allerdings auch im britischen Kontext gegenwärtig. Im Jahr 2020 wurde ein Mann Anfang zwanzig in Middlesbrough im Norden Englands wegen des Besitzes einer großen Anzahl von Waffen und Sprengstoffen festgenommen. Die Online-Aktivitäten des Verdächtigen offenbarten häufige Suchanfragen zu Inhalten aus der Manosphere und zu Informationen über vergangene Terroranschläge.⁷⁰ Frauenfeindliche und anti-feministische Inhalte im Internet konsumierte auch der Täter in Plymouth im Süden Englands, bevor er im Jahr 2021 auf Menschenmassen schoss, was fünf Menschen das Leben kostete.⁷¹ Solche Risiken extremer Terroranschläge verdeutlichen die ernste und gewalttätige Ausprägung der Online-Misogynie.

Ein häufiges Thema radikalisierter frauenfeindlicher Gewalt ist das Ineinandergreifen von misogynen und rechtsextremen Ideologien. Forschungen über rechtsextreme Einstellungen in Großbritannien ergaben solide Hinweise für eine Beziehung zwischen frauenfeindlichen Haltungen und rechtsextremem Ideologie.⁷² Solche Erkenntnisse sind wenig überraschend, wenn man die Geschichte von Misogynie und Anti-Feminismus der in Großbritannien ansässigen rechtsextremen Gruppen wie der British National Party (BNP) betrachtet. Diese Gruppe fördern beispielsweise die Überzeugung, dass der Feminismus ein Instrument zur Zerstörung der Kernfamilie sei und zum „demographischen Niedergang“ der weißen Europäer beitrage. Die zunehmende Präsenz rechtsextremer Organisation im Internet hat zur Folge, dass Misogynie und Anti-Feminismus weiterhin zentrale Themen im zeitgenössischen rechtsextremen Diskurs in Großbritannien konstituieren. Dieser konzentriert sich oft auf den vermeintlichen Machtverlust, den weiße Männer erleben und den

sie den vermehrten Rechten und der erhöhten Sichtbarkeit von Frauen und ethnischen Minderheiten zuschreiben.⁷³

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Varianten und Auswirkungen von Online-Misogynie im britischen Kontext die vielfältigen, aber miteinander verbundenen Dimensionen des Online-Hasses gegen Frauen und Mädchen zeigen. Obwohl oft transnational organisiert und umgesetzt, kann die Erforschung der unterschiedlichen und geographisch spezifischen Schäden bestimmte Nuancen der Auswirkungen von Hass und Belästigungen im Internet hervorheben. Solche Untersuchungen können beispielsweise aufzeigen, wie scheinbar flüchtige Formen von Online-Misogynie – sei es durch aufstrebende Figur der Manosphere oder Hasskampagnen im Rahmen von Wahlen – deutliche und nachhaltige Schäden in den Leben von Frauen und Mädchen verursachen und ihre freie und vollständige Teilnahme am digitalen öffentlichen Raum einschränken.

4.2. Länderüberblick: Slowakei

Von Richard Kuchta⁷⁴

Die Online-Misogynie in der Slowakei ist ein wachsendes Anliegen, das breitere globale Trends im digitalen Umfeld widerspiegelt. Der slowakische politische Diskurs enthält viel schädigenden Inhalt, der besonders die LGBTQ+-Community, Migrant*innen oder liberale Persönlichkeiten (sowohl online als auch offline)

ins Visier nimmt. Auf Frauen abzielendes Verhalten finden allerdings kaum wahrnehmbar über Drohungen in privaten Nachrichten oder Angriffe auf Politikerinnen mittels Beleidigungen, Desinformationen, Belästigung, sexistische Kommentare, und Entmenschlichung statt. Dieses Phänomen perpetuiert nicht

nur schädliche Stereotype, sondern verkörpert auch eine erhebliche Bedrohung für die Sicherheit und das Wohlergehen von Frauen im Internet. Laut dem Institut für Arbeits- und Familienforschung (IVPR) haben zwei Drittel der slowakischen Frauen irgendeine Form von Belästigung erlebt, davon 40 % online.⁷⁵ Dem ECRI zufolge sind Frauen eine der Gruppen, die über das Internet und soziale Netzwerke Ziel von Hassreden werden, insbesondere während Wahlkampagnen, was Kandidatinnen entmutigen kann.⁷⁶

Frauen im öffentlichen Leben

Die Slowakei ist das erste Land der Visegrád-Gruppe (V4), das eine Frau als Staatsoberhaupt gewählt hat. Dies führt zu einer höheren Sichtbarkeit von Kandidatinnen und Frauen im öffentlichen Leben, die dadurch aber auch schädlichem und abwertendem Inhalt ausgesetzt sind. Gemäß des Gleichstellungsindex erzielte die Slowakei den fünftniedrigsten Punktestand unter den EU-Mitgliedstaaten, wobei besonders die negative Bewertung der Beteiligung von Frauen an öffentlichen Angelegenheiten hervorgehoben wurde.⁷⁷ Mit 33 von 150 Sitzen ist die Beteiligung von Frauen im slowakischen Parlament eine der niedrigsten in der EU, obwohl bei der letzten Wahl die höchste Anzahl von Frauen gewählt wurde.

Eine der am häufigsten attackierten Politikerinnen ist die slowakische Präsidentin Zuzana Čaputová, die regelmäßig Angriffe sowohl von ehemaligen Koalitionsmitgliedern als auch von Oppositionsvertretern

ausgesetzt ist.⁷⁸ Diese enthalten Kommentare zu ihrem Aussehen, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Fälle von Entmenschlichung. Sie war Gegenstand von Desinformationen und Verschwörungstheorien, darunter Behauptungen, dass sie im Auftrag Dritter wie George Soros oder den USA handelt. Diese Theorien legen nahe, dass sie nicht in der Lage sei, unabhängige Entscheidungen zu treffen. In den sozialen Medien wurde als „AmeKu,“ eine Abkürzung für „americká kurva“ (deutsch: Amerikanische Hure) abgewertet, vermutlich um Inhaltskontrollen auf sozialen Medienplattformen zu umgehen. Während politische Akteure sich oft auf Beiträge konzentrieren, die entweder harte Kritik äußern oder falsche Informationen verbreiten, lassen sich meistens in den Kommentaren unter diesen Beiträgen hasserfüllte Kommentare gegenüber der Präsidentin finden. Čaputová und andere Kandidatinnen wurden auch während den Parlamentswahlen von 2023 zum Ziel von Angriffen. Daten von Globsec zeigen, dass zwischen dem 1. Juni und dem 1. September Čaputová die am meisten angegriffene Politikerin war, obwohl sie nicht als Kandidatin an den parlamentarischen Wahlen teilnahm.⁷⁹

Die Studie von Globsec zeigt auch, dass vor den jüngsten slowakischen Parlamentswahlen Politikerinnen in 88% der beliebtesten Beiträge innerhalb der beobachteten Stichprobe angegriffen wurde. Dies steht in auffälligem Kontrast zu den 66%, die bei männlichen Politikern beobachtet wurden. Diese Diskrepanz unterstreicht die Allgegenwärtigkeit



Abbildung 3: Video, in dem Robert Fico Zuzana Čaputová der Wahlbeeinflussung beschuldigt und andeutet, dass sie von einer dritten Partei angewiesen wird.

Übersetzung: Die Präsidentin hat alles getan, um das Referendum über vorgezogene Wahlen zu verhindern. Jetzt tut sie alles, um die Ergebnisse dieser vorgezogenen Wahlen zu beeinträchtigen.

von Angriffen in beiden beobachteten Gruppen. Frauen wurden häufiger wegen angeblich mangelnder intellektueller Begabung angegriffen, während Männer häufiger Kritik an ihrer Erfahrung und ihren Fähigkeiten erfuhren. Beide Gruppen sahen sich Angriffen und Spott in Bezug auf ihr Aussehen, Geschlechterstereotype und Alter ausgesetzt und erfuhren in geringerem Maße Sexismus und Misogynie. Laut dem Bericht wurden männliche Kandidaten zwar auch angegriffen, aber in einem weitaus geringeren Ausmaß als weibliche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Dies spricht für eine höhere Konzentration und Koordination von Angriffen, die auf bestimmte Frauen abzielen.

Betroffene von hasserfüllten Kommentaren sind nicht nur politische Kandidatinnen, sondern auch andere

Frauen, die sich politische oder gesellschaftliche Angelegenheiten engagieren, darunter Journalistinnen und Vertreterinnen von Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Journalistinnen werden durch öffentliche Beiträge, Kommentare unter ihren eigenen Beiträgen, oder private Nachrichten zum Ziel von Angriffen. Öffentliche Beiträge enthalten falsche oder irreführende Informationen über die betroffenen Personen und stellen ihre Moral und Kompetenz in Frage. Kommentare unter den Beiträgen umfassen Beleidigungen und hasserfüllte Nachrichten, während private Nachrichten bis hin zu Morddrohungen eskalieren können.⁸⁰ Die slowakischen Medien haben zahlreiche Fälle von slowakischen Journalistinnen gemeldet, die Morddrohungen und hasserfüllte Nachrichten erhalten haben, wobei

schwerwiegendere Fälle vor allem gegen weibliche Journalistinnen gerichtet waren.⁸¹

Öffentliche Beiträge, die Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angreifen, stammen häufig von nationalistischen, populistischen oder rechtsextremen politischen Parteien sowie von Einzelpersonen und Medienaktivisten. Angesichts der bedeutenden Rolle, die ein Präsident bei politischen Entscheidungen spielen kann, durchleuchten diese Entitäten das Leben und die Arbeit des Präsidenten und weichen dabei häufig von sachlicher Kritik ab. Da diese politischen Akteure innerhalb des Mainstreams der slowakischen Politik agieren, könnten Beiträge mit hasserfüllten Inhalten gegen ihre Gegner potenziell gegen die Nutzungsbedingungen der Plattform verstoßen und entfernt werden. Trotzdem verbreiten diese Akteure falsche und irreführende Informationen über ihre Gegner*innen, einschließlich politischen Persönlichkeiten, kritischen Journalist*innen und Fachleuten. Hasserfüllte Kommentare unter Beiträgen wurden häufig von anonymen Konten geteilt, was auf eine gezielte Strategie des hasserfüllten Kommentierens hindeutet. Beleidigungen von weiblichen Kandidatinnen deskreditieren ihre Fähigkeiten, ihr Aussehen oder ihre moralischen Werte und offenbaren damit die spezifische Art und Weise, in der Politikerinnen angegriffen werden.

Pick-Up Artists

Die Szene der Pick-up Artists in der Slowakei ist begrenzt und spiegelt das politische Umfeld wider. Diese

Themen werden hauptsächlich in Mainstream-Zeitschriften behandelt und weisen keine signifikanten Überschneidungen mit der Pick-up Artist und Manosphere-Community auf. Recherchen identifizierten nur zwei slowakischsprachige Websites und zwei Facebook-Seiten, die sich auf Pick-Up-Artist-Inhalte konzentrieren und Verführungskurse anbieten. Eine Plattform bot auch Kurse für Frauen an, aber integrierte spezielle Elemente, die an die im Westen verbreitete Pick-up-Artist-Szene erinnern. Die Szene ist zwar in der Slowakei klein, aber Nutzer*innen können auf Inhalte in tschechischer Sprache zurückgreifen, die von Slowakisch sprechenden Personen leicht verstanden wird. Tschechische Quellen tauchen häufig in der slowakischen Desinformations- und Verschwörungsszene auf und umfassen einen umfangreicheren Bereich, einschließlich Konten auf sozialen Medien, Facebook-Seiten, YouTube-Kanäle und Websites. Unter den Pick-up-Artist-Inhalten wurde eine Manosphere-Website, eine Facebook-Seite und eine Facebook-Gruppe identifiziert, die alle miteinander verbunden sind. Der Inhalt der Facebook-Gruppe enthält illegale und problematische Inhalte, die rassistisch, transphobisch, und homophobisch sind und mit Bezugnahme auf Rechtsextremismus einhergehen. Auffällig ist, dass Inhalte oft von Influencern der Manosphere in angelsächsischen Ländern stammen, die dann von in der Tschechischen Republik oder in der Slowakei basierten Nutzern geteilt werden. Obwohl es derzeit eine kleine Community ist, könnte die potenzielle Schnittmenge mit anderen homophoben oder rassistischen Inhalten die

Anhängerschaft erweitern und zu aus der Slowakei stammenden Pick-up-Artist-Inhalten führen.

Abschließend offenbart das Umfeld der Online-Misogynie in der Slowakei, dass geschlechtsspezifische Gewalt im Internet zwei Gesichter hat. Frauen, insbesondere diejenigen, die in der Öffentlichkeit arbeiten, sehen sich einer vielschichtigen Angriffswelle von Belästigungen, Desinformation und abwertenden Kommentaren gegenüber, die sich in verschiedenen Kanälen manifestiert, wie zum Beispiel in sozialen Medien, privaten Nachrichten und sogar

in Form von Beeinflussungen der Parlamentswahlen. Die übermäßigen Angriffe auf weibliche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen betonen die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen, um dieses Problem anzugehen. Darüber hinaus verstärkt die Verknüpfung von Online-Misogynie mit anderen problematischen Ideologien, wie sie von Pick-up Artists und anderen Manosphere-Communities propagiert werden, das Potenzial für weitreichendere und gefährlichere Konsequenzen für Frauen.

5

Quantitative Analyse



5.1. Einleitung

In der folgenden Analyse werden wir Aspekte der Online-Misogynie in mehreren Sprachen erfassen und quantifizieren. Um einen vollständigeren Überblick über die unterschiedlichen Communities und Ökosysteme beteiligt an der Entwicklung von Online-Misogynie zu erhalten untersuchen wir zunächst ihr Ausmaß. Quellen, die den verschiedenen Untergruppen der gesamten Manosphere entsprechen, wurden zum Zweck eines nuancierten Verständnisses miteinbezogen. Ein besonderer Fokus wurde auf Incels gelegt, da gewalttätige Sprache in dieser Gemeinschaft alltäglich ist und einige ihrer Mitglieder für Femizide in den USA und Kanada, aber auch in Großbritannien, verantwortlich waren. Wir streben mehr Erkenntnisse darüber an, wie diese Community ihre Ideen mithilfe von Sprache vermittelt und wie sie möglicherweise Mainstream-Plattformen der sozialen Medien beeinflussen.

Wir werden die Daten aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Zunächst aus Sicht der Toxizitätsanalyse, die im Abschnitt über die Methodik beschrieben wird. Zweitens werden wir uns frauenfeindliche und Incel-Sprache auf Mainstream-Plattformen ansehen, um das Zusammenspiel zwischen beiden zu verstehen. Schließlich werden wir die Daten aus der Perspektive der in der Datensammlung enthaltenen Schlüsselwörter betrachten, um zu messen, welche Wörter oder Phrasen am häufigsten verwendet werden. Dadurch erhalten wir ein Verständnis darüber, welchen Schwerpunkt diese Communities setzt.

5.2. Methodologie

Datengrundlage

Das für die aktuelle Analyse verwendete Datenset enthält insgesamt über 10 Millionen Nachrichten in den fünf Arbeitssprachen der Studie (Englisch, Deutsch, Französisch, Niederländisch und Slowakisch). Die Daten stammen aus Online-Quellen, die in vier Untergruppen unterteilt werden können:

Incels

Nachrichten vom Hauptform der Incels auf incels.is und ähnlichen Websites in Bezug auf Form, Inhalt und Communities (neets.net und looksmx.org). Obwohl dort auch nicht-englische Nachrichten zu finden sind, wird die überwiegende Mehrheit in Englisch verfasst (99.55%).

Manosphere

Nachrichten von Blogs, Foren oder Gruppen auf Mainstream-Plattformen (z.B. subreddits), die zur breiteren Manosphere gehören (MGTOWs, Aktivisten für Männerrechte, Anti-Feministen). Diese Untergruppe umfasst eine Vielzahl von Nachrichtentypen: längere Blogartikel, Kommentare zu diesen Artikeln, kürzere Forennachrichten usw.

Fringe

Nachrichten von alternativen sozialen Medienplattformen oder Imageboards. Solche Orte sind Quellen für Hassreden, Extremismus und oft der Ursprung von problematischen Trends und Jargon. Dazu gehören unter anderem 4chan sowie die deutschen Äquivalente Kohlchan und Krautchan.⁸²

Mainstream

Nachrichten, die aus den VLOPs (Vertical Large Online Platforms) stammen: Facebook, Twitter, Reddit, Instagram. 50% dieser Nachrichten wurden mithilfe von Suchbegriffen im Zusammenhang mit Frauen (z.B. „Frau“ und „Frauen“ auf Deutsch) nach thematischer Relevanz ausgewählt. Die anderen 50% stammen aus einer zufälligen Stichprobe aus derselben Quelle. Diese Untergruppe dient als Referenz-Baseline und Kontrollgruppe, um den Manosphere- und Incel-Inhalt zu messen.

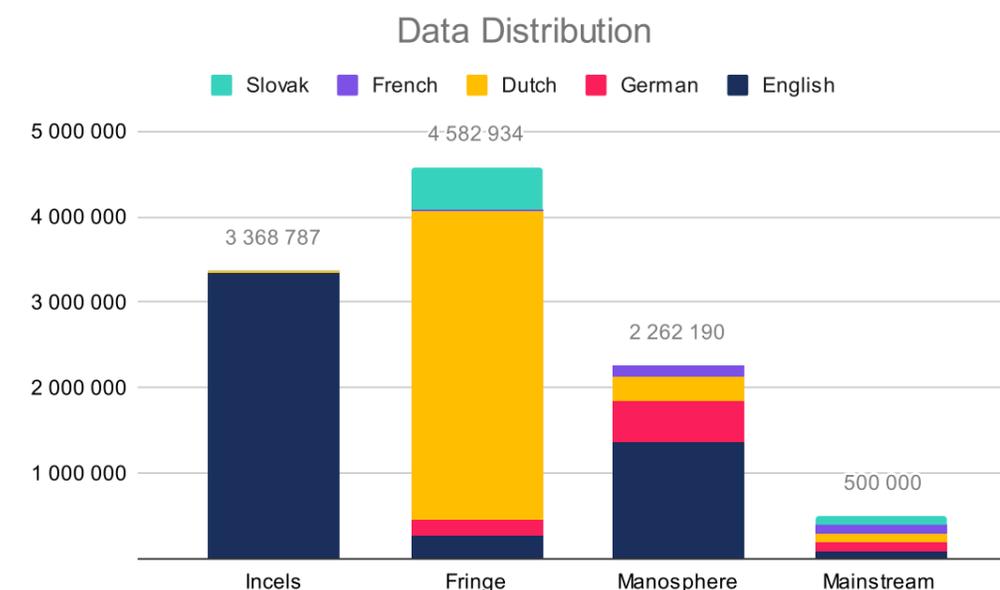


Abbildung 4: Datenverteilung nach Sprache und Quellentyp

Diese Quellen wurden von unseren Muttersprachlern für jede der fünf Arbeitssprachen bereitgestellt. Um online über Frauen zu diskutieren, versammelt sich jede Sprachgemeinschaft an unterschiedlichen Orten im Internet. Jede dieser Plattformen hat ihre eigenen sprachlichen und kommunikativen Codes. Zudem beeinflusst auch das Design der Plattformen die Kommunikation. Dies führt zu einer Heterogenität des Datensatzes in Bezug auf die für jede Sprache bereitgestellten Quellen.

Zum Beispiel gibt es im Slowakischen kaum ein spezifisches Forum oder eine Plattformgruppe, um Themen zu diskutieren, die für unsere Studie relevant sind. Daher konnten slowakische Daten in ausreichenden Mengen auf Mainstream-Plattformen gefunden werden, jedoch nur in geringerem Maße auf anderen Arten von Quellen.

Incel-Inhalte waren speziell in Bezug auf Sprachen schwerer zu diversifizieren, da spezielle Foren scheinbar nur auf Englisch existieren. Wir haben Unterschiede zwischen Sprachgemeinschaften nach bestem Wissen minimiert, indem wir, wenn verfügbar, vergleichbare Orte (z.B. Manosphere-Gruppen, Blogs und Foren) verwendet haben.

Metriken für Hassreden

Aufgrund der semantischen und kontextuellen Natur von Hassreden lassen sie sich nur schwer quantifizieren. Deshalb hat Textgain ein nachvollziehbares Messinstrument für Hassreden entwickelt, das Nachrichten entlang zweier Achsen evaluiert: ihr Toxizitätsgrad und ihre Themenkategorie.

Beide basieren auf Lexika, die von Fachleuten mit linguistischem, kulturellem und thematischem Wissen erstellt wurden: Sie weisen jedem Eintrag (Wort oder Phrase) einen Toxizitätsgrad sowie die Kategorien, denen er angehört (Rassismus, Sexismus, Gewalt, usw.) zu.⁸³

Im Rahmen dieser Studie wurden für jede Sprache muttersprachliche Fachleute angewiesen, Einträge im Zusammenhang mit Misogynie im Allgemeinen, zur Manosphere (z.B. (pseudo-)intellektuellen Phrasen und Neologismen), zu Incels sowie zur sexuellen Einschüchterung (z.B. Vergewaltigungsdrohungen) bereitzustellen und zu kennzeichnen, da dies eine extreme und illegale Form von Misogynie darstellt.

WORD	TRANSLATION	SCORE	HATE	SHIT	FUCK	FOOL	SCUM	SLUT	GOOK	HELL	HEIL	PLOT	KILL	IFY	SLUR	CONTEXT
noodlewhores	Asian whores	●●●●	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	incels					

Abbildung 5: Beispiel eines annotierten Eintrages.

Toxizität

Toxizität ist eine kontinuierliche Metrik, die widerspiegelt, wie unerwünscht eine Nachricht auf einer Skala von 0 bis 100 ist. Eine Toxizitätsbewertung von 0 bedeutet daher, dass eine Nachricht harmlos ist, während 100 eine extreme (potenziell illegale) Hassrede anzeigt.

Wenn Lexikoneinträge markiert werden, werden sie auf einer Skala von 0 (harmlos) bis 4 (extrem schädlich) bewertet. Beim Identifizieren und Messen von Hassreden im Internet werden Vorkommen verschiedener toxischer Wörter in einer Nachricht kombiniert, um den Gesamtwert der Toxizität einer Nachricht zu berechnen (zwischen 0 und 100).

Kategorien

Kategorien repräsentieren einzelne Unterteilungen von Hassreden, zu denen ein bestimmter Eintrag gehört. Sie schließen sich nicht gegenseitig aus und reichen von Schimpfwörtern und Verspottung bis hin zu Sexismus, Desinformation und Morddrohungen. Andere Felder wie „Kontext“ und „Übersetzung“ helfen dabei, Meta-Informationen und Bezugsrahmen für Lexikonverwalter bereitzustellen. Besonders die Kategorie „Sexismus“ ist für diese Studie wichtig und wird in Kombination mit anderen Kategorien betrachtet, um aussagekräftige Teilmengen auf quantitativer Ebene abzuleiten.

5.3. Messung von Misogynie

In diesem Abschnitt werden wir das Ausmaß misogyner Nachrichten in den verschiedenen Datenquellen untersuchen. Wir haben nur die Nachrichten ausgewählt, die eine Erwähnung von Frauen enthalten (neutrale Erwähnungen wie „Frauen“ oder abwertende). Für jede Art von Quelle haben wir die Verteilung misogyner Nachrichten in drei Toxizitätsstufen visualisiert:

- Hoch: Toxizitätswert gleich oder über 0,80;
- Mittel: Toxizitätswert zwischen 0,20 und 0,80;
- Niedrig: Toxizitätswert gleich oder unter 0,20.

Incels

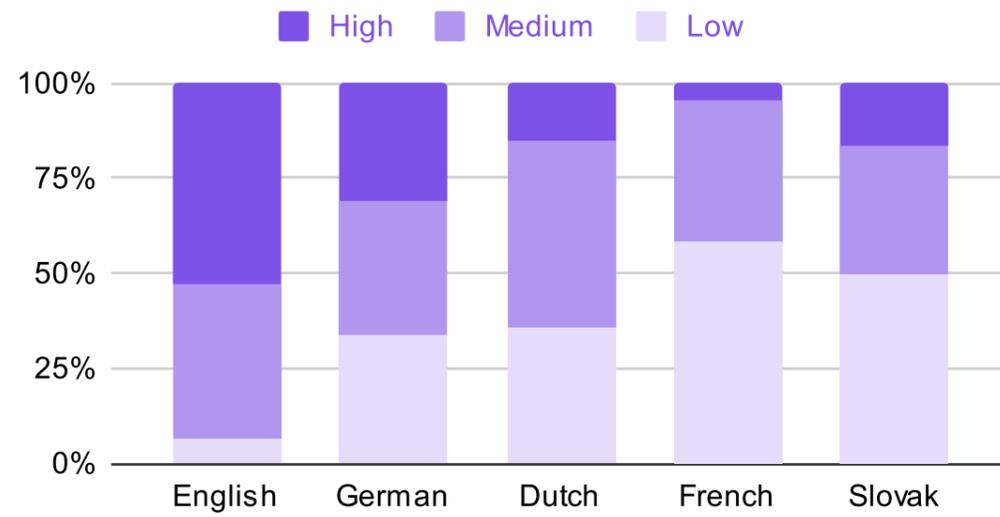


Abbildung 6: Verteilung misogynyer Nachrichten im Incel-Teil nach Sprache

Fringe

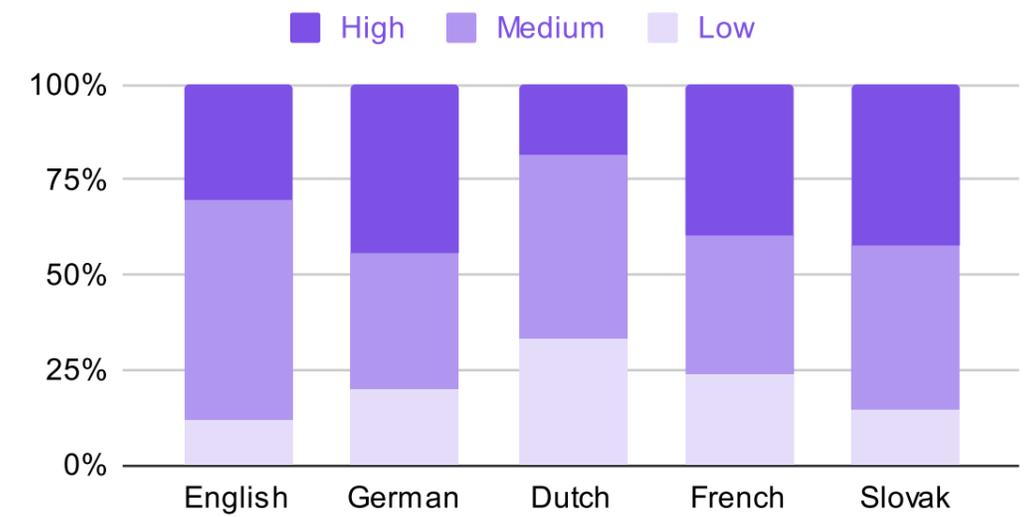


Abbildung 8: Verteilung misogynyer Nachrichten im Fringe-Teil nach Sprache

Manosphere

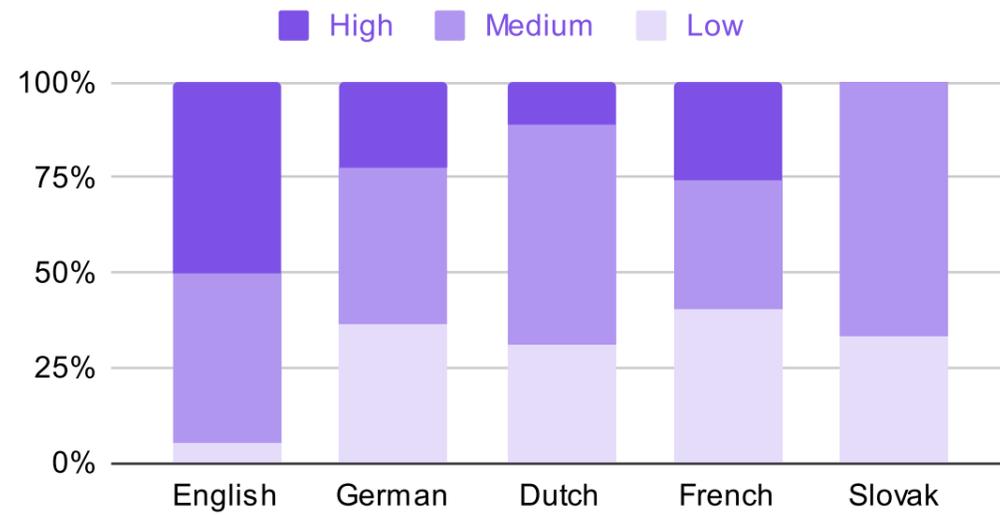


Abbildung 7: Verteilung misogynyer Nachrichten im Manosphere-Teil nach Sprache

Mainstream

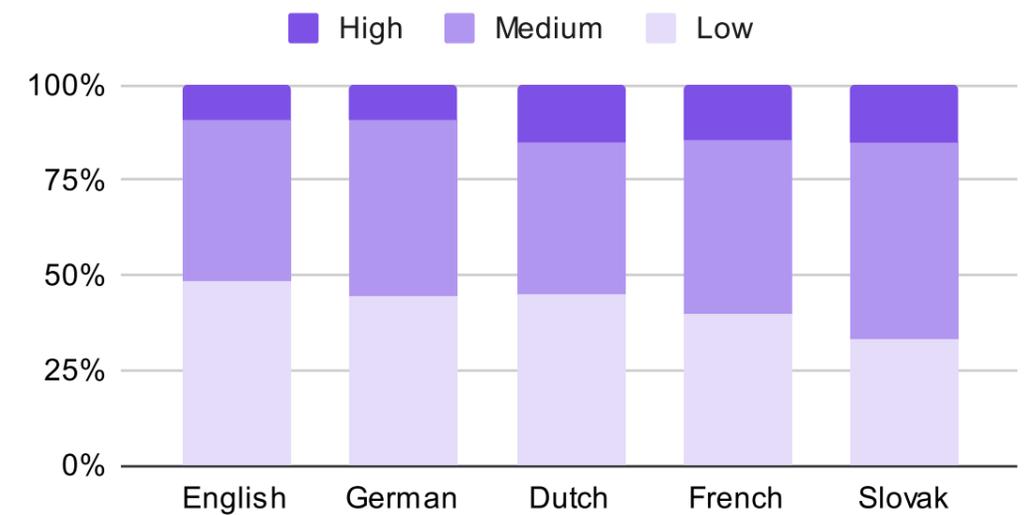


Abbildung 9: Verteilung misogynyer Nachrichten im Mainstream-Teil nach Sprache

Die vorangegangenen Diagramme betrachten die Verteilung der Toxizität in verschiedenen Sprachen und Gemeinschaften. Ohne Überraschung zeigt die Incel-Gemeinschaft in Englisch den höchsten Anteil an mittleren und stark toxischen Nachrichten, wobei kaum eine Nachricht leicht oder nicht toxisch ist. Interessanterweise ähnelt die Verteilung der Manosphere der der Incels, außer im Französischen. Dies legt nahe, dass französische Manosphere-Kreise vehementer und beleidigender gegenüber Frauen sind.

In Englisch und Deutsch scheinen die extremsten Formen toxischer Sprache gegenüber Frauen außerhalb des Mainstream-Bereichs zu liegen: Sie sind in den Incel-, Manosphere- und Randgruppen im Vergleich zu Französisch, Niederländisch und Slowakisch deutlicher ausgeprägt, während sie im Mainstream-Bereich vergleichsweise weniger präsent sind. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass Englisch im Vergleich zu anderen Sprachen mehr Aufmerksamkeit von Plattformen und moderierenden Personen bekommt, dass es die Lingua Franca des Internets ist und Moderationsressourcen leichter verfügbar sind. Deutsche Nachrichten konnten aufgrund des deutschen NetzDG-Gesetzes genauer überwacht und moderiert werden.

Chronologische Analyse

Wir haben die Gegenwart schwerwiegender frauenfeindlicher Beiträge in sozialen Medien vom Anfang des Jahres 2022 bis Ende 2023 auf Mainstream- und Randplattformen für alle fünf Sprachen untersucht. Französisch und Slowakisch sind von der Zeitanalyse ausgeschlossen, da die Nichtverfügbarkeit von Daten für diese Sprachen zu bestimmten Jahreszeiten ihre Analyse irrelevant machte. Wir haben uns daher auf Deutsch, Englisch und Niederländisch konzentriert.

Mainstream

Misogyne Nachrichten auf Mainstream Plattformen

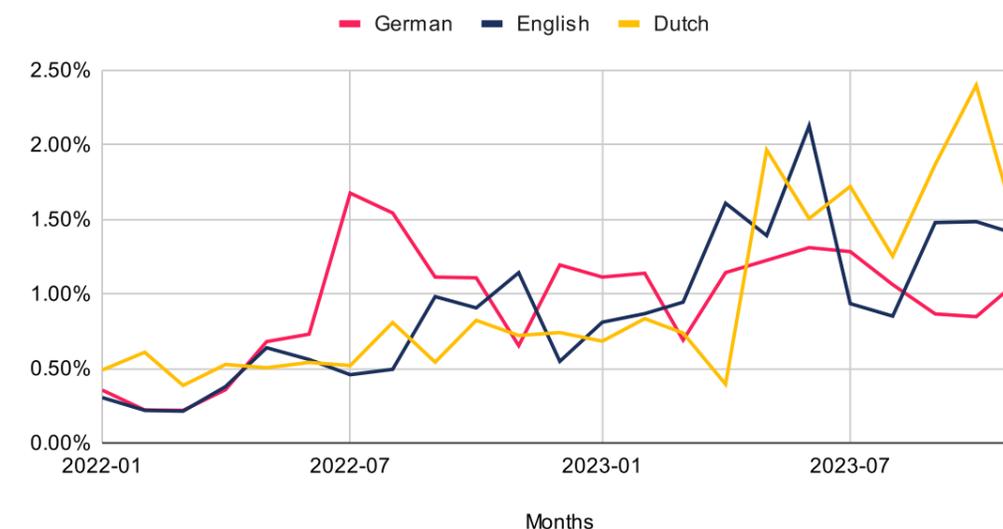


Abbildung 10: Anzahl hochgradig misogyner Nachrichten auf Mainstream-Plattformen im Laufe der Zeit

In Abbildung 10 haben wir den Prozentsatz hochgradig misogyner Nachrichten pro Monat für die Mainstream-Plattformen dargestellt. Ein Beitrag gilt als hochgradig misogyn, wenn er Einträge enthält, die als sexistisch gekennzeichnet sind und seine Toxizität 0,8 oder höher ist. Ein Wert über 0,8 deutet auf ernsthafte Formen des Hasses hin. Zum Beispiel würde die wiederholte Verwendung mehrerer diskriminierender Wörter, um eine bestimmte Gruppe (in diesem Fall Frauen) oder Personen anzugreifen, in diese Kategorie fallen.

Für alle drei Sprachen beobachteten wir einen Anstieg des Prozentsatzes von frauenfeindlichen Nachrichten auf Mainstream-Plattformen. Deutsch blieb im Durchschnitt weitgehend stabil, abgesehen von einem Anstieg der misogynen Nachrichten im Juli und August 2022. Bei genauerer Betrachtung der Nachrichten fanden wir hauptsächlich Homophobie und Transphobie gegenüber lesbischen und trans Frauen. Dies könnte eine Reaktion auf den Pride Month und die damit verbundenen Feste gewesen sein. Dieser Höhepunkt ist jedoch im Juli und August 2023 nicht vorhanden.

Frauenfeindliche Nachrichten in Niederländisch haben im letzten Quartal von 2023 signifikant zugenommen. Nach einer Untersuchung ausgewählter Nachrichten aus diesem Zeitraum scheint es kein bestimmtes Ereignis für diesen Anstieg zu geben. Obwohl externe Faktoren diesen Anstieg erklären könnten (z.B. eine zunehmende Popularität rechtsextremer Parteien in den Niederlanden und im niederländischsprachigen Teil von Belgien), spiegelt sich dies nicht explizit in den Daten wider. Daher kann keine endgültige Schlussfolgerung aus den Daten selbst gezogen werden.

Incels

Incel Slang auf Mainstream Plattformen

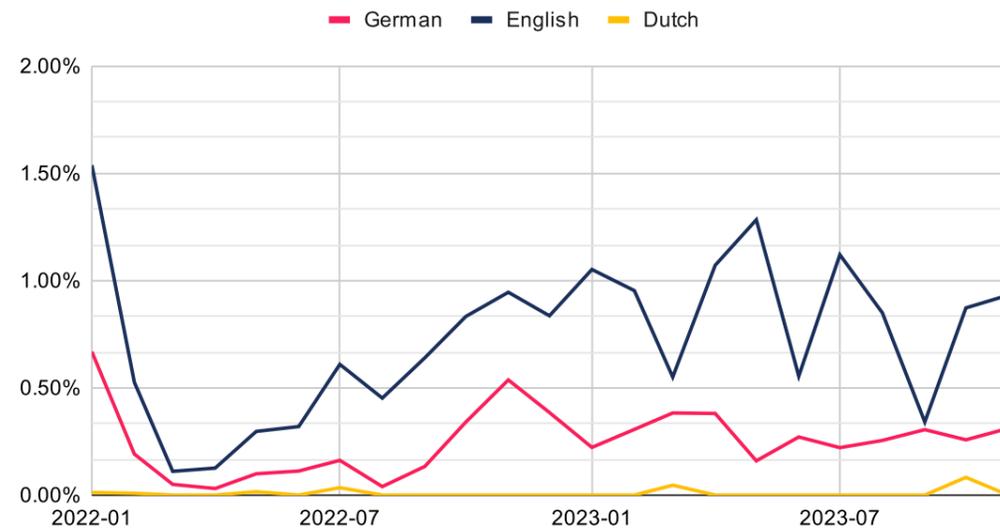
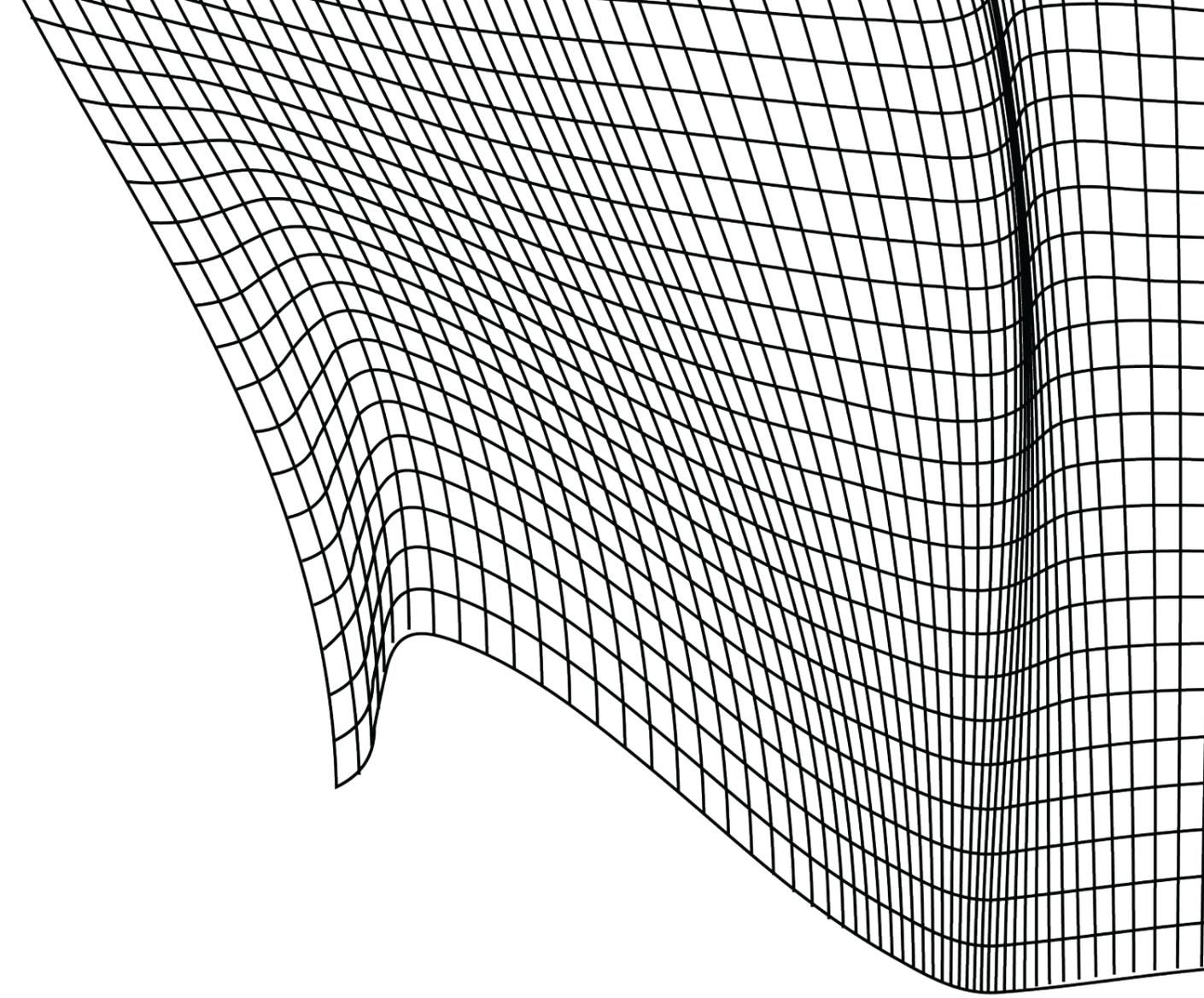


Abbildung 11: Anteil Incel-Sprache auf Mainstream-Plattformen im Laufe der Zeit

Auf Mainstream-Plattformen hat der Anteil von Nachrichten, die die Incel-Sprache verwenden, in den letzten zwei Jahren zugenommen. Diese Entwicklung ist hauptsächlich bei Deutsch und Englisch der Fall, während sie bei Niederländisch sehr flach, bzw. nicht vorhanden ist. Der Höhepunkt Anfang 2022 spiegelt Diskussionen über Incels wider, bei denen ihr einiger Jargon zur Diskussion stand. Der insgesamt ab Ende 2022 steigende Anteil bei Englisch und Deutsch ist größtenteils auf zwei Faktoren zurückzuführen:

- das gestiegene Bewusstsein über Incels und ihre Sprache, die häufiger in sozialen Medien diskutiert wird, ohne dass sie direkt gegen Frauen oder andere Personen verwendet wird;
- die sporadische Verwendung der gebräuchlichsten Konzepte und Wörter aus der Incel-Community (z.B. „Beta-Mann“ oder „Chad“).

Randständige Plattformen (hier nicht vorgestellt) zeigen keinen ähnlichen Anstieg. Dies könnte darauf hindeuten, dass sie nicht frauenfeindlicher werden, sondern dass frauenfeindliche Inhalte aus dem Randbereich, wie Incel- und Manosphere-Ideologien, auf Mainstream-Plattformen durchsickern.



Deutsch im Fokus

Für jeden Unterabschnitt haben wir die prominentesten Schlüsselwörter auf Deutsch untersucht und in einer Wortwolke visualisiert. Wörter, die häufiger vorkommen, werden in größerer Schrift und zentraler angezeigt. Die Größe eines Wortes entspricht nicht direkt der absoluten Anzahl seiner Erwähnungen, sondern eher seinem Verhältnis zu anderen Wörtern. Wortwolken helfen dabei, einen schnellen Eindruck davon zu vermitteln, wie Sprache im Allgemeinen verwendet wird, um zu verstehen, welche Themen und Aspekte den Fokus verschiedener Communities bestimmen.

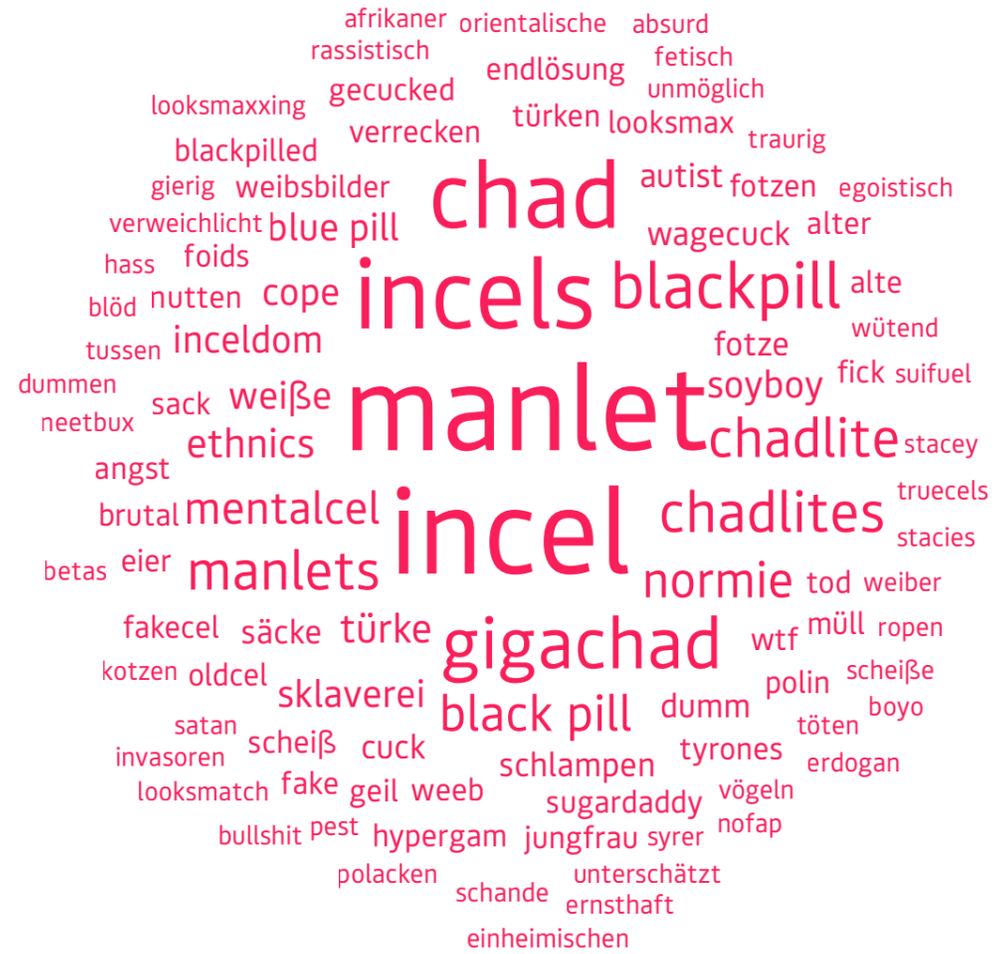


Abbildung 12: Wortwolke relevanter Begriffe im Incel Milieu

Abgesehen von den Begriffen, die die Community selbst referieren, beziehen sich die am häufigsten vorkommenden Ausdrücke hauptsächlich auf Männer: „manlet“, „manlets“, „mentalcel“ und „soyboy“ sind Beispiele abwertender Begriffe, während „gigachad“, „chadlite“ und „chadlites“ positive Bezugnahmen sind. Dies ist größtenteils kohärent mit der Weltanschauung der Incels und ihrer Identität, die auf einem negativen Selbstbild basiert.

Bemerkenswert ist die Diskrepanz zwischen Begriffen, die sich auf Männer beziehen und solchen, die Frauen meinen. Wörter wie „Fotze“, „Schlampe“, „foid“, „foids“, „stacey“ und „staceys“ erscheinen vergleichsweise weniger häufig. Dieser Umstand deutet darauf hin, dass die Online-Diskussionen der Incels auf Deutsch sich eher auf die Identität der Männer konzentrieren als auf die Herabsetzung von Frauen.

Auch die ethnische Komponente taucht in mehreren Fällen durch Wörter wie „Türke“, „Türken“, „ethnics“, „weiße“, „Afrikaner“ oder „orientalische“ auf. Diese Erwähnungen, auch wenn weniger häufig, weisen auf die Bedeu-

tung von Rasse und Ethnizität in der Incels-Ideologie hin. Dies wird durch die Existenz (die hier nicht wiedergeben wird) von dedizierten Begriffen zur Bezeichnung von Incels bestimmter Herkunft oder Ethnizität weiter bestätigt: indisch („currycel“), asiatisch („ricecell“) oder afrikanisch/schwarz („blackcel“).

Manosphere



Abbildung 13: Wortwolke relevanter Begriffe im Manosphere Milieu

Mit der Manosphere verbundene Schlüsselwörter unterscheiden sich stark von denen aus Incel-Quellen. Sie umfassen hauptsächlich Slang-Wörter und neutrale Begriffe im Zusammenhang mit Gewalt wie „Opfer“, „Krieg“, „Gewalt“, „Tod“ sowie Vulgarität und Schimpfwörter („Titten“, „Arsch“, „ficken“, „Sau“, etc.). Die Existenz neutraler Begriffe im Zusammenhang mit Gewalt (parallel zu präziseren Wörtern wie „Fachkräfte“ oder „Diskriminierung“) neben offensichtlicher Vulgarität lässt möglicherweise auf zwei verschiedene Gruppen innerhalb des Datensatzes schließen: einen eher faktischen, (pseudo-)intellektuellen Zweig und einen anderen mit oberflächigen Diskussionen.

Misogynie Bedrohungen und sexuelle Einschüchterung

In diesem Abschnitt betrachten wir die gewalttätige Natur der Misogynie genauer, insbesondere Androhungen von Gewalt (z.B. Morddrohungen) und sexuelle Einschüchterung (z.B. Androhen von Vergewaltigung). Während Misogynie im Allgemeinen für Frauen schädigend und diskriminierend ist, sind gewalttätige Manifestationen, die in Extremfällen als rechtswidrige Hassrede eingestuft werden können, das dringendste Anliegen. Es ist daher im öffentlichen Interesse, genauer zu wissen, wo es am häufigsten vorkommt und in welchen Formen. Um dieses Phänomen zu quantifizieren, haben wir Nachrichten ausgewählt, die folgende Kriterien erfüllen:

Misogynie Drohungen

- Toxizitätswert von über 80% (0,80);
- Verweise auf beide Hasskategorien: „Sexismus“ und „Gewalt“

Sexuelle Belästigung

- Toxizitätswert von über 80% (0,80)
- Verweise auf alle drei Hasskategorien: „Sexismus“, „Gewalt“ und „Sex“.

Die Toxizitätswerte und Hasskategorien basieren auf unseren annotierten Lexika, wie in Abschnitt 5.1 erläutert. Der Schnittpunkt dieser Dimensionen sowie das kombinierte Vorhandensein der genannten Kategorien bilden eine plausible Grundlage für quantitative Analysen.

Beispielsweise würden Vorkommen von „Frau“ und „foltern“ dazu führen, dass eine Nachricht zu beiden Kategorien der misogynen Drohungen („Sexismus“ und „Gewalt“) gehört, aber möglicherweise einen Toxizitätswert von 0 aufweist, wenn sie in einem neutralen Kontext erscheint, z.B. wenn ein Aktivist Bewusstsein schafft. Damit diese Nachricht inkludiert wird, muss sie in einem stark toxischen Kontext erscheinen. Ebenso würden die Begriffe „Schlampe“, „ficken“ und „töten“, wenn sie zusammen auftauchen, den drei benötigten Kategorien für die Untergruppe „Sexuelle Belästigung“ entsprechen und selbst zum Toxizitätswert beitragen.

Misogynie Drohungen

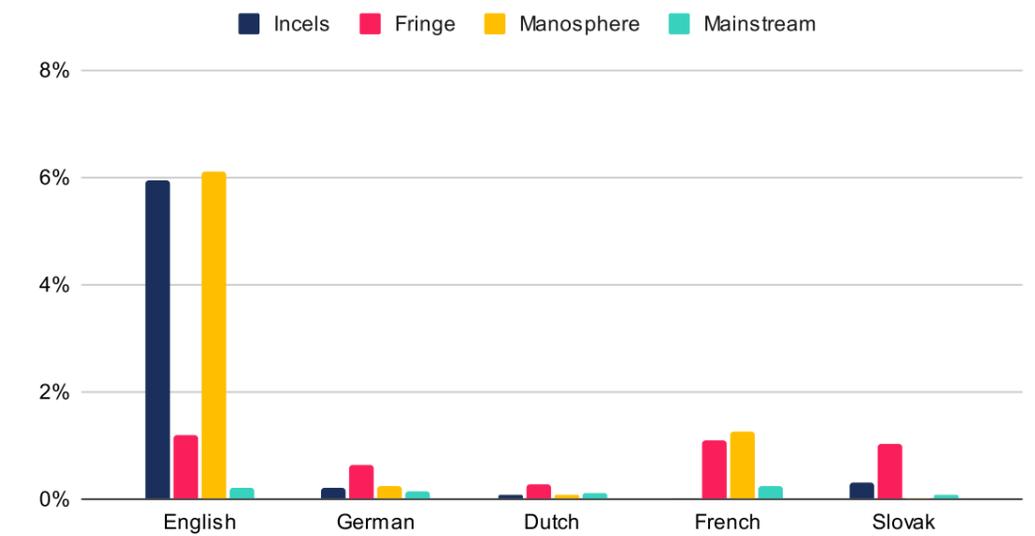


Abbildung 16: Anteil der misogynen Bedrohungen für jede Untergruppe nach Sprache

Englisch sticht hervor als die Untergruppe mit dem größten Anteil an misogynen Bedrohungen in den Incel- und Manosphere-Communities, während wir geringfügige Werte in Französisch (Randgruppe und Manosphere) und Slowakisch (Randgruppe) beobachten. Es sollte beachtet werden, dass die manuelle Erkundung von Online-Räumen ergeben hat, dass Englisch wahrscheinlich die Kommunikationssprache der großen Mehrheit der Incels ist, unabhängig von ihrer Muttersprache.

Alle Incel-Bedrohungen kommen aus den Hauptforen der Incels, und 95% der bedrohlichen Nachrichten auf Englisch aus der Manosphere stammen von fünf Subreddits. Bedrohungen von randständigen Plattformen stammen alle von der unregulierten und berüchtigten Plattform 4chan.

Sexuelle Einschüchterung

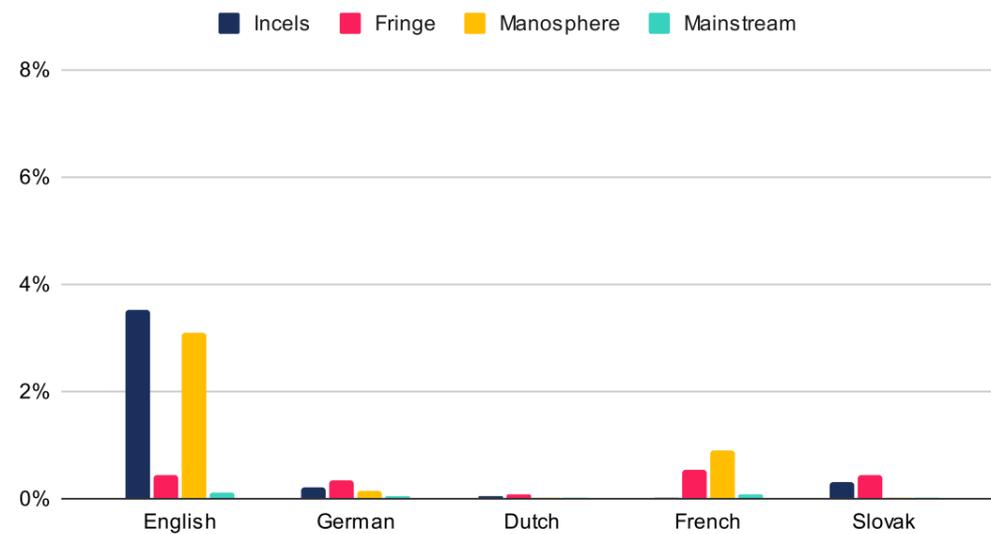


Abbildung 17: Anteil sexueller Bedrohungen für jede Untergruppe nach Sprache

Wir beobachten eine ähnliche Verteilung wie bei den misogynen Bedrohungen. Da alle Beiträge, die sexuelle Einschüchterungen enthalten, auch in den frauenfeindlichen Bedrohungen miteinbezogen wurden, war dieses Ergebnis erwartbar. Umgekehrt werden aber frauenfeindliche Bedrohungen nicht automatisch der Kategorie sexuelle Einschüchterung zugewiesen, weil die sexuelle Einschüchterung einen expliziten sexuellen Bestandteil haben muss. Die Quellen dieser Einschüchterungen sind dieselben wie die der Bedrohungen. Außerhalb des Englischen ist zu beachten, dass sie recht begrenzt bleiben.

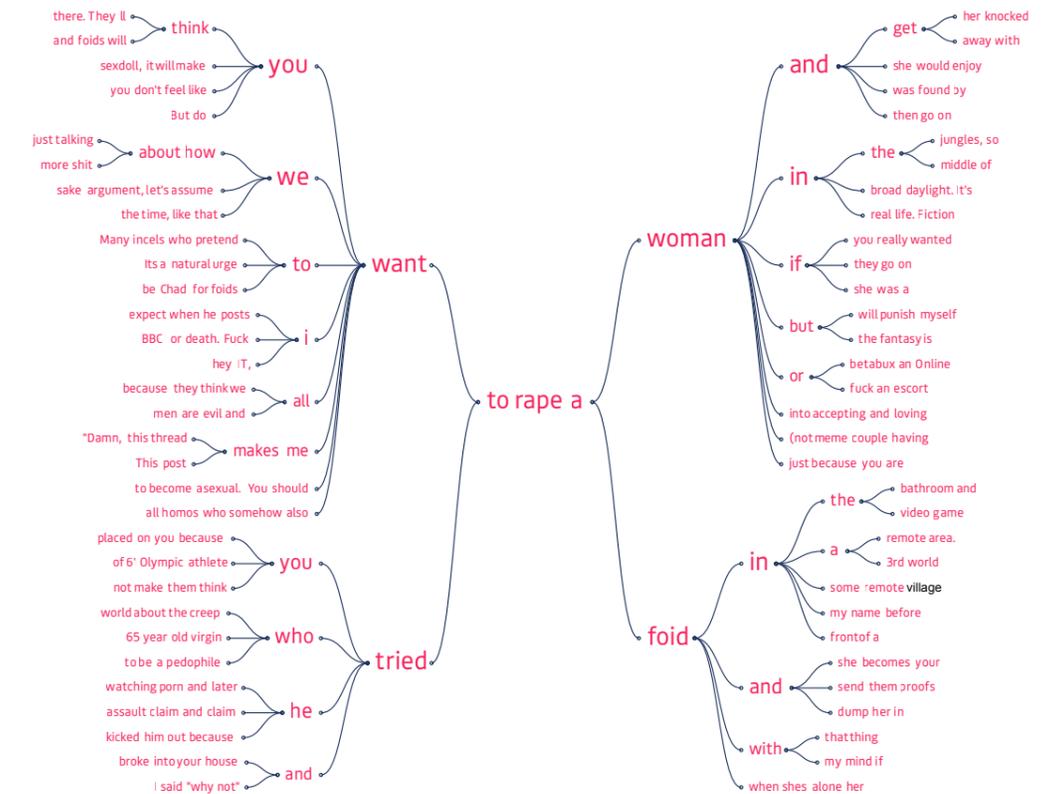


Abbildung 18: Wortkombinationen mit „Vergewaltigung“ in englischsprachigen Drohungen sexueller Gewalt

Die obige Wortbaumgrafik zeigt Kombinationen, die in Nachrichten des Datensatzes gefunden wurden. Je größer ein Wort erscheint, desto häufiger wurde es in Nachrichten gefunden. Durch eine Linie ist es mit seinen häufigsten Kombinationen verbunden. Die linke und rechte Seite sollte unabhängig voneinander gelesen werden: Wörter auf der linken Seite müssen nicht unbedingt mit Wörtern auf der rechten Seite verbunden sein, sondern nur bis zum zentralen Wort. Der obige Wortbaum ist ein Beispiel für die prominentesten Wortkombinationen von beispielhaften Nachrichten, die sexuelle Einschüchterungen auf Englisch enthalten.

Erstens sind „woman“ and „foid“ die beiden am häufigsten verwendete Wörter in Verbindung mit „rape“. Wohingegen „woman“ erwartet werden kann, zeigt „foid“ die häufige Dehumanisierung von Frauen in Fällen sexueller Bedrohungen. Zweitens sind zwei Verben mit „rape“ verbunden: „want“ und „tried“, was entweder auf einen Willen oder einen Versuch hindeutet. Dies ist besonders besorgniserregend, da beide Verben mit persönlichen Pronomen wie „I“ oder „we“ verbunden sind, anstelle von „he“ oder „they“.

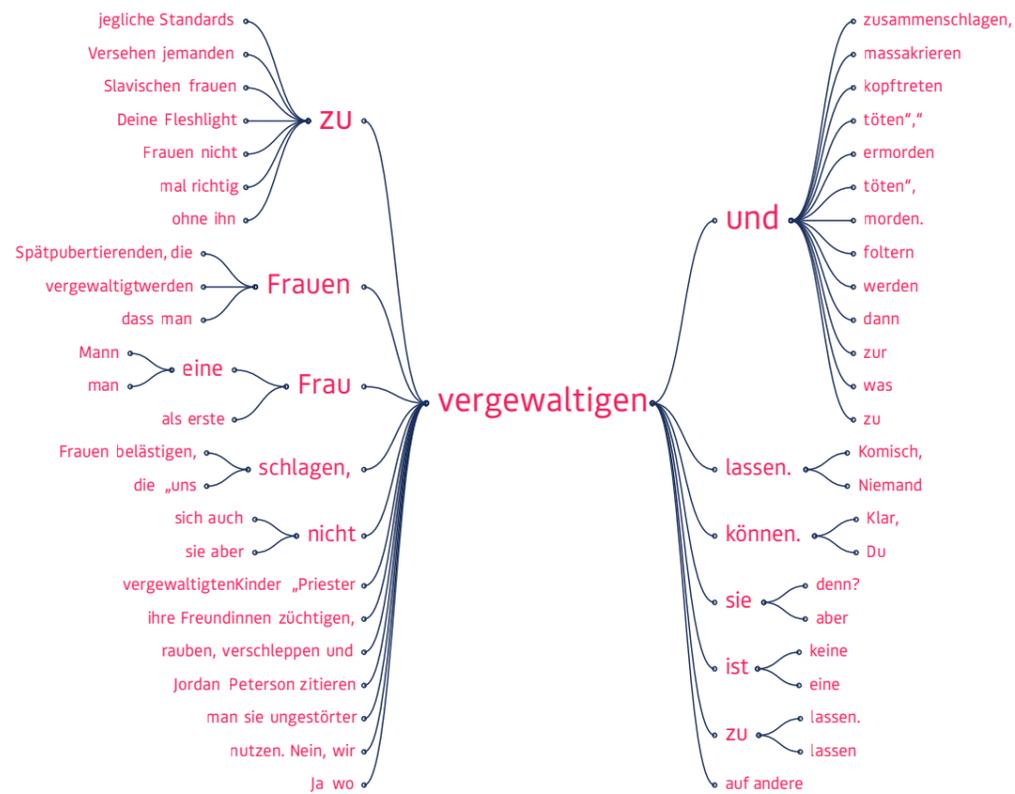


Abbildung 19: Wortkombinationen mit „vergewaltigen“ in deutschsprachigen Incel-Nachrichten

Die obige Wortbaumgrafik zeigt Beispiele dafür, wie „vergewaltigen“ in Incel-Kreisen verwendet wird. Eine weitere Untersuchung des Datensatzes zeigt, dass das Wort hauptsächlich auf zwei Arten verwendet wird: in Vergewaltigungsfantasien (wie durch die gleichzeitige Verwendung von „und foltern“, „und töten“, ...) oder um andere Menschen zu kritisieren und zu beschuldigen (hauptsächlich Menschen mit Migrationshintergrund). Die gleichzeitige Verwendung von „vergewaltigen“ und gewalttätigen Handlungen unterstreicht die Lust nach Gewalt, die im Wort „rape“ kulminiert.

5.4. Die Sprache der Incel Community

In diesem Abschnitt werden wir zunächst die Sprache der Incels erkunden, bevor wir untersuchen, inwieweit sie in andere Diskursräume im Internet eingedrungen ist. Da der Großteil der Daten in Englisch vorliegt, werden wir dies hauptsächlich aus englischsprachiger Perspektive betrachten und uns auf den deutschen Teil konzentrieren, wenn dies relevant ist. Wie zuvor erwähnt, ist es nützlich, die englische Incel-Sprache zu untersuchen, da ein Großteil davon in anderen Sprachen unübersetzt übernommen wird.

Überblick



Abbildung 20: Wortwolke für englischsprachige Incel-Nachrichten

Die Begriffe im Incel-Jargon in dieser Wortwolke können in drei Hauptkategorien unterteilt werden:

• **Sexualität und Vulgarität**

Beispiele: „fuck“, „fucking“, „sex“, „shit“

Diese Begriffe sind äußerst häufig, da sie sowohl als Schimpfwörter als auch als tatsächliche Verweise auf Sexualität dienen können, wobei Vulgarität ein wesentlicher Bestandteil der Incel-Identität ist.

• **Kategorisierung von Menschen**

Beispiele: „incel“, „incels“, „chad“, „foid“, „foids“, „whore“, „subhuman“, „manlet“

Diese Wörter gehören zur „Incel-Taxonomie“ von Menschen, die niemals neutral betrachtet werden. Sie werden nach ihrer Attraktivität und/oder ihrer sexuellen Aktivität kategorisiert, wobei „incels“ und „manlets“ am unteren Ende der sexuellen Nahrungskette stehen, während „chads“ ganz oben stehen. „Foids“ und „whores“ sind sehr häufige abwertende Begriffe für Frauen im Allgemeinen. „Subhuman“ kann sowohl für Frauen als auch selbstreferenziell verwendet werden, da Selbstabwertung ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der Incel-Identität ist.

• **Insider vs. Outsider**

Beispiele: „blackpill“, „blackpilled“, „normies“, „based“, „bluepilled“

Solche Begriffe dienen dazu, die binäre Unterscheidung zwischen Anhängern der Incel-Ideologie, die die „black pill“ genommen haben (die Incel-Variante der „roten Pille“ aus dem Film „Matrix“), und denen, die es nicht getan haben, zu beschreiben. Die „Normies“, die die „blaue Pille“ genommen haben und sich dafür entschieden haben, „vom Wissen fern-zubleiben“.

Es gibt auch andere Dimensionen (ethnisch, intellektuell, gewalttätig, religiös), aber sie sind nicht so zentral wie die oben genannten.

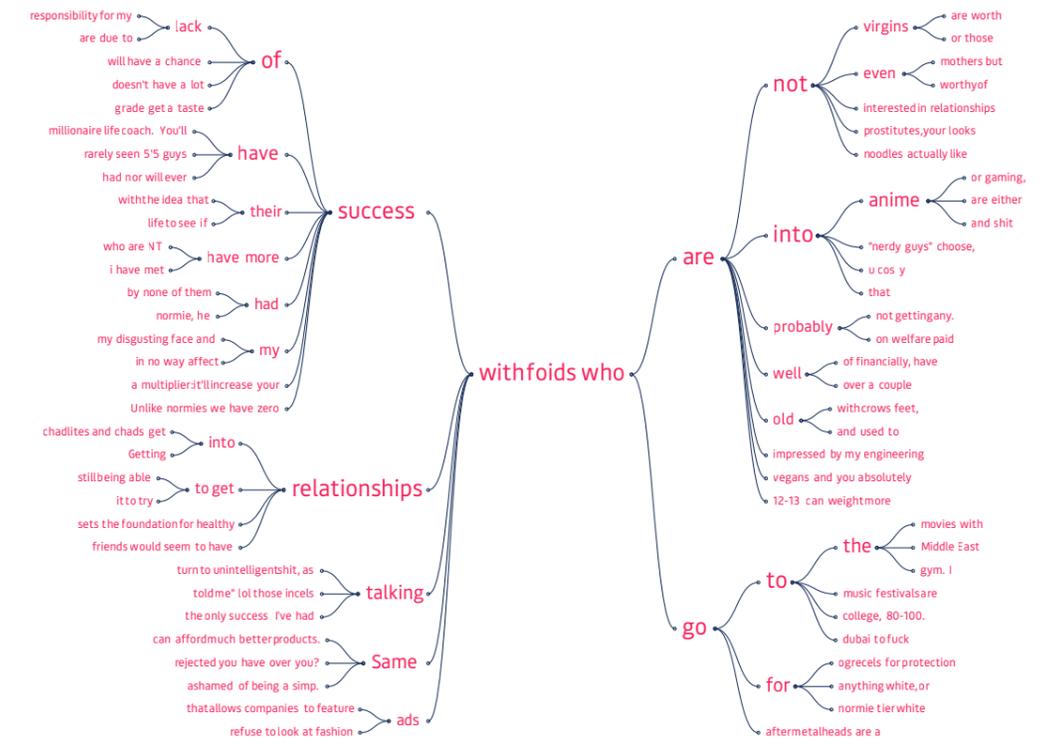


Abbildung 21: Wortbaum für „foids“ von englischsprachigen Incel-Nachrichten

Wir haben uns auch einen zentralen Begriff („foids“) aus der vorherigen Visualisierung angesehen, um einen Eindruck von seiner Verwendung im Kontext zu bekommen. Die meisten Gespräche drehen sich um Interaktionen und Beziehungen. Tatsächlich sind Beziehungen ein zentrales Thema, da sich Incels durch ihre Zölibat definieren. Der zwanglose Ton in vielen Beispielen steht im Kontrast zur Dehumanisierung, die durch das Wort „foids“ vermittelt wird. Dieses Wort wird nicht in Ausbrüchen von Wut und Frustration gefunden, sondern in lockeren Gesprächen über Beziehungen. Dies weist auf die Banalisierung dieser Dehumanisierung hin und darauf, dass „foids“ standardmäßig für Frauen steht.

Einfluss der Incels

Die folgenden Diagramme zeigen den Anteil der Wörter und Phrasen, die mit Incels in den verschiedenen Untergruppen in Verbindung stehen. Das erste Diagramm soll das Größenverhältnis im Vergleich zur Incel-Community vermitteln, und das zweite ermöglicht einen klareren Blick auf den Anteil des Incel-Vokabulars in den anderen Untergruppen.

Incel-Jargon in verschiedenen Online-Kontexten

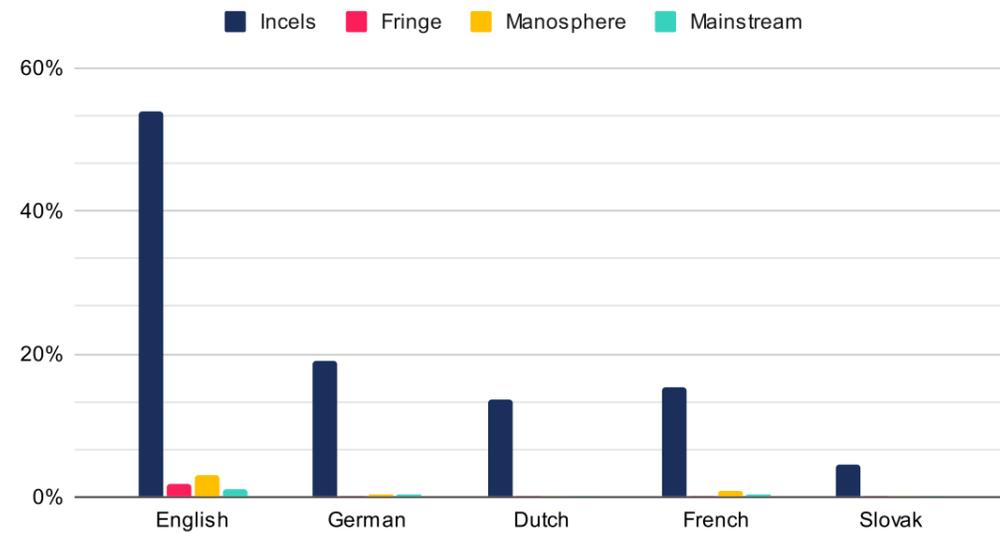


Abbildung 22: Anteil des Incel-Jargons in den Untergruppen nach Sprache

Incel-Jargon in Online-Kontexten (Incel-Communitys ausgenommen)

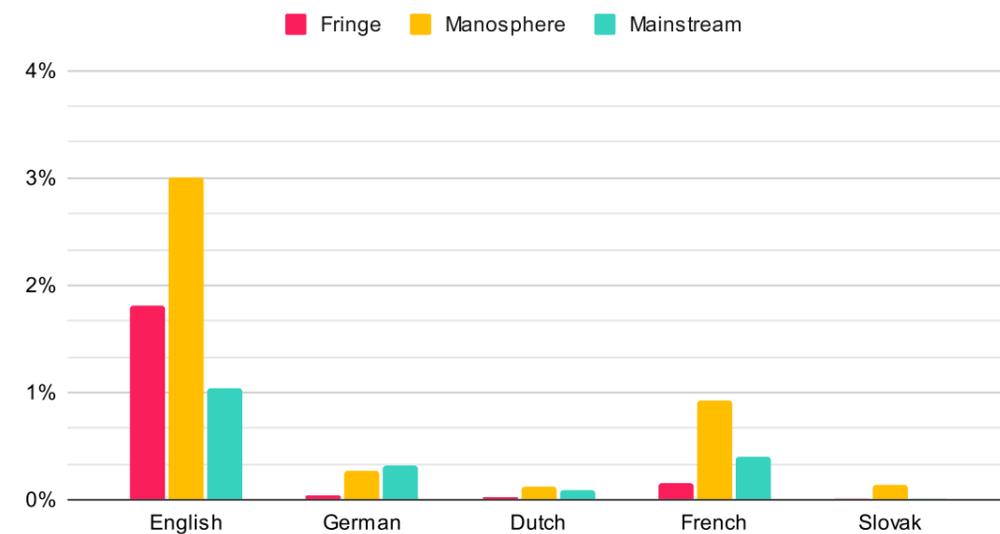


Abbildung 23: Anteil des Incel-Jargons in den Untergruppen nach Sprache (ohne der Incel-Untergruppe)

Insgesamt war die Präsenz des Incel-Jargons in anderen Untergruppen marginal, obwohl er im englischsprachigen Raum gegenwärtiger ist. In allen Fällen außer Deutsch ist die Manosphere die Community, die am stärksten vom Incel-Jargon beeinflusst ist. Dies lässt sich durch ihre gemeinsame Ablehnung, Verachtung oder manchmal Hass auf Frauen erklären. Es ist daher logisch, dass sich ihr Vokabular stärker überschneidet als bei anderen.

Die folgenden Wortwolken zeigen, welche mit Incels verbundenen Begriffe in verschiedenen Gemeinschaften auftauchen. Es ist zu beachten, dass der Einfluss der Incels, wie die obigen Grafiken zeigen, recht begrenzt bleibt und diese Begriffe in geringem Maße vorkommen. Weitere Recherchen sollten sich darauf konzentrieren, ihre Entwicklung im Laufe der Zeit anhand eines größeren Datensatzes zu verfolgen.

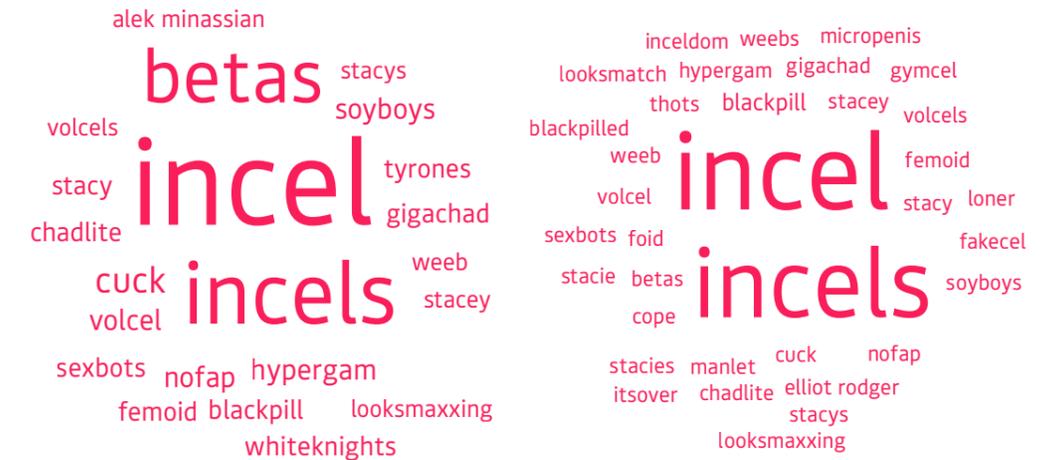


Abbildung 24: Deutschsprachige Wortwolke für Incel-Nachrichten

Abbildung 25: Deutschsprachige Wortwolke für Nachrichten auf Mainstream-Plattformen

Obwohl diese Wortwolken aus deutschsprachigen Daten abgeleitet sind, ist es interessant zu bemerken, dass sie ausschließlich Incel-Fachbegriffe aus dem Englischen enthalten. Neben den offensichtlichen Begriffen „incel“ und „incels“ scheint sich die Manosphere auf „betas“ zu konzentrieren. Dieser Begriff (auch als „beta males“ zu finden) bezeichnet Männer, die „alphas“ oder „alpha males“ unterlegen sind. Andere Wörter wie „soyboys“ oder „whiteknights“ könnten in dieselbe Kategorie fallen. „Volcel“ und „volcels“, die „freiwillige Incels“ bezeichnen, könnten sich auf die Manosphere beziehen.

Sowohl die Manosphere als auch der Mainstream-Bereich enthalten einige Begriffe, die mit extremeren Ausdrucksformen von „Incelsein“ in Verbindung stehen: „blackpill“, „blackpilled“, „itsover“ sowie die Namen von zwei nordamerikanischen Incel-Terroristen: Alek M. und Elliot R.. Die Verherrlichung früherer Täter von Terrorakten ist in extremistischen Kreisen üblich (z.B. Brenton Tarrant in rechtsextremen Kreisen), wo sie als Helden oder Märtyrer für ihre Sache betrachtet werden. Dieses Phänomen sollte überwacht werden, um zukünftige terroristische Angriffe zu verhindern.

5.5. Schlussfolgerungen der quantitativen Studie

Zusammenfassend ist Misogynie weiterhin auf allen Plattformtypen verbreitet und nimmt zu, wobei Incel- und Manosphere-Communities die toxischsten Formen davon zeigen. Die Entmenschlichung von Frauen steht im Mittelpunkt und hängt mit (sexueller) Gewalt zusammen, sei es real oder in Fantasien. Deutschland zeigt äquivalente Ausmaße von Misogynie wie andere Sprachen auf allen Plattformtypen. Während Mainstream-Gespräche relativ frei von Incel-Einfluss bleiben, zeigen Incel- und Manosphere-Communities dennoch besorgniserregende, gewalttätige Sprache gegenüber Frauen. Weitere Forschung ist erforderlich, um das Zusammenspiel zwischen Communities und die Entwicklung (frauenfeindlicher) Gespräche über Frauen zu verstehen.

6

Zusammenfassung



Unsere Pilotstudie hatte zum Ziel, zum einen die phänomenologische Vielfalt von Online-Misogynie aufzuzeigen und zum anderen erste Wege zu demonstrieren, wie die Ausbreitung plattform- und sprachübergreifend über die Zeit hinweg gemessen und analysiert werden kann. Wir haben uns hierzu auf identifizierbare Muster und Akteursgruppen beschränkt und uns dem Thema über inhaltsanalytische, linguistische und Toxizitätsanalyse auf qualitativer und quantitativer Art angenähert. Unsere Analysen zeigen, dass Online-Misogynie in vielerlei Sphären des Internets beheimatet ist und mit einer enthemmten Sprache Frauen gezielt bedroht und verängstigt mit dem Ziel, patriarchale Formen der Macht auszuüben.

Was den qualitativen und quantitativen Teil der Studie miteinander verbindet, ist die Erkenntnis, dass durchaus widersprüchliche Narrative, Ideologien und Expressionen mit Online-Misogynie verbunden sind. Hierbei treten auf der einen Seite Fantasien von einer prinzipiellen Überlegenheit, die die Unterdrückung von Frauen predigen und ihnen kein Leben in Selbstbestimmung gewähren möchten, auf, während sich andererseits Minderwertigkeitskomplexe Bahn brechen, die sich zumeist in Rachefantasien übersetzen. Die Narrative und Argumentationen verschiedener Szenen können also durchaus unterschiedlich sein. In der Herabwertung und Objektivierung von Frauen sowie in einer aggressiven sexistischen Expression finden sie allerdings ihren gemeinsamen Nenner.

Schließlich bleibt festzuhalten, dass unsere Analysen zeigen, dass frauenfeindliche Kommunikation in den vergangenen zwei Jahren zugenommen hat. Hierzu trägt auch die Sichtbarkeit von frauenfeindlichen Influencern vom Schlag Andrew Tates bei, die abwertende Sprache und gewaltsame Handlungen gegen Frauen normalisieren und über verschiedene Coaching-Formate junge Männer zu Patriarchen erziehen wollen. Aus diesem Trend heraus bildet sich ein ganzer Markt an Angeboten, die junge Männer durch die eindringlichen Social-Media-Formate in der Wahrnehmung der Rolle von Frauen in demokratischen Gesellschaften prägen. Dass dies bisher nicht sanktioniert wird, zeigt auch, dass die Folgen für die Partizipation an öffentlichen Diskursen von der Politik bisher noch viel zu wenig verstanden wurden.

6.1. Handlungsempfehlungen

Bewusstsein für die Auswüchse des Problems stärken: Der endemische Charakter frauenfeindlicher Kommunikation muss als gesamtgesellschaftliches Problem verstanden werden. Oft wird das Problem nur sichtbar, wenn Politikerinnen und Frauen des öffentlichen Lebens betroffen sind. Allerdings bilden frauenfeindliche Kommunikate und Übergriffe den Alltag von Millionen von Frauen ab. Es muss deutlich werden, dass Online-Misogynie seelische und körperliche Konsequenzen für Betroffene hat und in der Breite demokratiegefährdend ist.

Dauerhaftes Monitoring etablieren: Frauenfeindliche Trends müssen besser dokumentiert werden. Mit der Meldestelle Antifeminismus der Amadeu Antonio Stiftung gibt es bereits eine auf Meldung basierende Form des Monitorings, die auch Online-Vorfälle aufnimmt. Allerdings findet sich bisher kein Ansatz, auf großer Datenbasis Trends und Orte auf digitalen Plattformen auszumachen, in denen sich frauenfeindliche Dynamiken ausbreiten. Hierzu benötigt es auch im Sinne zivilgesellschaftlicher Intervention eine bessere Unterstützung mit Daten sowie einen freien Zugang zu den Schnittstellen der Plattformen.

Internationale Zusammenarbeit ausweiten: Wie im Bericht beschrieben, haben wir es bei den untersuchten Subkulturen mit transnationalen Phänomenen zu tun, die bislang noch viel zu sehr nur in einem nationalstaatlichen Kontext gedacht werden. Es muss allerdings sowohl auf der Ebene der Justiz als auch der Forschung einen stärkeren Austausch geben. Hierzu benötigt es Ressourcen der Netzwerkpflge und Expertisenkataloge relevanter Forschender, deren Pflge in der alltäglichen Arbeit oft zu kurz kommt.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern: Frauenfeindlichkeit im Netz ist ein vielschichtiges Phänomen, das, wie im Bericht beschrieben, zahlreiche Ausdrucksformen annimmt. Zur Beschreibung dieser Formen sind Expert*innen insbesondere aus Sprachtechnologie, Sprachwissenschaft, Politikwissenschaft usw. gefordert, während die rechtlichen Implikationen primär von Strafrechtler*innen und die psychischen Auswirkungen von Frauenfeindlichkeit primär von Psycholog*innen untersucht werden. Gerade um präventiv tätig zu werden in diesem komplexen Feld, ist die verstärkte Förderung von Kooperationen zwischen den verschiedenen beteiligten Disziplinen äußerst wünschenswert.

Plattformen stärker in die Verantwortung nehmen: Bisher geht keine Plattform Frauenfeindlichkeit offensiv an. Das Problem wird zumeist externalisiert. Zudem verstoßen viele der frauenfeindlichen Posts nicht gegen die Community Guidelines oder das NetzDG, weil sie subtil wirken und nicht strafrechtlich relevant sind. Trotzdem oder gerade deshalb sind viele Plattformen kein sicherer Ort, sondern Orte des Eingriffs in die Privatsphäre von Frauen. Hier muss es stärkere Schutzprogramme geben.

Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind vor Hass und Hetze zu schützen. Gleichwohl können sie auch selbst zu Täter*innen werden. Zum besonderen Schutz von jungen Menschen sollte die Aufklärung über frauenfeindliche Narrative, Strategien und Netzwerke Teil der medienpädagogischen Arbeit für Multiplikator*innen und Pädagog*innen an schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen werden. Sie werden somit befähigt, frauenfeindliche Inhalte besser zu erkennen, zu melden und anderweitig dagegen vorzugehen.

Betroffenen effektiven Schutz gewähren: Studien zeigen, dass Betroffene oft nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie von frauenfeindlichem Hass betroffen sind. Zwar gibt es Beratungsstellen, allerdings sollten Betroffene auch selbst ihre Rechte und Optionen kennen, sich zur Wehr zu setzen. Hierzu bedarf es der Möglichkeit, erhöhten Schutz der Privatsphären für Frauen zu schaffen, der aktiviert werden kann, wenn Übergriffe oder koordinierte Attacken auf Betroffene einprasseln. Darüber hinaus ist es notwendig, wirksame Maßnahmen und Instrumente zur Unterstützung der betroffenen Frauen zu schaffen und dafür zu sorgen, dass diese einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Aufmerksamkeit für frauenfeindliche Äußerungen durch den Nationalen Koordinator des DSA: Es muss sichergestellt werden, dass frauenfeindliche Äußerungen eines der Anliegen sind, auf die sich der nationale Koordinator des DSA konzentriert. Eine Maßnahme könnte darin bestehen, Forschung zu fördern, die analysiert, inwiefern Frauenhass Teil von systemischen Risikoanalysen sein kann.

Wissen in Polizeibehörden vermitteln: Die Fachsprache der Online-Misogynie erfordert Kenntnisse über Codes und spezifischen Slang. Es besteht eine größere Chance, gewaltbefürwortende, misogynie Online-Kommunikation richtig einzuordnen, wenn Polizeibeamte darauf trainiert sind, das Problem zu erkennen. Hierbei ist es wichtig, dass das Online-Verhalten von Tätern häuslicher Gewalt gegen Frauen ebenfalls in die Forschung zu Gewalt gegen Frauen in einem sicheren Umfeld einbezogen wird.

Kriminelle Ausdrucksformen von Online-Misogynie identifizieren: Es bedarf in (Notfall-) Hilfs- und Polizeidiensten mehr Kapazität, die darauf spezialisiert sind, Hassäußerungen gegen Frauen online zu erkennen. Zum Beispiel, indem diese Personen durch proaktives Handeln Missbrauch gegen Frauen im Internet identifizieren.

Phänomenübergreifende Perspektiven stärken: Für die Zukunft gilt zu untersuchen, inwieweit und warum die Manosphere und die Ultra-Rechte-Szene generell eine Bedrohung für Frauen darstellen. Diese beiden Communitys sind zunehmend miteinander verflochten und sollten in Zukunft genauer erforscht werden.

Neuere Entwicklungen im Blick behalten: Um kommende Trends früh zu antizipieren, bedarf es eines kontinuierlichen Monitorings von gewalttätiger Sprache und Bedrohungen in Incel-Communities und Untersuchungen einer möglichen Korrelation mit realen Ereignissen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Automatisierung von Online-Misogynie. Dating-Apps und Foren sollten auf den Einsatz von Bots untersucht werden. Zugleich kann auch das Potenzial von generativer KI zur Automatisierung von Gegennarrativen genutzt werden.

6.2. Ausblick

Diese Studie konnte aufgrund der begrenzten Zeit und Mittel nur einen ersten Einblick in die Dynamiken von Online-Misogynie geben. Weitere Forschung ist notwendig, um auch bessere Maßnahmen der Prävention und Intervention entwickeln zu können. Hierzu gehören:

Intersektionalität in den Blick nehmen: Frauenfeindlichkeit tritt häufig gemeinsam mit Abwertungen anderer Gruppen auf. In diesem Sinne müssen auch intersektionale Dynamiken mit in den Blick genommen und untersucht werden. Es bedarf weiterer Untersuchungen, wie unterschiedliche Formen der Abwertung miteinander zusammenhängen, um auch besser zu verstehen, welche Gruppen Frauenfeindlichkeit konkret betrifft.

Diffusionsdynamiken erforschen: Es bedarf eines besseren Verständnisses davon, wie sich randständige Akteure und Narrative im digitalen Mainstream verbreiten und auf welche Resonanzflächen sie bspw. im Bereich des Rechtsextremismus treffen. Hier müssen Methoden des plattformübergreifenden Tracings von Narrativen und Netzwerken erprobt werden, die uns mehr über die Strukturiertheit der jeweiligen Szenen aussagen.

Transnationalere Vergleichsdesigns erproben: Die Studie zeigt quantitative Unterschiede in der Prävalenz von Misogynie in verschiedenen Länderkontexten. Welche Ursachen diesen Unterschieden zugrunde liegen und wo ähnliche Muster vorherrschen, muss noch genauer untersucht werden. Es bedarf daher dichter Fallanalysen im transnationalen Vergleich, die noch stärker die Dynamik im deutschsprachigen Raum im Kontrast zu anderen Ländern herausstellen können.

Anhang

Datensets

URL	Language
GeenStijl	Dutch
/r/jerkbudsNLllllllll (Reddit)	Dutch
/r/tokkiefesboek (Reddit)	Dutch
/r/cirkeltrek (Reddit)	Dutch
/r/lk_ihe (Reddit)	Dutch
/r/Meerderheidnederland (Reddit)	Dutch
https://www.facebook.com/nietoptv/	Dutch
4chan	Dutch
https://incels.is/	English
https://www.reddit.com/r/BanFemaleHateSubs	English
https://www.facebook.com/thanksfeminism/	English
Exposing the truth about Feminism (reddit.com)	English
Where Are All The Good Men? (reddit.com)	English
Toxic Femininity (reddit.com)	English
https://reddit.com/r/mensrights	English
https://looksmax.org	English
https://www.facebook.com/TraditionalWest	English
https://theistsunited.quora.com/	English
https://hypocrisyoffeminism.quora.com/	English
https://www.facebook.com/theadvancedmanfb	English
https://www.facebook.com/TheMasculineRenaissance	English
https://www.forums.red/	English
https://lestroisetendards.com	French
https://lobservateur.site/blog/	French
https://www.aimeles.net/	French

URL	Language
https://www.jeuxvideo.com/forums/0-51-0-1-0-1-0-blabla-18-25-ans.htm	French
https://www.deveniralpha.net	French
https://mgtow-france.fr/	French
https://maennerboard.de/index.php	German
https://manndat.de/	German
https://8chan.moe/kohlchan/	German
https://www.pickupforum.de/	German
WikiMANNia	German
https://t.me/lukreta	German
https://t.me/s/CharlotteCordayTelegram	German
https://www.facebook.com/dasbleibtmaennersache	German
https://www.deveniralpha.net/articles.html	German
https://rotepilleblog.wordpress.com/	German
https://mgtowdeutsch.wordpress.com/	German
https://lollipops4equality.wordpress.com/	German
https://das-maennermagazin.com/	German
https://masculinebehaviour.wordpress.com/	German
http://www.theredpill.cz/	Slovak
https://www.seduction.sk/index.php/blog-ako-zbalit-zvadzat	Slovak

Fußnoten

- 1 Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz. 2024. Lauter Hass – leiser Rückzug. Wie Hass im Netz den demokratischen Diskurs bedroht. Online hier: https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/wp-content/uploads/2024/02/Studie_Lauter-Hass-leiser-Rueckzug.pdf.
- 2 Ging, Debbie, und Eugenia Siapera. 2018. „Special Issue on Online Misogyny“. *Feminist Media Studies* 18 (4), S. 516.
- 3 Kelly, Megan, Alex DiBranco, und Julia DeCook. 2021. „Misogynist Incels and male supremacism: Overview and recommendations for addressing the threat of male supremacist violence“. Online hier: <https://www.newamerica.org/political-reform/reports/misogynist-incels-and-male-supremacism/>.
- 4 Carian, Emily K., Alex DiBranco und Chelsea Ebin. 2022. *Male supremacism in the United States*. London: Routledge.
- 5 Rothermel, Ann-Kathrin. 2020. „Die Manosphere. Die Rolle von digitalen Gemeinschaften und regressiven Bewegungsdynamiken für on- und offline Antifeminismus“. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 33 (2), S. 491–505.
- 6 Jaki, Sylvia, Tom De Smedt, Maja Gwóźdź, Rudresh Panchal, Alexander Rossa, und Guy de Pauw. 2019. „Online hatred of women in the Incels.me forum: Linguistic analysis and automatic detection“. *Journal of Language Aggression and Conflict* 7(2), S. 240–26.
- 7 Zimmermann, Shannon, Luisa Ryan, und David Duriesmith. 2018. „Recognizing the violent extremist ideology of ‚Incels‘“. *Women in International Security Policy Brief* 9, S. 1–5. Online hier: <https://giwps.georgetown.edu/resource/recognizing-the-violent-extremist-ideology-of-incels/>.
- 8 Amnesty International. 2018. „Why Twitter is a toxic place for women“. Online hier: <https://www.amnesty.org/en/latest/research/2018/03/online-violence-against-women-chapter-1-1/>.
- 9 Geschke, Daniel, Christine Eckers, Tobias Fernholz, Anja Kläßen, und Matthias Quent. 2018. „Hass im Netz: Der schleichende Angriff auf unsere Demokratie“. IDZ Jena. Online hier: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Bericht_Hass_im_Netz.pdf; Insa Consulere. 2022. „Befragung in Bayern“. *Bayern gegen Gewalt*. Online hier: https://bayern-gegen-gewalt.de/imperia/md/images/stmas/bayern-gewalt/befragung_ergebnisse_hate_speech.pdf.
- 10 Felmler, Diane, Paulina Inara Rodis, und Amy Zhang. 2020. „Sexist slurs: Reinforcing feminine stereotypes online“. *Sex Roles* 83 (1–2), S. 16–28; Pain, Paromita, und Victoria Chen. 2019. „This reporter is so ugly, how can she appear on TV?: Negotiating gender online and offline in Taiwanese media“. *Journalism Practice* 13 (2), S. 140–58.
- 11 Luisa Hofmeier. 2020. „Ricarda Lang: ‚Unter jedem Foto, das ich von mir poste, beleidigen mich Menschen‘“. *DIE WELT*. Online hier: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus214312870/Ricarda-Lang-Unter-jedem-Foto-das-ich-von-mir-poste-beleidigen-mich-Menschen.html>.
- 12 De Antoni, Alexandra Bondi, und Ann-Kathrin Riedl. 2018. „Das Vogue-Cover von Helene Fischer: Warum ist eine ungeschminkte Frau noch immer eine Provokation?“. *Vogue Germany*. Online hier: <https://www.vogue.de/lifestyle/artikel/debatte-cover-helene-fischer-ungeschminkt>.
- 13 Demir, Yavuz, und Bünyamin Ayhan. 2022. „Being a female sports journalist on Twitter: Online harassment, sexualization, and hegemony“. *International Journal of Sport Communication* 15 (3), S. 207–17.
- 14 Dickel, Valerie, und Giulia Evolvi. 2023. „‘Victims of feminism’: Exploring networked misogyny and #MeToo in the Manosphere“. *Feminist Media Studies* 23 (4), S. 1392–1408.
- 15 Ebd.

- 16 May, Marie-Julie. 2023. „Claudia Neumann: Anfeindungen gegen die Fußball-Kommentatorin“. *ZDFheute*. Online hier: <https://www.zdf.de/nachrichten/sport/fussball-champions-league-claudia-neumann-kommentatorin-100.html>.
- 17 Nowak, Tobias. 2023. „Sexismus bei Computerspielen – Hass gegen Gamerinnen“. *Deutschlandfunk Kultur*. Online hier: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/sexismus-bei-computerspielen-hass-gegen-gamerinnen-100.html>.
- 18 McCarthy, Brigid. 2022. „Who unlocked the kitchen?': Online misogyny, YouTube comments and women's professional street skateboarding“. *International Review for the Sociology of Sport* 57 (3), S. 362–80.
- 19 Jones, Callum, Verity Trott, und Scott Wright. 2019. „Sluts and soyboys: MGTOW and the production of misogynistic online harassment“. *New Media and Society* 22 (10), S. 1903–1921.
- 20 Hermann, Melanie. 2020. „Antimoderner Abwehrkampf – Zum Zusammenhang von Antisemitismus und Antifeminismus“. *Wissen Schafft Demokratie* 7, S. 24–35.
- 21 McCarthy, Brigid. 2022. „Who unlocked the kitchen?': Online misogyny, YouTube comments and women's professional street skateboarding“. *International Review for the Sociology of Sport* 57 (3), S. 362–80.
- 22 Woodruff, Katie, Rosalyn Schroeder, Stephanie Herold, Sarah C. M. Roberts, und Nancy F. Berglas. 2020. „Experiences of harassment and empowerment after sharing personal abortion stories publicly“. *Contraception: X* 2.
- 23 Der Spiegel. 2021. „Institut und Kristina Hänel gehen gegen radikalen Abtreibungsgegner vor“. *Der Spiegel*. Online hier: <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/institut-und-kristina-haenel-gehen-gegen-radikalen-abtreibungsgegner-vor-a-4cb72cf0-9843-4113-be9e-9b9aa8629fa7>.
- 24 Spaccatini, Federica, Maria Giuseppina Pacilli, Stefano Pagliaro, und Ilaria Giovannelli. 2023. „Victim blaming 2.0: Blaming sexualized victims of online harassment lowers bystanders' helping intentions“. *Current Psychology* 42 (22), S. 19054–19064.
- 25 Posetti, Julie, und Nabeelah Shabbir. 2022. „The Chilling: A global study of online violence against women journalists“. *International Center for Journalists*. Online hier: https://www.icfj.org/sites/default/files/2022-11/ICFJ_UNESCO_The%20Chilling_2022_1.pdf; Kavanagh, Emma, Chelsea Litchfield, und Jaquelyn Osborne. 2023. „Sporting women and social media: Sexualization, misogyny and gender-based violence in online spaces“. *International Journal of Sport Communications*. Online hier: <https://eprints.bournemouth.ac.uk/33151/3/Sporting%20Women%20and%20Social%20Media%20IJSC%20FINAL%20copy.pdf>; Andreasen, Maja Brandt. 2021. „'Rapeable' and 'unrapeable' women: The portrayal of sexual violence in Internet Memes about #MeToo“. *Journal of Gender Studies* 30 (1), S. 102–13.
- 26 Schwarz, Karolin. 2022. „Kurzgutachten zur Ideologie und Wirkung der NSU2.0-Drohschreiben“. *Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V.* Online hier: <https://verband-brg.de/kurzgutachten-zur-ideologie-und-wirkung-der-nsu2-0-drohschreiben/>.
- 27 O'Donnell, Catharina, und Eran Shor. 2022. „'This is a political movement, Friend': Why 'Incels' Support Violence“. *The British Journal of Sociology* 73 (2), S. 336–51.
- 28 Chang, Winnie. 2022. „The monstrous-feminine in the Incel imagination: Investigating the representation of women as 'Femoids' on /r/Braincels“. *Feminist Media Studies* 22 (2), S. 254–70.
- 29 Prazmo, Ewelina. 2020. „Foids are worse than animals. A cognitive linguistics analysis of dehumanizing metaphors in online discourse“. *Topics in Linguistics* 21, S. 16–27.
- 30 Eckert, Stine, und Jade Metzger-Riftkin. 2020. „Doxxing“, in: Ross, Karen, Ingrid Bachmann, Valentina Cardo, Sujata Moorti, und Cosima Marco Scarcelli (Hg.): *The International Encyclopedia of gender, media, and communication*, S. 1–5.
- 31 Erb, Sebastian, Christina Schmidt, Dinah Riese, Konrad Litschko, und Luisa Kuhn. 2020. „taz-Recherche zu Drohmails: Wer steckt hinter „NSU 2.0“?“. *Die Tageszeitung: taz*. Online hier: <https://taz.de/!5709468/>.
- 32 Hall, Matthew, Jeff Hearn, und Ruth Lewis. 2022. „'Upskirting', Homosociality, and Craftmanship: A Thematic Analysis of Perpetrator and Viewer Interactions“. *Violence Against Women* 28 (2), S. 532–50.
- 33 Mckinlay, Tahlee, und Tiffany Lavis. 2020. „Why did she send it in the first place? Victim blame in the context of 'revenge porn'“. *Psychiatry, Psychology, and Law* 27 (3), S. 386–96.
- 34 Ajder, Henry, Giorgio Patrini, Francesca Cavalli, und Laurence Cullen. 2019. „The state of deepfakes: Landscape, threats, and impact“. *Deeptrace*. Online hier: https://regmedia.co.uk/2019/10/08/deepfake_report.pdf.
- 35 Burgess, Matt. 2023. „A deepfake porn Telegram bot is being used to abuse thousands of women“. *Wired*. Online hier: <https://www.wired.co.uk/article/telegram-deepfakes-deepnude-ai>.
- 36 Pearson, Jordan. 2023. „X lags behind TikTok, Meta in restricting 'nudify' apps for non-consensual AI Porn“. *Vice*. Online hier: <https://www.vice.com/en/article/m7b4b3/x-lags-behind-tiktok-meta-in-restricting-nudify-apps-for-non-consensual-ai-porn>.
- 37 Lavelle, Laura. 2023. „Man sued for allegedly making 'deepfake' pornography of high-profile Australian women“. *ABC News*. Online hier: <https://www.abc.net.au/news/2023-12-06/qld-deepfake-images-court-charge-antonio-rotondo-school-students/103195578>.
- 38 Ging, Debbie. 2019. „Alphas, Betas, and Incels: Theorizing the masculinities of the Manosphere“. *Men and Masculinities* 22 (4); Neiwert, David A.. 2020. *Red Pill, Blue Pill. How to Counteract the Conspiracy Theories That Are Killing Us*, p. vi.
- 39 DiBranco, Alex. 2023. „Before The Alt-Right: Anita Hill And The Growth Of Misogynist Ideology“. *Institute for Research on Male Supremacism*. Online hier: <https://theirms.org/publications/before-the-alt-right-anita-hill>.
- 40 Hamann, Susanne, und Christian Spolders. 2016. „Protest von Aachen bis Berlin: Roosh V – der Mann, der Vergewaltigungen legalisieren will“. *Rheinische Post*. Online hier: https://rp-online.de/panorama/ausland/roosh-v-der-mann-der-vergewaltigungen-legalisieren-will_aid-21292109.
- 41 Sommer, Will, und Emily Shugerman. 2019. „Noxious Pickup Artist Roosh says he has found God“. *The Daily Beast*. Online hier: <https://www.thedailybeast.com/daryush-valizadeh-the-pick-up-artist-known-as-roosh-says-he-has-found-god>.
- 42 Rüdiger, Sofia, und Daria Dayter. 2020. „Manbragging Online: Self-Praise on Pick-up Artists' Forums“. *Journal of Pragmatics* 161, S. 16–27.
- 43 National Post. 2019. „Alek Minassian confesses in police interview after Toronto van attack“. Online hier: <https://www.youtube.com/watch?v=kGFVovUuWak>, Min. 2:25.
- 44 Castle, Lukas. 2019. *Blackpill Theory: Why Incels Are Right & You Are Wrong*, S. 64.
- 45 Bates, Laura. 2020. „Men Going Their Own Way: The rise of a toxic male separatist movement“. *The Guardian*. Online hier: <https://www.theguardian.com/lifeandstyle/2020/aug/26/men-going-their-own-way-the-toxic-male-separatist-movement-that-is-now-mainstream>.
- 46 Ebd.
- 47 Wright, Scott, Verity Trott, und Callum Jones. „The Pussy Ain't Worth It, Bro': Assessing the Discourse and Structure of MGTOW“. *Information, Communication & Society* 23 (6), S. 923.
- 48 Górska, Anna Maria, Karolina Kulicka, und Dariusz Jemielniak. 2023. „Men Not Going Their Own Way': A Thick Big Data Analysis of #MGTOW and #Feminism Tweets.“. *Feminist Media Studies* 13, S. 3774–3792.
- 49 Jones et al. „Sluts and soyboys“.
- 50 Górska, Kulicka, und Jemielniak. „Men Not Going Their Own Way“.
- 51 Wright et al. „The Pussy Ain't Worth It, Bro“.

- 52 Bates. „Men Going Their Own Way“.
- 53 Hammer, Wolfgang. 2022. „Familienrecht in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme“. S. 59f.
- 54 Keller, Gabriela. 2023. „Väterrechtler auf dem Vormarsch“. *Correctiv*. Online hier: <https://correctiv.org/aktuelles/haeusliche-gewalt/2023/09/19/die-netzwerke-der-vaeterrechtler/>.
- 55 Hammer. „Familienrecht in Deutschland“. S. 59f.; Baudelaire, Claire. 2018. „HOAX: Parental Alienation Syndrome (PAS) und die WHO“. *Die MIAs – Mütterinitiative für Alleinerziehende e.V.* Online hier: <https://die-mias.de/blog/2018/07/28/hoax-parental-alienation-syndrome-pas-und-die-who/>.
- 56 Ebd.
- 57 Rosenbrock, Hinrich. 2023. „Die antifeministische Männerrechtsbewegung: Denkweisen, Netzwerke und Online-Mobilisierung“. *Heinrich Böll Stiftung*. Online hier: <https://www.boell.de/de/demokratie/publikationen-antifeministische-maennerrechtsbewegung-13838.html>.
- 58 Brügger, Nadine A. 2022. „Frauenhasser Andrew Tate erobert junge Männerherzen“. *Neue Zürcher Zeitung*. Online hier: <https://www.nzz.ch/panorama/zigarren-muskeln-und-millionen-frauenhasser-andrew-tate-erobert-junge-maennerherzen-ld.1697286>.
- 59 Feierabend, Sabine, Thomas Rathgeb, Hediye Kheredmand, und Stephan Glöckler. 2023. „JIM-Studie 2023 – Jugend, Information, Medien“. *Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest*. Online hier: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final_kor.pdf.
- 60 Dr. Catherine Baker ist Post-Doc am Anti-Bullying Centre der Dublin City University. Sie ist Teil des Institute of Research on Male Supremacism. Zu ihren Forschungsinteressen gehören Geschlecht, Bildung, Frauenfeindlichkeit, Radikalisierung, digitale Medien und Verschwörungstheorien.
- 61 Bartlett, Jamie, Richard Norrie, Sofia Patel, Rebekka Rumpel, und Simon Wibberley. 2014. „Misogyny on Twitter“. *Demos*. Online hier: https://demos.co.uk/wp-content/uploads/files/MISOGYNY_ON_TWITTER.pdf.
- 62 Smith, Matthew. 2023. „Four in ten female millennials have been sent an unsolicited penis photo“. *YouGov*. Online hier: https://yougov.co.uk/politics/articles/20179-four-ten-female-millennials-been-sent-dick-pic?redirect_from=%2Ftopics%2Fpolitics%2Farticles-reports%2F2018%2F02%2F16%2Ffour-ten-female-millennials-been-sent-dick-pic.
- 63 Amnesty International. 2018 „Toxic Twitter“.
- 64 Jane, Emma A. 2020. „Online abuse and harassment“. In: Karen Ross, Ingrid Bachmann, Valentina Cardo, Sujata Moorti, und Cosima Marco Scarcelli (Hg.): *The International Encyclopedia of gender, media, and communication*, S. 1–16.
- 65 Jones, Hannah. 2019. „More in Common: The domestication of misogynist White Supremacy and the assassination of Jo Cox“. *Ethnic and Racial Studies* 42 (14), S. 39–57.
- 66 Powell, Anastasia, Adrian J Scott, und Nicola Henry. 2020. „Digital harassment and abuse: Experiences of sexuality and gender minority adults“, *European Journal of Criminology* 17 (2), S. 199–223.
- 67 McLean, Craig. 2021. „The growth of the Anti-Transgender Movement in the United Kingdom. The silent radicalization of the British electorate“. *International Journal of Sociology* 51 (6), S. 473–82.
- 68 ILGA Europe. 2023. „Rainbow Europe map and index 2022“. *ILGA Europe*. Online hier: <https://www.ilga-europe.org/report/rainbow-europe-2022/>.
- 69 Weale, Sally. 2023. „‘We see misogyny every day’: How Andrew Tate’s twisted ideology infiltrated British schools“. *The Guardian*. Online hier: <https://www.theguardian.com/society/2023/feb/02/andrew-tate-twisted-ideology-infiltrated-british-schools>.
- 70 Glover, George. 2023. „The Challenge of understanding terrorism in a new era of threat“. *The RUSI Journal* 168 (4), S. 50–58.
- 71 Steven, Morris. 2023. „Plymouth shooter fascinated by serial killers and ‚Incel‘ culture, inquest hears“. *The Guardian*. Online hier: <https://www.theguardian.com/uk-news/2023/jan/18/plymouth-shooter-jake-davison-fascinated-by-mass-shootings-and-incele-culture-inquest-hears>.
- 72 Huber, Antoinette, Gavin Hart, und Mark Littler. 2022. „Misogyny as a gateway to far-right hate. A quantitative exploration in Great Britain“. In: Kondor, Katherine, und Mark Littler (Hg.): *The Routledge handbook of far-right extremism in Europe*, S. 300–310.
- 73 Lawrence, David, Limor Simhony-Philpott, und Danny Stone. 2021. „Antisemitism and misogyny. Overlap and interplay.“. *Hope not Hate – Antisemitism Policy Trust*.
- 74 Richard Kuchta ist ein Politikwissenschaftler und Analyst mit Spezialisierung auf Extremismus, Hassrede, Desinformation und die Regulierung von Social-Media-Plattformen. Er hat mit Organisationen wie dem Institute for Strategic Dialogue, Reset, Democracy Reporting International und Globsec zusammengearbeitet und ist Autor und Co-Autor zahlreicher Berichte zu diesen Themen..
- 75 The Slovak Spectator. 2022. „Two thirds of women in Slovakia have experienced sexual harassment“. Online hier: <https://spectator.sme.sk/c/23032406/two-thirds-of-women-in-slovakia-experienced-sexual-harassment.html>.
- 76 European Commission against Racism and Intolerance. 2020. „ECRI Report on the Slovak Republic. Sixth monitoring cycle“. Online hier: <https://rm.coe.int/ecri-6th-report-on-the-slovak-republic/1680a0a088>.
- 77 European Institute for Gender Equality. 2023 „Slovakia Gender Equality Index“. Online hier: <https://eige.europa.eu/gender-equality-index/2023/SK>.
- 78 Bahar Makooi. 2023. „Bodybuilding, fast cars and misogyny: Slovakia’s populist Robert Fico returns to power“, France 24. Online hier: <https://www.france24.com/en/europe/20231001-bodybuilding-fast-cars-and-misogyny-slovakia-s-populist-robert-fico-returns-to-power>.
- 79 Katarína Strauszová, Jana Kazaz, und Katarína Klingová. 2023. „Gender-based hate in the Slovak pre-election period“. *Globsec*. Online hier: <https://www.globsec.org/sites/default/files/2023-10/Gender-Based%20Hate.pdf>.
- 80 Koktejl.sk. 2022. „Zuzana Kovačič Hanzelová dostala list plný nenávisťi: Želajú nám rakovinu!“. Online hier: <https://koktejl.azet.sk/clanok/pY35i19/zuzana-kovacic-hanzelova-dostala-list-plny-nenavisti-zelaju-nam-rakovinu/>.
- 81 Pluska.sk. 2023. „Foto Kovačič Hanzelová sa Verejne zastala moderátorky Jančkárovej: Toto jej vykričal Matovič“. Online hier: <https://www1.pluska.sk/soubiznis/domaci-soubiznis/vyhrazky-moderatorke-rtvs-janckarovej-ozvala-aj-kovacic-hanzelova-drsny-odkaz-matovica>.
- 82 Die Randgruppe wurde auch durch Nachrichten von 4chan erweitert, basierend auf der Länderflagge, die einem Nutzerbeitrag zugeordnet ist, unabhängig von der Sprache der Nachrichten. Beispielsweise wurden Nachrichten, die auf Englisch mit einer slowakischen Flagge veröffentlicht wurden, als slowakische Nachrichten gezählt.
- 83 Für Details siehe hier: De Smedt, Tom, Pierre Voué, Sylvia Jaki, Melina Röttcher and Guy De Pauw. 2020. „Profanity & Offensive Words (POW). Multilingual fine-grained lexicons for hate speech“. *Textgain*. Online hier: <https://cms.textgain.com/wp-content/uploads/2022/03/TGTR3-pow.pdf>.

Impressum

Tracing Online Misogyny

Eine Analyse misogyner Ideologien und Praktiken
aus deutsch-internationaler Perspektive

Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) »Gegen Hass im Netz«
Ein Projekt von Das NETTZ gGmbH
c/o bUm Berlin
Paul-Linke-Ufer 21
10999 Berlin
info@bag-gegen-hass.net
www.bag-gegen-hass.net

Autor*innen:

Corinna Dolezalek | BAG »Gegen Hass im Netz«
Maik Fielitz | BAG »Gegen Hass im Netz«
Christina Heindl | BAG »Gegen Hass im Netz«
Dr. Sylvia Jaki | Universität Hildesheim
Karolin Schwarz | i.A.f. BAG »Gegen Hass im Netz«
Quantitative Analyse: Textgain

Externe Expertise:

Dr. Catherine Baker | Dublin City University
Christina Clemm | Fachanwältin für Familien- und Strafrecht
Richard Kuchta | Politikwissenschaftler und Analyst

Übersetzung:

Katharina Böckenhoff (Englisch-Deutsch)
Nick Charles Gemell (Deutsch-Englisch)

Titelbild | Design:

Delia Keller | Gestaltung Berlin

Zitationshinweis:

Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«, Textgain (2024):
Tracing Online Misogyny. Eine quantitative und qualitative Analyse
verschiedener Facetten der Manosphere und misogynen Praxis im
deutsch-internationalen Vergleich. Berlin.

Die vorliegende Publikation wurde gefördert durch das Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“
Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**